

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktor und Administration: 5. Bezirk, Wapner-Boulevard Nr. 34.

Die „Invasion“ der Fremden.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Einige ostelbische Junker, die auf der mageren Scholle der heimathlichen Erde kein richtiges Auskommen mehr fanden, und einige Grandseigneurs aus dem deutschen Reiche, die für ihre klüfftigen Gelder eine gute Anlage suchten, haben sich in den letzten vier-fünf Jahren bei uns angehebelt. Sie erwarben größere und kleinere Grundkomplexe, um dieselben zu bewirtschaften, oder pachteten ausgedehnte Jagdgebiete, um auf denselben der Waidmannslust zu fröhnen. Ihrem Beispiele folgten auch kleinere Leute. Ein deutscher Pflanzler, der früher auf Kuba gehaust, machte sich in Südungarn sesshaft und kultivirt jetzt dort den Anbau von Tabak. Verschiedene Müller und Schulze und Maier pachteten da und dort ein kleines Gut, wo sie rationelle Wirthschaft treiben, pünktlich Steuer zahlen, gelegentlich in eine ungarische Familie hineinheirathen, die Staatsbürgererschaft erwerben und im Uebrigen kein Wasserchen trüben. Die Erscheinung datirt nicht von heute, war niemals eine auffällige, denn sie ereignet sich alle Tage in einem agrarischen Lande, in dem die Gliederung der Gesellschaft unter dem Einflusse wirtschaftlicher Momente eben in der Umbildung begriffen ist. Ersreulich kann die Erscheinung unter gar keinen Umständen genannt werden, denn es ist nicht erfreulich, daß die früheren Eigenthümer genöthigt waren, sich ihres liegenden Besitzes zu entäußern, und es ist ebenso wenig erfreulich, daß sich im Lande keine angesammelten Kapitalien fanden, welche hingereicht hätten, um diesen Grund und Boden den ungarischen Händen zu erhalten. Die Bewegung ist aber zu gering an Umfang, um in wirtschaftlicher oder gar in nationaler Beziehung als eine bedenkliche hingestellt zu werden.

Das letztere ist trotzdem geschehen. In der Samstag-Sitzung des Finanzausschusses unseres Abgeordnetenhauses lenkte der Abgeordnete Farbaty von der liberalen Partei die Aufmerksamkeit der Regierung auf den beregten Gegenstand, und er fragte den Minister, ob denn nicht schon die Zeit herangekommen wäre, diese „Invasion“ einzuschränken. Vergeblich bezeichnete Geheimrath

Dr. Matkovits ein solches Anfinnen am Ende des XIX. Jahrhunderts als ein ungeheuerliches und mittelalterliches, denn der Abgeordnete Maffalva, derzeit ebenfalls von der liberalen Partei, übertrumpfte den liberalen Herrn Farbaty, indem er behauptete, es sei ihm gleichgiltig, ob eine Maßregel an das Mittelalter erinnere oder nicht, wenn sie nur dazu diene, die ungarische Rasse zu stärken. Der Ministerpräsident huchte über die delikate Frage mit einem vieldeutigen Citate aus einer Szegediner Rede des Ministerpräsidenten hinweg und meinte mit sehr gewichtiger Miene, es sei die Pflicht der Regierung, eventuelle Einschränkungen stets im Auge zu behalten. Wir begreifen die Zurückhaltung des Herrn Ministers, denn der liberale Herr Farbaty und der ebenfalls liberale Herr Maffalva stellten ihn unbedacht und unbedenklich vor eines der delikatesten Probleme der sozialen und nationalen Politik.

Die Organe der öffentlichen Meinung gingen mit den Siebenmeilenstiefeln, die sie berufsmäßig anlegen müssen, noch viel weiter. Die Einen verlangten — sehr vernünftig — zunächst verlässliche, statistische Angaben über den Umfang der „Invasion“. Die Anderen nahmen die letztere bereits als erwiesen an und forderten beschränkende Maßregeln „nach russischem und rumänischem Muster“. Wieder Andere kehrten ihren Zorn gegen jene Grundbesitzer, die unverlässliche Ungarn sind, aber den Ertrag ihrer Güter im Auslande verzehren und hiefür durch ein Spezialgesetz bestraft werden sollen. Wie man sieht: ein vollbesetzter Erpreßzug der Gedanken in das Mittelalter.

Treten wir also einmal näher zu und erwägen wir, ob die Sache des Schauffements werth ist, und wenn sie es wäre, wohin die Konsequenz der Beschränkung uns brächte. Nach ziemlich zuverlässigen Schätzungen betragen die Gutskäufe deutscher Reichsangehörigen in Ungarn in dem letzten Quinquennium etwa zwanzig Millionen Gulden. Sicherlich eine sehr erkleckliche Summe, aber verschwindend gering im Vergleiche zur Gesamtsumme der Umsätze in Immobilien. Was führte diese deutschen Aristokraten und Junker hieher? Zum überwiegendsten Theile die agrarische Noth in den nördlichen und östlichen Gebieten des deutschen Reiches. Der Ertrag des liegenden Be-

siges wird dort auf 2/3, wenn es hoch geht, auf drei Prozent veranschlagt. Bei uns kann der Landwirth immer noch trotz Steuerdruckes und mißlicher Verhältnisse auf einen ungleich höheren Ertrag rechnen. Die „Invasion“ wurde in ein ländersfreundliches Land unternommen, dessen Gesetze und Institutionen jede Gewähr der Sicherheit bieten, denen man sich nur unterzuordnen hat, wenn man seinen Wohlstand in Ruhe bauen will. Die „Invasion“ vertheilt sich auf das ganze Land bis nach Slavonien hinunter, ist aber naturgemäß in den nordöstlichen Gebieten, um das Rutteder Ausfallsthor, am stärksten hervorgetreten. In der hohen Tatra hat Fürst S o h e n l o h e, zugleich Herzog von U j e s t, seinen alten kolossalen Besitz, auf dem der Streit mit Galizien um das Meerauge entbrannt ist, mehrfach arrondirt und durch einige Jagdpachtungen ergänzt. Sein Bruder, Prinz Hans S o h e n l o h e - D e h r i n g e n, der seit zwei Jahren als Generalkonsul des deutschen Reiches in Budapest akkreditirt ist und unserem Lande in amtlicher Eigenschaft werthvolle Dienste leisten kann, fand so großes Gefallen an Ungarn, daß er sich in Malgony bei Eperies ankaufte. Der Herzog von N a t i b o r, der regierende Fürst von R e u s h und ein Graf Z e d t w i s erwarben ebenfalls Liegenschaften in Oberungarn, und der Fürst von L i p p e ist schon seit längerer Zeit Grundbesitzer in Slavonien. Das sind so ziemlich die durch den Umfang der Erwerbungen und durch die gesellschaftliche Stellung der neuen Besitzer hervorstechendsten Fälle. Um die kleineren Leute, deren Gesamttheit vielleicht schwerer ins Gewicht fällt, hätten sich die Wirthschaftspolitiker des Finanzausschusses ohnedies nicht gekümmert, und mit einem gewissen Rechte, denn diese mittleren und kleinen Besitzer haben daheim an Rang und Namen nicht so viel einzubüßen, bei ihnen vollzieht sich die Amalgamirung viel rascher, ihre Kinder und Enkel gehen völlig auf in der Gesamttheit der Nation.

Ueber die wirthschaftliche Seite der Angelegenheit sind nicht viel Worte zu verlieren. Für den Wirthschafts- und Sozialpolitiker, der gegen die Latifundien und gegen die Arrondirung des Großgrundbesitzes eingenommen wird, ist es gleichgiltig, wenn die Fingarnie gehören, der immer größere Territorien vereinigt und auf-

Das Gericht.

— Novelle von F. v. Kapff - Effenther. — (Original-Fouilleton des „Neuen Pester Journal“.)

„Schuldig und mit dem Tode zu bestrafen.“ So lautete der Antrag des Staatsanwalts. Eine dumpfe Stille trat ein. Man hatte das doch nicht erwartet nach dem Verlaufe der Verhandlung.

Seit Monaten hatte dieser sensationelle Prozeß die Welt in Aufregung versetzt. Nun war der schauerlich spannende Moment gekommen — die Entscheidung!

Der Angeklagte, ein stattlicher Mann in den besten Mannesjahren, tadellos gekleidet, in dunklem Anzug, feinsten Wäsche, hatte keine Miene verzogen. Sein leichenblaßes Gesicht blieb starr. Nur einen Augenblick lang zuckte die männliche Gestalt leicht zusammen und die Gesichtsnerven erbebten sichtlich. Das war, als im Zuschauertraum eine plötzliche Bewegung des Schreckens sich bemerkbar machte. Dort saß eine alte Dame in tiefschwarzer, eleganter Kleidung, es schien im Augenblicke, als wollte sie ohnmächtig werden. Aber rasch wurde es wieder stille. Die alte Dame blieb aufrecht. Der Verteidiger, wie man sagte, ein so schlagfertiger Mann, daß sämtliche Staatsanwälte ihn fürchteten, hatte das Wort.

Er sagte ungefähr Folgendes:

* Die ausgezeichnete Schriftstellerin, deren Selbstmord wir gemeldet haben und über den wir heute ausführlichere Details publiziren, hat uns kurz vor ihrer verhängnisvollen That zwei Feuilletons eingesendet. Eines derselben bringen wir im Obigen zur Veröffentlichung.

„Ich bewundere den Muth des Herrn Staatsanwalts, einen Schuldspruch zu beantragen, da im Laufe der Verhandlung nicht die Spur eines Schuldbeweises erbracht wurde. Die ganze Anklage beruht auf dem Zufall, daß mein Klient, der Beschuldigte, Arzt ist. Man wäre sonst nicht auf den Gedanken gekommen, an einen Giftmord zu glauben, wo nur ein auffälliger, aber natürlich erklärter plötzlicher Todesfall vorlag. Die junge Gattin des Angeklagten starb plötzlich nach kurzem, harmlos scheinendem Unwohlsein. Sie soll an Herzschwäche gelitten haben, und darum Opiumtropfen! Diese Opiumtropfen auf ihrem Nachtschlaf, die hier eine so verhängnisvolle Rolle spielten. Daß ihr Gatte diese verordnet hatte, war selbstverständlich. Die junge Frau wurde beerdigt, nachdem man Herzlähmung als Todesursache konstatiert hatte.

Nun aber erhob sich die Hydra der Verleumdung! Denn — leider! — es war Thatsache, daß die durch den Tod gelöste Ehe keine glückliche gewesen, daß der nunmehrige Witwer ein stadtbekanntes Verhältnis mit einem schönen und verführerischen Weibe unterhielt. Folglich — er hätte seine Frau getödtet, um die Geliebte zu heirathen — er war ja Arzt! — er hatte es ja so bequem mit seinem Opium in der Hausapotheke. Die Justiz wurde alarmirt und schließlich der Leichnam exhumirt und untersucht. Es gab kein positives Ergebnis. Die eigentliche Todesursache war nicht mehr festzustellen, Vergiftung nicht ausgeschlossen, doch nicht zu konstatiren, weil die Spuren von Morphium oder Opium sich rasch verflüchtigen. Dennoch schritt man zu einer Voruntersuchung. Und es wurde festgestellt, daß die Verstorbene ein größeres Quantum Opium zur Ver-

fügung gehabt, daß sie vor ihrem Hinscheiden etwas davon eingenommen hatte. Der Angeklagte war an ihrem Bett gewesen. Selbstmordgedanken hatte die Frau nie geäußert — ob sie von der Untreue ihres Gatten Kenntnis gehabt, war nicht zu ermitteln. Eifersüchtig war sie gewesen! Nun hat wohl Othello aus Eifersucht seine Gattin gemordet — aber niemals ein Gatte seine Frau, weil sie eifersüchtig ist! Es gibt jetzt Ehescheidungen, die für Wohlhabende, zumal Kinderlose, leicht zu erreichen sind. Wo ist hier das Motiv für einen Mord? Und wo ist der Mord selbst? Wo eine Spur davon? Warum soll die junge Frau nicht wirklich an Herzlähmung gestorben sein, obgleich die Angaben des Todenscheines etwas unsicher sind. Warum soll sie nicht selbst — aus Unvorsichtigkeit zu viel des Medikaments genommen — weshalb keinen Selbstmord begangen haben? Die Eheleute hätten an dem Todestage eine heftige Szene gehabt, in Folge deren die Frau unglücklich wurde. Vielleicht hat sie in dieser Stunde erkannt, daß die Liebe des Gatten ihr unwiederbringlich verloren sei — und darum freiwillig ihr Leben beendet! In einer Mischung von Verzweiflung und Nachsicht, in der Vorstellung, daß der treulose Gatte nun doch ihr Mörder sei und die „Anderer“ nicht heirathen könnte? In diesem denkbar schlimmsten Falle wäre er ein Mörder in moralischem Sinne, aber über einen solchen hätten nicht wir zu richten. Was hat der Herr Staatsanwalt sonst vorgebracht? Mein Klient war kurze Zeit allein am Bette seiner Frau. Das Glas, in welchem sich gewöhnlich Zuckersirup befand, worin das Opium getropft wurde — als man sie sterbend fand, war leer. Der Gatte war zu einem Patienten berufen

nimmt. Der Noth des kleinen Besitzers, des Bauern, des Häuslers wird damit nicht geholfen. Bleibt die politische und die nationale Seite. Nun denn, haben diese für das Mittelalter schwärmenden Politiker bedacht, was sie thaten, als sie nach „Beschränkungen“ riefen? Wie schmerzlich empfanden und empfinden wir es, als in Oesterreich das Schlagwort gegen die „Invasion“ ungarischer Effekten ausgegeben wurde! Wie athmeten wir erleichtert auf, als gerade der deutsche Markt, solange derselbe von der ungeheuren industriellen Bewegung unserer Tage noch nicht vollständig absorbiert war, diesen Effekten einen guten Unterschlupf eröffnete! Wie würden die Herren Farbakj und Maffalvan wehklagen, wenn in der Budgetkommission des deutschen Reichstages ein Graf Ranig oder ein Schwarzt dem Finanzminister v. Miquel, der solchen Besirebungen nicht gar so abhold wäre, auffordern würde, über Beschränkungen gegen ungarische Werthe nachzudenken! Haben wir denn nicht genug der Noth im Hause, sollen wir durch die Entfesselung des Krieges Aller gegen Alle uns selbst ins Verderben stürzen? Und wer bürgt dann für die richtige Definition der „Fremden“? Wer zieht die Grenzlinie und wo ist ein Ende abzusehen? Man ruft nach rumänischem und russischem Beispiel. Gut denn, der Ministerpräsident hat mit einigen Anekdoten im Finanzausschusse große, verdiente Erfolge errungen. Erzählen wir auch eine Anekdote aus der Zeit, in der Herr v. Széll vor einem Vierteljahrhundert noch Finanzminister war. Da brachte ihm der verstorbene Helys einen deutschen Finanzmann, der Herrn v. Széll haarklein aus-einandersezte, es könnte der Geldnoth des Landes sofort ein Ende bereitet werden, wenn sich die Regierung entschließen könnte, die damals riesig angewachsenen Steuerrückstände zu verkaufen. Herr v. Széll hörte den Mann ruhig an und erwiderte dann trocken: „Mein Herr, Sie sind einige Stationen zu früh ausgehoben. Sie sind in Budapest und nicht in Bukarest.“ Seit zwei Wochen etwa ist diese Anekdote nicht mehr anwendbar. Der rumänische Staat, der sich gegen die „fremde Invasion“ durch Gesetze schützte, befindet sich inmitten einer peinvollen wirtschaftlichen und finanziellen Krise. Unter dem Druck derselben hat sich Rumänien aus dem Mittelalter in die Neuzeit geschüchelt und die Beschränkungen für die Erwerbung liegenden Besitzes und für die Teilnahme an Aktiengesellschaften aufgehoben. Ober sollen wir wirklich eine geistige Anleihe bei Rußland machen? ... Am Ende ist die Bewegung vielleicht deshalb so gefährlich, weil einige protestantische Grundbesitzer aus dem deutschen Reich ins Land kamen, und entschließt sich Herr v. Darányi, den man ebenfalls einen fleißigen Protestanten nennt, aus diesem Grunde dazu, sie einzuschränken. Wo immer man die Sache angreift, führt sie zu Absurditäten. Gewiß, die Landwirtschaft ist das Rückgrat Ungarns

und muß gestärkt werden, aber nicht auf Kosten der übrigen Glieder des Staatskörpers. Das arbeitende Bürgerthum, die liberalen Berufe, die Kaufleute, Industriellen, Gewerbetreibenden — sie Alle seufzen unter dem Druck der Zeit. Man treibe sie nicht dahin, die Tabellen der Steuereingänge zu prüfen und damit zu agitiren, denn es würde sich alsbald auch in diesem Agrikulturstaate herausstellen, daß die Ziffern ihrer Leistungen für den Staat mancher gangbaren Phrasen den Garaus bereiten können.

Budapest, 30. Oktober.

Die sogenannte „Jelen“-Frage nimmt immer mehr den Charakter einer ernstesten politischen Affaire an, welche nunmehr auch in nichtoppositiven Kreisen den Gegenstand lebhafter Erörterungen bildet. Wie in unserem Reichstagsberichte zu lesen ist, hat heute der zur Unabhängigkeitspartei gehörende Abgeordnete Béla Barabás in Anwesenheit des Erlasses des gemeinsamen Kriegesministers, welcher auf strengste anordnet, daß auch die Reservisten bei Kontrollversammlungen sich beim Namensaufruf nur mit dem deutschen „Hier“ zu melden haben, eine scharfe Interpellation an den Ministerpräsidenten gerichtet. Es fiel allgemein auf, daß Ministerpräsident Széll diese Anfrage nicht sofort beantwortete, und man schließt daraus, daß unsere Regierung in dieser Angelegenheit vom Kriegesminister noch keine befriedigenden Aufklärungen erhalten habe. Die Universitätsjugend hat heute Abends bereits ihrer Stellungnahme in gewohnter Weise durch eine lärmende Straßendemonstration Ausdruck gegeben. In liberalen Kreisen wird überdies vielfach die Frage aufgeworfen, wie so es gekommen sei, daß einige der Regierung nahestehende Blätter vor Tagen die Meldung bringen konnten, Ministerpräsident Széll habe in der „Jelen“-Frage bereits intervenirt und den entschiedenen Erfolg erzielt, daß die Bestrafung ungarischer Reservisten, welche beim Aufruf ihrer Namen mit „Jelen“ und nicht mit „Hier“ antworten, eingestellt wurde, ohne daß diese Meldung demontirt worden wäre. Auch nach dieser Meldung wurden nämlich wiederholt ungarische Reservisten wegen der „Jelen“-Misse bestraft. Man fragt nun, ob die erwähnten Zeitungen ihre Meldung auf eigene Faust oder über Information von Seite der Regierung in die Welt gesetzt haben und wie es sich eigentlich um die ganze Sache verhalte. — In Wiener unterrichteten Kreisen ist, dem „N. Wiener Tgl.“ zufolge, nichts davon bekannt, daß die ungarische Regierung sich bei der gemeinsamen Heeresverwaltung wegen der „Jelen“-Frage verwendet habe. Auch glaubt man nicht, daß die ungarische Regierung einen solchen Schritt überhaupt unternehmen würde, da es ihr ja nicht unbekannt sei, daß die Reservisten während der Kontrollversammlungen der militärischen Disziplin unterstehen und sich bei diesem gewissermaßen amtlichen Akt, sowie überhaupt im militärischen Verkehr der Dienstsprache, das ist der deutschen Sprache, bedienen müssen. Es seien allerdings auch schon früher Fälle vorgekommen, daß Reservisten, aber aus bloßem Versehen, sich in ungarischer Sprache gemeldet haben, doch wurden sie deshalb niemals bestraft. Auch jetzt trat eine Bestrafung nur dann ein, wenn die ungarische Meldung in einer demonstrativen Absicht erfolgte.

Bekanntlich wurde die prompte Wahl der Delegation im österreichischen Reichsrath auf direkte Intervention des Monarchen zurückgeführt. Die österreichischen Blätter wollen sogar den Wortlaut des betreffenden kaiserlichen Telegramms an den Grafen Clary kennen, der folgender sein soll: „Ich bitte, Herrn v. Jazowski zu sagen, daß mir die Vornahme der Delegationswahlen vor den Ferien sehr erwünscht wäre und daß mich die Meldung von der Absicht einer Verschiebung dieser Wahlen peinlich berührt hat.“ Hiezu macht das klerikale Wiener „Vaterl.“ folgende Bemerkung: Es kann nun auch gesagt werden, daß die Mittheilung, von welcher in dem kurzen Communiqué über die Freitagssitzung des Exekutivkomitès der Rechten die Rede war, sich eben auf die vorstehende allerhöchste Willensmeinung bezogen hat. Sobald das Exekutivkomitè von dieser Sachlage Kenntniß erhalten hatte, erklärten sich alle Mitglieder desselben sofort bereit, dieser Sachlage Rechnung zu tragen. Wir wiederholen mit diesen Worten nochmals, daß in der betreffenden Sitzung des Exekutivkomitès keinelei Meinungsverschiedenheit hervorgetreten ist. Das Exekutivkomitè erblickte in diesem Vorgange eine Anerkennung der aus schlaggebenden Stellung der jetzigen Majorität.

In Angelegenheit der Nemes-Dezser Abgeordnetenwahl, die bekanntlich viel Staub aufgewirbelt hat und seit langer Zeit den Gegenstand einer Untersuchung bildete, hat heute die VII. Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses endgiltig entschieden, indem die Wahl auf Grund des eingehenden Reiterats des ensendenden Untersuchungskommissärs Koloman Derley bestätigt wurde. Das Mandat des mit einer Stimme Majorität gewählten Abgeordneten Béla Zámory war nämlich von den Anhängern seines Gegenkandidaten Alois Molnár angefochten worden. Der Vertreter des Letzteren Dr. Anton Günther plaidirte auf Annullirung der Wahl wegen Einseitigkeit der Wahlkommission und Mangelhaftigkeit der Untersuchung, während der Vertheidiger der Wahl Dr. Béla Balkay die Einwendungen unter Hinweis auf die Korrektheit des Wahlaktes zu entkräften suchte. Die Gerichtskommission entschied, wie erwähnt, zu Gunsten Zámorys, und zwar mit 6 gegen 1 Stimme, und verurtheilte die Parteien zur Bezahlung der Kosten im Betrage von 470 fl. 39 kr. zu gleichen Theilen.

Die vom Finanzminister in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingereichte Vorlage über ein viermonatliches Budgetprovisorium wird vom Finanzausschusse morgen, Dienstag, Vormittags um halb 11 Uhr in Verhandlung gezogen und voraussichtlich angenommen werden. Der Ausschussbericht hierüber wird in der nächsten Samstagsitzung des Hauses eingereicht und vermuthlich für Montag auf die Tagesordnung gestellt werden.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses hält morgen, Mittags um 12 Uhr, eine Sitzung, in welcher die Vorlage über die 1900er Volkszählung und der auf Grund des s. 3 G. N. XIII: 1891 betreffend die Sonntagruhe der Industriearbeit erlassene Bericht des Handelsministers zur Verhandlung kommen.

Der ständige Verifikationsausschuss des Abgeordnetenhauses hat heute unter dem Präsidium Apád

worden. Arglos hatte er sie verlassen. Dies Alles ist so klar und einfach. Sie hatte ihren Verhöhnungstrunk und er konnte beruhigt seinem Verufe nachgehen. Wie aber sieht der Staatsanwalt die Dinge? Der Mörder hatte dem eigenen Weibe die Giftpirole gereicht und stoh; denn es hatte vorher eine böse Scene stattgefunden. „Unertuglich“, hatte man ihn ausschreien hören, und sie „Niemand, niemals!“ Nichts weiter. Die Anklage schließt daraus, daß die Frau „niemand“ in eine Scheidung hatte willigen wollen, weshalb der Gatte sie kurzer Hand ermordete. Vielleicht aber hatte sie nur „niemand“ gerufen, weil sie ihm in eine Gesellschaft folgen sollte, wo sie seine Geliebte zu finden suchte, vielleicht auch nur, weil er „niemand“ in ihrem Boudoir rauchen sollte. Auf solchen Trugschlüssen beruht die Anklage. Allerdings, der Angeklagte hat seine unerlaubten Beziehungen zu einer anderen Frau mit bemerkenswerther Offenheit zugegeben. Aber sind wir hier, um Ehebrecher zu steinigen? Man hat es, um die Anklage zu stützen, nicht verschmäht, eine verführerische, leidenschaftlich despotische Schönheit mit ihren Zauberkünsten ins Treffen zu führen; eigentlich hätte man sie als Anstifterin mit verlagen müssen. Ueber diesem nüchternen Raume schweben zwei Geister; der bleiche der Todten, der strahlende der Lebenden. Aber wenn man nach dem Opfer fassen will, faßt man ins Leere, und ganz ebenso, wenn man die Mordanstifterin sucht. Der Herr Staatsanwalt hat uns einen Roman erzählt. Aber der Beschuldigte ist nicht der Held desselben, sondern der einer entsetzlichen, unbegründeten Anklage. Ich beantrage seine Freisprechung.

Ein allgemeines leichtes Aufathmen, eine beifällige Bewegung. Der Angeklagte warf einen ein-

zigen Blick dorthin, wo die alte Dame in Trauer saß. Das Reumut des Präsidenten war kurz, scharf geführt. Der Tod der jungen Frau nach kurzem Unwohlsein, das vorhandene Gift, das Verweilen des Gatten am Krankenbett, sein rasches Verschwinden nachher, die ehelichen Zwistigkeiten, sein Interesse, frei zu werden, dies Alles begründete mit verschiedenen Indizien die Anklage. Dagegen war kein einziger direkter Beweis zutage gekommen, da nicht einmal Gift in der Leiche gefunden worden. Zuletzt wurde der Angeklagte befragt, ob er noch etwas beizufügen habe.

Der Angeklagte erhob sich und versetzte mit unsäßer Ruhe:

„Absichtlich habe ich es vermieden, vor diesem hohen Gerichte meine Unschuld wiederholt oder emphatisch zu behaupten. Nur darum, weil meine Schuld an sich, auch ohne jeden Indizienbeweis, so ganz unwahrscheinlich ist. In meiner gesellschaftlichen Stellung, so wie ich bin — wohlhabend, lebenskundig, von makelloser Vergangenheit, wird man nicht zum Mörder. Aus ganz anderen Kreisen stammen die Mordgesellen und um anderer Motive wegen vernichten sie Menschenleben. Wenn ich der Mörder meiner Frau wäre, müßte ich geistig abnorm sein. Das hat Niemand behauptet, noch ist auch nur die Vermuthung aufgetaucht. Ich bitte nicht um meine Freisprechung, weil ich sie mit voller Ruhe erwarte.“

Die Geschwornen fanden den Angeklagten unschuldig — einstimmig schuldlos! Der Gerichtshof gab unverzüglich das freisprechende Erkenntniß ab. Der Beifall der Anwesenden ließ sich nicht mehr unterdrücken. Man umdrängte den Freigesprochenen, der seine selbstame Ruhe beibehielt. Ihn verlangte

nur nach seiner Mutter und rasch wurde verfügt, daß die Beiden einander allein sprechen konnten. Es war in einem der kühlen Winteräume, die bei ihrer nüchternen Dürftigkeit so gar nichts verrathen von dem, was hier vorgegangen. Die alte Frau weinte vor Freude und erhob die Hände hoch zum Himmel, um Gott zu danken, der die Richter erleuchtet und so die Unschuld ihres Sohnes an den Tag gebracht hatte. Der Sohn streichelte ihre bleiche Wange, ihr graues Haar.

„Bist Du stark, Mutter, nach den schrecklichen Leiden?“

„Stark? Mein lieber Sohn, ich bin jung.“
„Dann höre mich, meine gute Mutter, und bedenke, daß ich nur Dich auf der Welt habe. Mein Weib ist todt — meine Geliebte hat mich verlassen! Nie habe ich Dich, habe ich die Mutter so sehr gebraucht, als in dieser Stunde!“

„Wie gut, daß Du mich noch hast, denn siehst Du, mein armer Junge, oft und heute noch habe ich gedacht, ich würde es nicht überleben. Aber Du hast mich ja noch!“

„Erstreck nicht, Mutter! Sei stark! Du mußt sehr stark sein!“

Die alte Frau zitterte jetzt ein wenig.
„So sprich doch, lieber Sohn, sprich Dich aus.“
„Mutter, ich habe es gethan! Ich bin schuldig! Ich bin ein Mörder!“

Er fing die taumelnde Greisin in seinen Armen auf und fuhr dann wie mit bittender Stimme fort:

„Ich habe die Eine so maßlos gehaßt und die Andere so maßlos geliebt, Mutter.“

Die geliebte Gestalt ergriff ihn, stürzte hin, in tiefer Ohnmacht! Sie erwachte nicht wieder. Er war gerichtet!

Rubiny's eine Sitzung gehalten, in welcher das Mandat des im Bezirke Oberwart gewählten Abgeordneten Grafen Julius Erdödy und des im Bezirke Szécsény gewählten Abgeordneten Johann Scitovszky in Verhandlung gezogen wurde.

Der Krieg in Südafrika.

Ladysmith cernirt, Maseking in Flammen, das sind die gestrigen Meldungen aus Natal, also von englischer Seite. Nun wird es sich vorerst darum handeln, ob es den Buren gelingen werde, die englische, sehr starke Position um Ladysmith zu bezwingen und den eisernen Ring um Ladysmith zu schließen.

Der Kampf an der Westgrenze.

London, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Es heißt, daß zu den Drangern von Ladysmith auch jene Dranger hinzugekommen sind, welche ursprünglich die Basutos bewachten. Die Zahl der Buren vor Ladysmith beträgt nach der höchsten Schätzung 18,000 Mann.

Ladysmith, 30. Oktober, 5 Uhr 30 Minuten Früh. („Neuter's Office.“) Die Kanonade hat soeben begonnen. Die Buren warfen Geschosse aus ihren Belagerungsgeschützen. Das Feuer wurde nach sieben Schüssen der englischen Batterien zum Schweigen gebracht.

London, 30. Oktober. Eine offizielle Depesche des Generals White über den heutigen Kampf mit einer Streitmacht, welche vermutlichlich unter dem Kommando des Generals Roberts stand, besagt: Nach einem mehrstündigen Kampfe wurden die Buren zurückgeschlagen.

Die Kämpfe in Natal.

London, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute war das Gerücht verbreitet, Oberkommandant Sir Edward Henry Buller sei in Kapstadt angekommen und ermordet worden.

London, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Depeschen aus Kapstadt zufolge wird dort die Ankunft des Oberkommandierenden Sir Henry Redvers Buller spannungsvoll erwartet.

Strafen sind festlich deforirt, 17 Kanonen werden Salven lösen, wenn General Buller aus Land geht, und eine Ehrenwache wird ihn bis zum Gouverneurs-Palais begleiten.

Wilhelm II. und der Transvaalkrieg.

Berlin, 30. Oktober. Das „Völkische Bureau“ meldet: Der Kommandeur der britischen Royal-Dräger richtete am 26. d. an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Ich habe die Ehre zu melden, daß Ew. Majestät britisches Regiment der Royal-Dräger nächsten Sonntag in Tilsbury, Dock an Bord des Schiffes „Manchester“ nach Südafrika abgehen wird.“

Kaiser Wilhelm antwortete telegraphisch: „Ich danke für das Telegramm. Entbieten Sie meinem Regimente mein Lebewohl. Mögen Sie Alle unverletzt und wohl zurückkehren.“

London, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Admiralität soll die sofortige Mobilmachung der Division A der Flottenreserve — 29 Schiffe — angeordnet haben, was als sehr ernstes und bedeutungsvolles Zeichen anzusehen wäre und auf imminente Gefahr in Afrika schließen ließe.

Frankfurt a. M., 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Frl. Bg.“ wird aus New York gemeldet, daß in Washington das unkontrollierbare Gerücht kursirt, Admiral Schley solle mit einem Geschwader nach Afrika beordert werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Oktober.

Das hauptstädtische Budget für das Jahr 1900. Der Magistrat hat heute das Defizit des nächstjährigen Budgets, das zu Beginn der Verhandlung noch 722,679 Kronen betrug, während der Verhandlung auf die Bagatelle von 5641 Kronen herabgesetzt.

Die neuen Schulstühle des V. Bezirks versammelten sich heute Mittags im Sitzungssaal des Vorstehergebäudes. Hier richtete Alois Ungler eine Ansprache an die Versammelten und nahm dann den ordentlichen Schulstuhlmittgliedern den Eid ab.

Fremde Gäste. Behufs Studiums unserer wirtschaftlichen Einrichtungen sind die Grafen von Salm-Reuth-Rudolf und Habsburg-Lothringen in der Stadt Frankfurt am Main.

Neue Pläne. Für die inventarische Aufnahme aller hauptstädtischen Gründe wurden neue Pläne im Maßstabe 1:5000 angefertigt.

Schuldendienst. Aus der Anna Horgosy-Karáz-Stiftung ist für ein Waisenmädchen ein Jahresstipendium von 430 fl. disponibel geworden.

Das dem Erzherzog Albrecht Sildegarde-Fonds wurden gestern an unverzinslichen Darlehen 94 Gewerbetreibenden zusammen 7020 fl. angewiesen.

Expropriation. Für die Ringseisenbahn sollen bei der Abzweigung auf dem Engelsfelde einige Terraintreppen erworben werden.

Programme der öffentlichen Arbeiten, für welche das Hundert-Millionen-Anlehen bestimmt ist, wird bei dieser Wirtschaft zusammenschumpfen müssen.

Fleisch für Arme. Die hauptstädtische Generalversammlung beschloß — wie wir gemeldet — vor Kurzem die Errichtung eines Fleischsterilisationsapparats im Schlachthause mit den Kosten von 14,000 fl.

Zur Sterilisation gelangt das Fleisch tuberkulöser und trichinöser Thiere, ferner solchen Schlachtviehes, welches an infektiöser Lungenentzündung, an harter Gelb- und Schwarzsucht etc. gelitten, in allen übrigen Fällen von Infektionskrankheiten wird das Fleisch vernichtet.

Die neuen Schulstühle des V. Bezirks versammelten sich heute Mittags im Sitzungssaal des Vorstehergebäudes. Hier richtete Alois Ungler eine Ansprache an die Versammelten und nahm dann den ordentlichen Schulstuhlmittgliedern den Eid ab.

Fremde Gäste. Behufs Studiums unserer wirtschaftlichen Einrichtungen sind die Grafen von Salm-Reuth-Rudolf und Habsburg-Lothringen in der Stadt Frankfurt am Main.

Neue Pläne. Für die inventarische Aufnahme aller hauptstädtischen Gründe wurden neue Pläne im Maßstabe 1:5000 angefertigt.

Schuldendienst. Aus der Anna Horgosy-Karáz-Stiftung ist für ein Waisenmädchen ein Jahresstipendium von 430 fl. disponibel geworden.

Das dem Erzherzog Albrecht Sildegarde-Fonds wurden gestern an unverzinslichen Darlehen 94 Gewerbetreibenden zusammen 7020 fl. angewiesen.

Expropriation. Für die Ringseisenbahn sollen bei der Abzweigung auf dem Engelsfelde einige Terraintreppen erworben werden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Vester Journal“.

Mit 1. November 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Budapest, 30. Oktober.

* Unsere heutigen Beisagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Das 1900er Staatsbudget, vier Gesetzentwürfe, Gerichtsbarkeit (Einheitsfarrer etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kurserichte, Marktberichte, Auszug aus dem „Közöny“, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, der Wasserstand und die Kurstabelle, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine Feindin“) und „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Von dem am Morgen und am Abend herrschenden Nebel abgesehen, hatten wir heute heiteres, trockenes, verhältnismäßig mildes Wetter, denn die Temperatur stieg bis 13 Gr. N. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Norden regnerisch, im Süden hingegen zumeist trocken und heiter. Auch in Ungarn herrscht heiteres, trockenes, bei Tag mildes, in der Nacht kühles Wetter, tagsüber kam zuweilen ein Maximum von 14 Gr. N. vor, während nachts die Quecksilberhöhe bis unter Null sank. Es ist heiteres, trockenes, bei Tag mildes und nachts kühles Wetter zu erwarten.

* Erzherzog Franz Ferdinand wird sich am 3. November über Szombolya (Hagyföld) nach Großbecskerec begeben. Von hier fährt der Erzherzog nach Cseska, wo er als Gast des Grafen Haroncourt an den ihm zu Ehren veranstalteten Jagden teilnehmen wird. Ein offizieller Empfang findet nicht statt.

* Der Namenstag des Fürstprimas. In aller Stille beging heute Fürstprimas Klaus Bárány in seinem Ofner Palais die Feter seines Namenstages.

Am 9 Uhr früh las der Kirchenfürst in seiner Hauskapelle eine stille Messe, worauf der Empfang der Gratulanten vor sich ging. Die Regierung und die Mitglieder des Episkopats übermittelten ihre Glückwünsche theils schriftlich, theils telegraphisch. Persönlich erschienen Oberbürgermeister Joseph Márkus, Oberstadthauptmann Béla Rudnay, Weihbischof Joseph Solihizár, Dekan Dr. C. Johann Berger im Namen der theologischen Fakultät der Universität, der päpstliche Prälats Julius Barossy und der päpstliche Kammerer Michael Krizján in Vertretung des Central-Priesterseminars, Güterdirektor Béla Hanay, Bezirksdechant Béla Moriz Kanovics in Vertretung der Pester und Abtsparrer Dr. Anton Nemess in Vertretung der Diener Gerechtigkeit.

* Aus der Gesellschaft. H. M. Prinz Rudolf Lobkowitz, Kommandant des IV. Korps, hat sich mit Frau Baronin Friederike, verw. Edelszheim-Gyula verlobt. Die Trauung wird, wie „N. U.“ vernimmt, mit Rücksicht auf die Trauer des Fürsten nach seiner verstorbenen Mutter Ende des Winters in aller Stille stattfinden. — Aus Teischem wird berichtet: Der gewesene Ministerpräsident Graf Franz Thun wird im Dezember eine größere Reise ins Ausland unternehmen. Vorher soll, wie bestimmt verlautet, die Vermählung des Grafen mit einer Tochter des Oberlandmarschalls von Böhmen, des Fürsten Georg Lobkowitz, stattfinden.

* Ungarn auf der Pariser Ausstellung. Wie die „Bud. Kor.“ erfährt, hat Dr. Johann Szendrei im Körmen der Schloße des Prinzen Baltházy-Straktmann die für die ungarische historische Abtheilung der Pariser Weltausstellung 1900 geeigneten Waffen und anderen Kriegsdenkmäler ausgewählt, welche, insgesamt 350 Stück, nach Budapest geschickt wurden. Auch in dem Fratnöer Schloße der fürstlich Esterházy'schen Familie wurden 200 historische Gegenstände ausgewählt. Die interessantesten Antiquitäten des Sümegyer Darnay'schen Museums wurden ebenfalls nach Budapest geschickt. Außerdem hat Dr. Szendrei auch aus dem Kaschauer oberungarischen Museum, der Deveszerer Privatammlung Joseph Csomas, sowie aus dem das Eigentum des Prinzen von Koburg bildenden uralten Koházy'schen Schloße in Est. Antal, dann aus den Schemnitzer und Nima-Szombater städtischen Museen, dem Sárospataker Museum, dem gräflich Batthyány'schen Schloße in Zytala, dem gräflich Batthyány'schen Schloße in Nemet-Ujvár, den Kastellen des Grafen Géza Andrássy in Velek und des Grafen Ladislaus Batthyány in Kőpecsény die geeigneten historischen Gegenstände gesammelt und auch über die ungarischen Denkmäler des Wiener Armeemuseums ein Verzeichniß angefertigt. Auch Szendrei legt in seinen Sammlungen großes Gewicht auf das Materiale des Husarenkaales.

So hat er in dem Szent-Antaler Schloße die Porträts einstmaler Husaren-Überke und mehrere Husarenattalen des Kriegszuges aus dem Jahre 1789, ein hochinteressantes Husaren-Lagerbild des Gömörer Museums, aus dem Sárospataker Museum die Rüstung des Husaren-Obersten Baron Bécsey vom Anfang dieses Jahrhunderts, aus dem Kráznahorvater Schloße das Brustbild des Husaren-Obersten Grafen Karl Andrássy aus dem Jahre 1810 und das wunderschön gemalte Porträt eines Husaren aus dem XVII. Jahrhundert, aus dem Veleker Schloß das zeitgenössische Porträt des Husaren-Generals Franz Adasdy und die lebensgroßen Bildnisse des ganzen Offizierskorps des Ádásdy-Husaren-Regiments, darunter auch des Grafen Karl Andrássy, sowie die alten Del-

gemälde der durch die denkwürdigsten Husarenbravouren berühmten Gefechte, an welchen dieses Regiment theilnahm, darunter der Koliner, Breslauer, Pittauer und Leitmeritzer Schlachten, aus dem oberungarischen Museum Husarenbilder, Waffen und eine schöne Husarenfahne aus dem Bestalter Maria Theresia's, aus dem Fratnöer Schloße die Delgemälde und Platen des ganzen Offizierskorps eines Husaren-Regiments aus dem vorigen Jahrhundert, aus dem Soproner Museum alte Husarenbilder, aus dem Sárospataker Burg Waffen, und schließlich aus dem Budapest gräflich Karoly'schen Palais die Fahnen des im Jahre 1734 ausgerüsteten Graf Karoly'schen Husaren-Regiments notirt. Zwischen den letzteren sind auch noch die jährigen Stimmblätter vorhanden, welche der Preßburger Strickermeister Stephan Molnár verfertigt hatte. Zu den obigen Sammlungen gesellen sich noch zahlreiche Husarenbilder und Waffen, darunter höchst werthvolle Husarenbilder und Ausrüstungen aus dem XVI. Jahrhundert aus dem Kőpecsényer Schloße und der Nemet-Ujvárer Burg.

* Moriz Jókai erschien seit seiner Vermählung heute zum ersten Male wieder im Klub der liberalen Partei. Er absolvierte seine übliche Tarokkpartie, entfernte sich aber dann rasch aus dem Klub, da ihn die theils ersten, theils heiteren Gratulationen der Klubmitglieder einigermaßen genirten.

* Graf Elemér Lónyay. Am jüngsten Samstag hat sich der zukünftige Gatte der Kronprinzessin-Witwe, Legationsrath Graf Elemér Lónyay, unerwartet auf seiner im Zempliner Komitat befindlichen Besitzung Bodrog-Dlasi eingefunden, wo er einige Wochen zu weilen gedenkt. Dies pflegt übrigens jedes Jahr zu geschehen, und wo immer auch der junge Diplomat sich aufhalte, der Spätherbst findet ihn alljährlich im Kreise seiner Familie auf dem oberungarischen Familiengute, wo er als liebevoller Sohn seine bereits im Matronenalter stehende Mutter betreut. Als er, vor etwa einem Jahre, zuletzt in Ungarn sich aufhielt, verblieb er hier fünf Wochen, und es heißt, sein Vater, der päpstliche Kammerer Graf Peter Bay, welcher sich damals ebenfalls in Bodrog-Dlasi aufhielt, habe den Grafen schon damals auf den Uebertritt zum Katholizismus vorbereitet. Uebrigens ist Graf Elemér Lónyay nicht der einzige katholische Sproß seiner gut protestantischen Familie: alle bis heute noch minderjährigen Familienmitglieder, insbesondere die weiblichen, sind katholisch; nur des Bräutigams Bruder, Graf Gabriel, und seine Mutter, die Witwe Edmund Lónyay's geb. Wilhelmine v. Pázmándy, sind ihrem väterlichen Glauben treu geblieben. Seit geraumer Zeit langen ganze Wagenladungen verschiedener Kostbarkeiten, Gemälde etc. aus Wien in Bodrog-Dlasi an. Im Gefolge des Grafen selbst sind am Samstag nicht weniger als sechzehn Kollis eingetroffen, zumeist werthvolle Gemälde und Rippfächer, welche zur würdigen Ausschmückung des künftigen Heims der aus königlichem Geblüte entsprossenen Braut des Grafen bestimmt sind. Graf Elemér Lónyay war am Freitag aus Paris über Wien in Budapest angekommen, wo er nur sehr kurze Zeit sich aufhielt und dann mit dem ersten besten Schnellzuge nach Bodrog-Dlasi abreiste. Ueber Exterieur und Wesen des jungen Grafen wird gemeldet, daß er von etwas über mittelgroßer Statur ist, breitschultrig und mit gewölbter Brust, schlank und lehnig, mit hervortretender, hoher Stirn, grauen, etwas tiefliegenden und scharfblickenden Augen und gebräunter Gesichtsfarbe. Eine schöngeformte Adernase sitzt im barlosen Gesicht, während die Lippen von einem braunen, nach englischer Art gestuften Schnurrbarte beschalet werden. Eine tadellose und geschmackvoll-einfache Eleganz verleiht dem jungen Magnaten völlig das Aussehen eines korrekten, altenglischen Gentleman's. Sein ganzes Wesen ist ernst, seine Gesten maßvoll und ruhig, der Gang elastisch und auf den allen Arten des körperlichen Sports ergebene Menschen hinweisend. Sein Blick ist trotz der durchdringenden Schärfe gütig, die Stimme klavoll und sympathisch. Graf Lónyay verkehrt nur mit des Ungarischen unkundigen Leuten in fremder Sprache, seine Umgangssprache aber ist stets das Ungarische. Seine aus weiter Ferne an seine Familie gerichteten Briefe sind ebenfalls ungarisch geschrieben. Wie bekannt, hat der Graf auch in Graz studirt, dort hat er aber nur seine Rechtsstudien vollendet. Den Mittelschulunterricht aber genöß er am Budapest Mustersgymnasium, dessen Direktor damals Prof. Moriz Kármán war, ebenso besuchte er später das alterthümliche Kollegium in Sárospatak, sowie die dortige Rechtsakademie. Er ist ein großer Kenner und Kunstfreund, und seine Gemächer schmücken kostbare Gemälde alter Meister. Die äußerst werthvolle Familienbibliothek und das Familienarchiv in Degernyö (dem Gute seines Bruders Gabriel) hat der Graf im Jahre 1893 ordnen und sichten lassen. Seine große Vorliebe für Art und Sitten der Engländer ist bekannt, hindert ihn aber nicht, ein gründlicher Kenner der Geschichte und der Verhältnisse seines Vaterlandes zu sein. Das gräfliche Paar wird sich ständig in England niederlassen, alljährlich indes einige Wochen in Ungarn verbringen.

* Eine Petöfi-Feier, welche der Széchenyi-Klub arrangirte, fand gestern in Operes statt.

Geheimrath Albert Berzeviczy hielt einen gedanken- und stimmungsvollen Vortrag unter dem Titel „Petöfi-Emlékezet“, dann wurden in Vertretung der hauptstädtischen literarischen Gesellschaften von Jolt Vethy, Franz Herczeg und Ludwig Bartik Ansprachen gehalten. Alexander Csédy drödi deklamirte ein „Petöfi“ betiteltes schönes Gedicht, dann sprachen noch Dr. Edmund Horváth und Obergespan Stephan Szinyei-Merse. Am Nachmittag wurde die in der Nähe des ehemaligen Forsthauses (wo Petöfi einst mit Károlyi und Kisfaludy um die Wette gedichtet) errichtete Denksäule bekränzt; auch wurde die am Klórfischen Hause (wo Petöfi vom 4. April bis 5. Mai 1845 gewohnt) angebrachte Denktafel besichtigt und ebenfalls bekränzt. Ein Banket beschloß die pietätvolle Feier.

* Zum Jagdunfall des Prinzen Friedrich August wird uns noch aus Dresden berichtet: Die Jagd fand Samstag statt. An derselben nahmen 66 Personen, darunter zahlreiche Offiziere und Herren aus Hofkreisen, theil. Es galt, einen großen Eber zu erlegen. Hierbei waren zwei Hüden zu überlegen. Vor der ersten brach das Pferd des Prinzen zusammen. Der Prinz stürzte und blieb bewußlos liegen. Er wurde rasch in den Remontenraum gebracht. Heftiges Erbrechen ließ auf eine Affektion des Gehirns schließen, und die Aerzte stellten einen leichten Schädelbruch mit Gehirnerschütterung fest. Das Befinden des Prinzen ist indessen befriedigend.

* Ein Gravamen der Sárospataker Rechtsakademie. Eine Deputation des reformirten Theißdistrikts wird morgen beim Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Blasics vortreten, um in Angelegenheit einer Exzisenfrage der uralten Sárospataker Rechtsakademie ein Petition zu unterbreiten. Der Gesetzentwurf über die „theoretischen juridischen Staatsprüfungen“ verfügt nämlich, daß die zu staltuirende einheitliche juridische Staatsprüfung blos vor den auf dem Siege der kön. Tafeln organisierten Kommissionen abgelegt werden kann und konfizirt somit das Recht der Sárospataker Rechtsakademie, gütliche Staatsprüfungen vornehmen zu dürfen. Der Generalkonvent der reformirten Kirche bezeichnet diese Bestimmung des Gesetzentwurfes als gravaminös und wird morgen im Wege einer Deputation die Beibehaltung des status quo verlangen.

* Der Selbstmord der Frau v. Kapff-Essenther. Ueber das tragische Ende unzerer Mitarbeiterin lesen wir in Berliner „Sozialanzeiger“: Franziska von Kapff-Essenther hat sich gestern gegen Abend durch das Fenster ihres Zimmers in einem Hotel der Friedrichstadt aus der Höhe des vierten Stockes auf das Pflaster des Hofes hinabgestürzt und wurde als Leiche aufgefunden. Bereits zwei Tage vorher hatte sie versucht, sich durch den Genuß von Opium zu vergiften. Von ihrer Absicht, sich das Leben zu nehmen, hatte sie einer Reihe von Personen, so auch der Redaktion unseres Blattes, brieflich Mittheilung gemacht, nachdem sie sich aus ihrer in Friedenau gelegenen Wohnung entfernt hatte. Aller gute Wille und alle Bemühungen, sie von ihrem verhängnißvollen Entschlusse abzubringen, blieben vergeblich, da sie sich verborgen hielt. Die begabte Schriftstellerin hat unter dem Einfluß einer tiefen seelischen Depression gehandelt, die durch Krankheit, den Schmerz nothgedrungener Trennung von Gatten und Kindern und durch pekuniäre Schwierigkeiten bedingt war.

Vor einigen Tagen ging der Redaktion unseres Blattes — so schreibt die citirte Quelle — ein Schreiben zu, dessen Abfenderin, Franziska von Kapff-Essenther, uns die Mittheilung machte, bei Empfang ihrer Zeilen werde sie selbst sich nicht mehr am Leben befinden. Sie gehe in den Tod, weil sie sich Verdrießlichkeiten, die ihr fortgesetzt erwüchsen, nicht länger gewachsen fühle. Ein Charlottenburger Gerichtsvollzieher habe ihr auf Grund der Honorarforderung eines Arztes, die sich auf 40 Mark belaufe und auf die sie 15 Mark bereits abgezahlt habe, dverse Möbelstücke im Wege der Zwangsversteigerung abgenommen und werde diese nächster Tage versteigern. Ihre Bemühungen, den Betrag anzubringen und so die Versteigerung zu verhindern, seien vergeblich gewesen. Das könne sie nicht überleben. Es wurden geeignete Schritte gethan, die unglückliche Frau, falls sie noch am Leben war, zu verständigigen, daß für eine Persönlichkeit von ihrem Talent ein Grund zur Verzweiflung in keiner Weise vorliege. Es erwies sich jedoch unmöglich, sie dies wissen zu lassen. Die etwa 50jährige Schriftstellerin hatte ihrer Behausung, Ringstraße 31—32 in Friedenau, den Hüden geleht, nachdem sie ein lauzes Abschiedsschreiben an den Wirth gerichtet; Niemand, auch ihr hier lebender Sohn nicht, hatte eine Vermuthung darüber, wohin sie sich gewendet haben würde; Nachfragen in den Krankenhäusern etc. führten zu keinem Ergebnis. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, hat Frau v. Essenther nach ihrer Entfernung aus Friedenau eine in der Wilsnader Straße in Moabit wohnhafte, früher bei ihr bedienstete Frau aufgesucht und in deren Wohnung bald nach ihrem Eintreffen einen Selbstmordversuch gemacht. Sie nahm 40 Tropfen Opiumtinktur zu sich und lag dann nahezu 24 Stunden lang bewußtlos. Als sie wieder zu sich gekommen war, wußte sie die Frau zu veranlassen, über das Geschehene zu schweigen. Dann verließ sie deren Wohnung. Gestern Vormittag sprach sie telephonisch mit ihrem in Berlin lebenden, um ihr Schicksal natürlich im höchsten Grade besorgten Sohn. Sie verabredete mit dem siebzehnjährigen jungen Manne ein Rendezvous, ist aber zu diesem nicht erschienen. Des Nachmittags erschien eine

ältere Dame in dem oben erwähnten Hotel der Fried-
 richtstadt und verlangte ein ruhiges Zimmer, das im
 vierten Stocke gelegen sein dürfte. Sie erhielt ein solches.
 Mit fester Hand trug sie ihren Namen in das Fremden-
 buch ein: Franziska von Kapf-Essenther. Den Betrag
 für das Zimmer erlegte sie kurz darauf, da, wie sie
 sagte, sie vielleicht nicht zurückkehren werde, falls sie
 ausgehe. Sie entfernte sich in der That, kehrte aber nach
 nicht allzu langer Abwesenheit zurück. Bald darauf
 fanden Hausbewohner im Hofe eine reglos daliegende
 Frauengefährte. Es war die Dame, die kurz vorher ein-
 getroffen war; sie hatte sich aus ihrem Zimmer hinaus-
 gestürzt und war bereits eine Leiche. Bekümmerte Schwierig-
 keiten können nicht das Hauptmotiv des Selbstmordes
 abgegeben haben. Allein sie war nicht mehr im Stande,
 ruhig und besonnen über ihre Lage nachdenken zu könn-
 en. Schon wiederholt hatte sie ihrer Nerven wegen
 Heilanstalten aufsuchen müssen. Ihr geistiger Zustand
 hatte dann unter der Trennung von ihrem Gatten, der
 nicht ohne eigene Schuld sich zur Auswanderung nach
 Amerika gedrängt gesehen und vier seiner Kinder mit
 sich genommen hatte, merklich gelitten. Sie sehnte sich
 nach Gatten und Kindern, empfand aber andererseits
 eine unüberwindliche Furcht vor der Reise über den
 Ozean, so daß sie sich nicht entschließen konnte, Weiden
 in die neue Welt zu folgen.

Der Landes-Frauenbildungsverein ver-
 anstaltet am 18. d. im Brunnsaale des Vereinshauses
 (Grünebaumgasse Nr. 38) eine Gedächtnisfeier für
 die verstorbene Königin Elisabeth. Die Gedenkrede
 wird bei diesem Anlasse von einer Vereinsdame ge-
 halten. Ihr Erscheinen haben zugesagt: Frau Kolo-
 man Tiska, die Deputationsen der Gödöllöer
 und Kecske-meter Damen, sowie des Nis-
 tolezer ref. Frauenvereins.

Einweihung eines Gymnasiums. Heute
 wurde, wie aus Neutra telegraphirt wird, das
 dortige katholische Gymnasium, welches mit Kosten
 in der Höhe von 100,000 fl. restaurirt wurde,
 feierlich eingeweiht. Den feierlichen Akt, wel-
 chen Obergespan Thuroczy in Vertretung
 des Unterrichtsministers, ferner Vizegespan Julius
 Markhóti u. A. bewohnten, vollzog Domherr
 Pöböf. Nach der Ceremonie fand im Brunnsaale
 des Gymnasiums eine Eröffnungsfeier statt, welcher
 ein zahlreiches, distinguirtes Publikum beiwohnte.

Denkmalsenthüllung. Eine erhebende Feier
 fand heute im alten Friedhofe statt, wo die einstmaligen
 Schüler des vor circa einem Jahre verstorbenen Bürger-
 und Handelschuldirektors Mathias Koller zum
 Zeichen ihrer Dankbarkeit ihm ein schönes Grabdenkmal
 gesetzt haben. Die Enthüllung dieses Denkmals ging
 heute vor sich. Der Festredner, der Bankbeamte Johann
 Markhardt, schilderte in beredten Worten das ver-
 dienstvolle Wirken und die seltene Herzengüte des
 Verbliebenen, worauf noch Direktor Csetner eine
 ergreifende Rede hielt.

Die Rede eines kroatischen Bischofs.
 Anlässlich der Eröffnung der Belovar-Tropfboer
 Kugelbahn fand in Belovar ein Banket statt,
 bei welcher Gelegenheit Bischof Julius Drohob-
 eckly einen patriotischen Toast sprach, in
 welchem er unter Anderem sagte: In jedem Bewohner
 Kroatiens lebt das Gefühl der Anhänglichkeit,
 Achtung und Liebe zum ungarischen Mutterlande.
 An der Aufrichtigkeit dieses Gefühls wird von Ein-
 zelnen gezweifelt, wodurch Mißtrauen und Ge-
 spanntheit entsteht. Dem muß umso eher ein Ende
 bereitet werden, weil die beiden Nationen durch
 eine 80jährige Vergangenheit miteinander verbun-
 den und durch gemeinsame Interessen auf einander
 angewiesen sind. Die Ungarn mögen hieher kommen
 und sich von der wirklichen Treue zum ungarischen
 Vaterlande überzeugen. Der Toast des Bischofs,
 welcher mit einem Eifer auf das ungarische Vater-
 land schloß, wurde mit frenetischem Beifall auf-
 genommen.

Ein schöner Erfolg. Der seit einem Jahre
 hier als Lehrer der Kalligraphie thätige Herr Jakob
 Adler hat während dieser Zeit mit seiner Methode:
 die schlechteste und unleserlichste Schrift in eine regel-
 mäßige, in den meisten Fällen in eine kalligraphisch
 schöne umzuwandeln, bereits überaus zahlreiche Resul-
 tate aufzuweisen. Aus den uns vorgelegten Schrift-
 proben der Schüler haben wir uns von dieser That-
 sache, welche Herr Adler in wenigen Lektionen zustande
 bringt, selbst überzeugt.

Selbstmordversuch im Polizeigebäude.
 Der 29jährige Goldarbeitergehilfe Stephan Köf-
 eny-Bapp, der heute Vormittags unter der
 Anklage, eine Defraudation verübt zu haben, ver-
 haftet wurde, beging im Hofe der Oberstadthaupt-
 mannschaft einen Selbstmordversuch.

Bapp, der in dem Juwelengeschäft der Pauline
 Böwy am Karlering bedienstet war, blieb vor einigen
 Tagen, ohne etwas zu sagen, aus dem Geschäft aus
 und auch seine in der Deutchengasse Nr. 3 wohnhaften
 Quartiersleute wußten über den Verbleib Bapp's nichts
 zu berichten. Frau Böwy ahnte Böses; sie nahm eine
 Inventarierung des Lagers vor und fand, daß Juwe-
 len im Werthe von einigen hundert Gulden fehlten.
 Nach konstatirtem Thatbestand erstattete Frau Böwy
 die polizeiliche Anzeige. Bapp wurde kurrentirt, konnte
 aber nicht erumt werden. Heute Früh erlitten Bapp un-
 erwartet im Böwy'schen Geschäft und bat um Zurück-
 ziehung der Klage. Der Gatte der Geschäftseigen-
 thümerin rief jedoch einen Polizisten herbei und ließ
 den Defraudanten verhaften. Zur Oberstadthauptmann-
 schaft gebracht, zog Bapp sein Taschenmesser hervor und
 stieß sich daselbe, noch ehe er daran verhandelt werden
 konnte, bis ans Hest in die Brust. Der Polizeiarzt legte
 dem Schwerverletzten den ersten Verband an, worauf

derselbe ins Nochspsital gebracht wurde. Er gestand,
 die fehlenden Juwelen gestohlen und das Geld mit einer
 in Neupest bediensteten Kaffeehauskassiererin verprast
 zu haben.

Selbstmord eines Pariser Bankiers. In
 der französischen Hauptstadt erregt der Selbstmord
 des Präsidenten des Verwaltungsrathes der Banque
 Spéciale des Valeurs Industrielles, Paul Bern-
 hard, großes Aufsehen.

Bernhard, eine in der Finanzwelt sehr angesehene
 Persönlichkeit, hat sich Samstag Nachts veräuert. Vor
 etwa drei Monaten hatte er einen Schlaganfall erlitten,
 durch den seine geistigen Fähigkeiten erheblich beein-
 trächtigt wurden, und man glaubt, daß er in einem
 Anfälle von Geistesstörung seinem Leben ein Ende ge-
 macht hat. Die von Bernhard gegründete Spezialbank
 für industrielle Werthe hatte in der ersten Zeit ihres
 Bestandes große Erfolge aufzuweisen, da sie einige
 prosperirende Unternehmungen, wie die Bierhäuser
 Bouffiel und die Laverne Royale, die Biscuitsfabrik
 Olbet und die Fabrik der „Chaussures frangaises“ in
 Aktiengesellschaften umwandelte. Einige spätere Unter-
 nehmungen erwiesen sich als weniger lohnend, und
 Bernhard nahm sich dies sehr zu Herzen. Auf die Nachricht
 von seinem Selbstmorde fielen die Aktien der Banque
 Spéciale an der Pariser Börse vom 51 auf 44 Francs,
 obwohl die Gesellschaft beruhigende Versicherungen
 ertheilte.

Abchied und Begrüßung bei den kön. ung.
Staatsbahnen. Der Chef der Betriebsleitung am kün-
 stigen Donauufer Sigmund Thaly, scheid Freitag
 aus dem Verbands der kön. ung. Staatsbahnen. Aus
 diesem Anlasse verabchiedeten sich die Beamten der
 Betriebsleitung von ihrem gewesenen Chef, bei welcher
 Gelegenheit Inspektor Dr. Mezey die Gefühle des
 Beamtenkorps verholmetzte. Sigmund Thaly dankte
 tiefgerührt für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle.
 — Der an Stelle Thaly's zum Chef der Betriebsleitung
 ernannte Dr. Ludwig Decsey übernahm Sonntag
 seine neuen Aenden. Dr. Mezey begrüßte an der
 Spitze des Beamtenkorps den neuen Chef, der auch
 schon früher ihr Vorgesetzter war, worauf Decsey er-
 widerte, es werde ihm stets zur Freude gereichen,
 wenn er wie bisher in Interesse des Beamtenkorps
 etwas thun könne. Schließlich erbat er sich die Unter-
 stützung des Beamtenkorps.

Ein blutiges Liebesdrama hat sich, wie
 unser Temesvárer Korrespondent telegraphirt,
 in der Gemeinde Parácz abgepielt. Der rum-
 anische Burche Gligor Buzsor unterhielt
 dort schon seit mehreren Jahren mit der reichen
 Witwe Saveta Raza ein Liebesverhältnis. In
 der letzten Zeit stellte er aber an die Freigebigkeit
 seiner Geliebten allzu hohe Ansprüche, weshalb
 diese ihn aus ihrem Hause wies. Nach einem ver-
 geblichen Ausöhnungsversuch gerieth Buzsor so
 sehr in Wuth, daß er der wehrlosen Raza ein
 scharfgeschliffenes Küchenmesser in den Hals stieß,
 worauf die Witwe todt zusammenbrach. Der Mörder
 wurde verhaftet.

Verlobung. Sanatoriums-Derarzt Chirurg
 Dr. Samuel Baumgarten verlobte sich mit
 Fräulein Malvine Rubin, Tochter der Juwelen-
 fabrikantin Frau Witwe M. Rubin.

Johannstried. Wie aus Groß-Bec-
 kerek telegraphirt wird, hat sich dort der Ober-
 gärtner der Torontáler Herrschaft der Prinzessin
 San-Marco, Johann Janicsel, mit der Witwe
 des gewesenen Szent-Hubertus Arztes Petrefu
 verlobt. Das Lebensalter des Brautpaares ergibt die
 stattliche Zahl von 140 Jahren, wovon auf den
 Bräutigam 76, auf die Braut 64 Jahre entfallen.

Auszeichnung. Der rühmlichst bekannten Welt-
 firma Holland, Cacao- und Schokoladenfabriken Ven-
 dorp u. Komp. in Amsterdam wurde von Sr. Ma-
 jestät dem Kaiser und König der Titel eines k. u. k.
 Hoflieferanten verliehen, bekanntlich eine Auszeichnung,
 welche ausländischen Firmen selten gewährt wird.

Budapester Bezirks-Krankenkasse. In einer
 gestern unter dem Vorsitz Edmund Neuschloß ab-
 gehaltenen Direktionsung wurden die vom Handels-
 minister verlangten Statuten-Modifikationen in Ver-
 handlung gezogen und fast ohne Ausnahme angenommen.
 Da die Zusammenstellung dieser Korporation zu einem
 Drittel aus den Arbeitgebern und zu zwei Dritteln aus
 den verheiratheten Angestellten sich bisher vollkommen
 bewährt hat, so fasste die Direktion — in vollem Ein-
 verständniß mit den anwesenden Arbeitgebern — den
 Beschluß, daß die Zusammensetzung der Direktion die
 bisherige bleiben soll. Bezüglich der Verminderung der
 Mitgliederzahl der Direktion wurde erklärt, daß eine
 solche Verringerung absolut nicht gewünscht wird. Am
 Schlusse wies das Direktionsmitglied Albert Deutscher
 die von Rudolf B. Schwarcz gegen die Leitung der
 Kasse gerichteten Angriffe zurück. Dem Präsidenten und
 den Oberbeamten, speziell dem Oberarzt und Sekretär
 wurde für die bei Schaffung der neuen ärztlichen
 Organisation entwickelte Thätigkeit protokolllarisch Dank
 votirt.

Aus verächtlicher Liebe. Aus Groß-
 Beckerek wird telegraphirt: Der junge,
 geistig schwach veranlagte Dusan Popov in
 Szerpáds hatte eine heftige Neigung zu der schön-
 en Danisa Harev, der Tochter eines Güter-
 besizers, gefaßt. Das Mädchen aber reichte einem
 Anderen die Hand zum ewigen Bunde. Popov,
 der Nachts schwur, lauerte dem Hochzeitszug auf
 und gab auf die Braut einen Schuß ab, welcher
 ihr eine schwere Verletzung beibrachte. Die Hoch-
 zeitsgäste prügelten daraufhin den rachsüchtigen
 Burshen windelweich durch und ließen ihn halb-
 todt auf der Landstraße liegen. Die Untersuchung
 ist im Zuge.

Aus dem Vereinsleben. Die i. s. r. u. n. a. r.
 r i j c h e literarische Gesellschaft hält
 am 6. November halb 6 Uhr Nachmittags in der Amts-
 solalität der Pester is. Kultusgemeinde eine Aus-
 schußsitzung.

Eine herzlose Mutter. Heute Mittags genas
 die in der Rekelethgasse Nr. 41 wohnhafte Dienstmagd
 Bri Kameron eines gesunden Kindes. Die herzlose
 Mutter trug das neugeborene Kind heimlich in den
 Keller und vergrub es in einen Sandhaufen. Eine
 Stunde später ging ein anderes, in demselben Hause
 bedienstetes Mädchen in den Keller, wo sie das Schreien
 eines Kindes vernahm. Erschrocken lief sie davon und
 verständigte die Hausmeisterin vom dem Vorfalle. Diese
 begab sich in den Keller, grub das Kind aus dem Sand-
 haufen heraus und nahm es unter ihre Obhut. Die
 herbeigerufene Rettungsgesellschaft brachte Mutter und
 Kind ins Nochspsital. Der Säugling dürfte am Leben
 erhalten werden.

Spende. Das Personal der vereinigten Buda-
 pester Bierport-Gesellschaft, Jozsephgasse, überreicht
 uns 10 fl. als Kranzablösung für Frau Witwe Karoline
 Nipper geb. Aufricht mit der Bitte, diesen Betrag
 der im Glende lebenden Frau Betty Weiss, Budapest,
 VII., Rottenbüllergasse Nr. 27, II. Stock Nr. 21, zu-
 kommen zu lassen. Wir werden den Betrag seiner Be-
 stimmung antworten.

Polizeinachrichten. Der Fleischhauergehilfe Jo-
 seph Paulovits wurde geftern bei einem Ein-
 bruch in das Geschäft des Taschners Verthold
 Szélely, Franz Deáksgasse Nr. 16, ertappt und ver-
 haftet. — Die Obstverkäuferin Frau Johann S a r t
 f a d i trank heute in ihrer Wohnung (Neupest, Kö-
 nigsgasse Nr. 1) eine Langenstemlösung und wurde
 von der Rettungsgesellschaft ins Graf Károlyi-Spital
 gebracht. — Gestern Nachts brach in der Korkfabrik der
 Antonie G a r a i (Besselenyigasse Nr. 13) ein Schaden-
 feuer aus, welches in kurzer Zeit den ganzen Waaren-
 vorrath vernichtete. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte
 den Brand erst nach mehrstündiger angestrengter Arbeit
 bewältigen. Der Schaden wird mit 10,000 Gulden an-
 gegeben. — Heute Nachts nach 10 Uhr hat sich Ecke
 des Elisabethringes und der Sabakgasse ein anständig
 gekleideter junger Mann auf offener Straße mittelst
 eines Revolvergeschusses entleibt. Die Leiche wurde be-
 hufs Feststellung der Identität in die Todtenkammer
 des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

Atelier für Kunststicker. Die ehemalige
 Directrice der Tapissereifirma L. Fürth, Frau M. Stejn,
 errichtete IV. Bezirk, Granátosutca 16, I. Stock,
 ein Atelier für Kunststicker.

Familien-Nachrichten.

Herr Heinrich Bruckner verlobte sich mit
 Fräulein Gisella, Tochter des Herrn Franz Ká-
 la z s y in Budapest.
 Herr M. M. Lengsfelder aus Wien ver-
 lobte sich mit Fräulein Józsa, Tochter des Herrn
 Adolf Helfer, Kaufmann in Budapest.
 Herr Armin Zelinka aus Domoniz verlobte
 sich mit Fräulein Irma, Tochter des Herrn Leopold
 Rudolph Elmacher in Bágbestereze.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen
 Obergymnasiums über den Gesundheitszustand vom 30. Ok-
 tober. Injektionskrankheiten kamen vor
 28, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Variolus —
 Scharblattern 5, Scharlach 7, Malaria 5, Diphtheritis
 u. Group 5, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —,
 Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma 1, Ohren-
 drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzün-
 dung —. K r a n k e n s t a n d im Nochspsital 2014, im
 Johannespsital 608. — Im Laufe des gestrigen Tages
 sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und
 zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2,
 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 6,
 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —

Werden Ihre Haare grau, laufen Sie Jol-
 tán'schen H a r t R e g e n e r a t o r 1 fl. bei Apotheker
 Joltán (Mond- u. Kroneng. Gde). Dieser gibt dem Haare die
 natürliche Farbe wieder. Wacht vor Nachahmungen!

Beste Uniformen, schönste Galaanzüge, billige
 Livreen bei M o r i z T i l l e r & C o., k. u. k. Hofliefe-
 ranten, Bpest, Karlsplatz. Preis: auf Verlangen gratis

Gager's Brustpastillen wirken rasch und sicher bei
 Husten, Heiserkeit und Verklebung. Erhältl. in allen
 A p o t h e k e n und Droguerien in Schachteln à 50 Kr.
 und 1 fl. (Probeschachtel 25 Kr.) H a u p t - u n d V e r -
 j a n d t - D e p o t : „N á d o r“ -Apothete, Budapest.

Der König in Budapest.

Der König traf heute Früh aus Gödöllő hier
 ein und ertheilte Vormittags 10 Uhr a l l g e -
 m e i n e Audienzen. Es wurden empfangen:
 die geheimen Ráthe Kardinal Bischof Lorenz
 S c h l a u c h, Baron Samuel Józsa, Baron Béla
 Day, Graf Géza Zichy und Baron Sigmund
 Bohus; die Kämmerer Graf Victor Crenne-
 ville, Joltán Fekesfalussy und Baron Stephan
 Decsey, der Reichstags-Abgeordnete Hofrath Julius
 Szájbely, HM. Johann Kranz, SM. Franz
 Steinhöfer, die Ministerialräthe Joseph Szterényi
 und Madár Lakatos, die Sektionsräthe Johann
 Gallacz und Julius Bölcz, der gewesene Ober-
 gespan Graf Johann Haller, der gewesene Senats-
 präsident der königlichen Tafel Moriz Tomcsányi,
 der Oberstäl der Pester Komitats Emerich Vellagb,
 der Vizegespan Karl Thormay, Grafin Karola
 Lech, Bürgermeistermeister Ladislaus Gernya,
 Polizeirath Albert Szombattaly, Polizeiarzt
 Dr. Alois Rózsafy, Advokat Maykun.

Die nächsten allgemeinen Audienzen finden am
 Montag, 6. November statt. Se. Majestät begibt sich
 morgen Mittags zum Allerheiligentage nach Wien.

von wo er erst Samstag Früh, und zwar abermals zu längerem Aufenthalt nach Budapest zurückkehrt. Nachmittags um 5 Uhr fand in der Ofner Hofburg ein Hofdiner zu 31 Gedecken statt, an welchem außer Sr. Majestät theilnahmen: Hofminister K. M. Freiherr v. Fejérváry, die Feldmarschall-Lieutenants Ritter v. Czibulka und v. Gaudernak, die Generalmajore Ritter v. Albach, Csefnak, v. Stejfer, Basker und Major, General-Auditor Kerekes, Oberst-Auditor Miklós, die Oberste v. Szilágyi, v. Forster, Horváth, Suchy, Baron v. Küling, Czogler und Panajott, Oberstabsarzt Dr. Volterich, erster Oberstabsarzt Fürst Liechtenstein, die General-Adjutanten G. d. A. Graf Paar und K. M. v. Voljras, Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, die Flügeladjutanten Major Vitlik und Korvettenkapitän Höhnel, Hofrath v. Rónig, Oberstabsarzt Dr. Kerz, Major v. Korhuf, Rittmeister v. Arnstorff, der Ordnungsoffizier und der Wachkommandant.

Eine Studenten-Demonstration.

— „Jelen“ und „Hier“ —

In derselben Angelegenheit, welche heute Vormittags im Abgeordnetenhaus den Gegenstand einer dringenden Interpellation des Abgeordneten Béla Barabás bildete, hielten heute Abends halb 7 Uhr die Universitätslehrer in einem Lehrsaal der Hochschule eine Protestversammlung ab. Die Kunde von der Verhaftung einiger zur Kontrollversammlung erschienenen Reservisten, die sich in ungarischer Sprache mit dem Worte „Jelen“ meldeten, trug eine hochgradige Erbitterung in die Reihen der Studenten, welche sie im Verlaufe der heutigen Versammlung und der auf dieselbe folgenden Demonstration in heftigster Weise zum Ausdruck brachten. Unter Lärmenden, meist nicht reproduzierbaren Zwischenrufen begründeten die Redner der Studentenversammlung eine Resolution, welche im Wege einer Deputation sämtlichen Parteiführern des Abgeordnetenhauses überreicht werden soll. Als die Resolution angenommen war, zog die Studentenschaft in geschlossenen Reihen vor das Lloydsgebäude, in welchem sich die Lokalitäten des liberalen Klubs befinden, um daselbst zu demonstrieren; von hier wollte sie sich in die Festung vor das Gebäude des Korpskommandos begeben; hievor wurden die Studenten indes durch das rasche Eingreifen der Polizei abgehalten.

Der Verlauf der Versammlung und der Demonstration war folgender:

Um halb 7 Uhr eröffnete Präsident Clemé Melezer die Versammlung, zu welcher sich ungefähr tausend Studenten eingefunden hatten. Er begrüßt die Universitätslehrer, die gekommen seien, um die Sprache der Nation gegen die Uebergriffe des Militarismus zu verteidigen. (Stürmische Abzusage.) Täglich erscheinen Mittheilungen in den Zeitungen, in welchen darüber berichtet wird, daß ungarische Reservisten mit zwei bis drei Tagen Gefängnis bestraft wurden, weil sie sich in ihrer Muttersprache meldeten. Diese Manifestation des Wiener Kamarillagesittes dürfen wir nicht dulden. (Abzusage.) Wir dulden das nicht! Auf eine ungarische Frage wollen wir ungarisch antworten dürfen! (Lebhafte Zustimmung.) Unter werthvollster Schatz ist unsere Sprache, und in ihrer Sprache lebt die Nation. Der Abgeordnete Barabás erhielt heute keine Antwort auf seine Interpellation, denn der Ministerpräsident war nirgends. (Stürmische Abzusage und Ohnrufe.) Universitätsbürger! Es ist unser Recht und unsere Pflicht, gegen dieses Attentat auf unsere Sprache zu protestieren. Universitätsbürger! (Stürmische „Jelen!“-Rufe.) Protestiret!

Hierauf betrat der Rechtslehrer Koloman Brozovány die Tribüne. Es ist ein trauriger und tief beschämender Anlaß — sagte er —, welcher uns zwingt, zum Schutze unserer nationalen Sprache die Stimme zu erheben. Ein österreichischer General (Stürmische Abzusage, Pfeifen und Klopfen), ein Herr Namens Krieghammer, der Hengst rehabilitirte und glorifizirte (Nichtendwollende Abzusage), gab einen Entschluß heraus, wonach unseren ungarischen Reservisten der Gebrauch der ungarischen Sprache bei strenger Strafe untersagt wird. (Abzusage.) Für das eine ungarische Wort „Jelen“ wurden die Reservisten zu zwei und drei Tagen Gefängnis verurtheilt und in Arad kam ein Fall vor, daß ein Reservist aus Kränkung über diese Unbill einen Selbstmord beging. Der ungarische Soldat wird nicht etwa für an den Tag gelegte Untreue, für Verrath oder sonstige Verbrechen bestraft, sondern dafür, daß er sich in seiner Muttersprache meldet. (Schmach und Schande!) Und dies geschah in dem Lande Apáds zu emer Zeit, wo Recht, Gesez und Wahrheit herrschen. (Schmach und Schande!) Es ist dies ein Beweis dafür, daß der österreichische Pöpel keinen Fortschritt vermag und es nicht begreift, daß nur das nationale Gefühl Kraft verleiht. Der dreihundertjährige Kampf gegen die österreichische Hegemonie hat uns nichts gebracht als die Pflicht, Desterreich zu erhalten und Steuern im Uebermaße zu zahlen, während unsere Freiheitshelden, die 1848-er Helden, darben und entbehren mußten. (Großer Lärm.) Man sagt in Desterreich, daß es unhaltbare Zustände schaffen würde, wenn sich jede Nation in ihrer eigenen Sprache melden würde. Was kümmern uns aber die Oechen, Slovenen, Polen und Italiener! Es sind dies Kronländer Desterreichs, während Ungarn eine selbstständige staatsverhaltende Nation ist. (Nichtendwollende Ohnrufe.) Nachdem der

Ministerpräsident heute die dringende Interpellation des Abgeordneten Barabás (Ohnrufe) nicht beantwortete, ist zu befürchten, daß wir vom Parlament überhaupt keine beriedigende Antwort erhalten werden. Es genügt uns nicht, wenn der Ministerpräsident den Kriegshammerischen Entschluß für taktlos erklären würde. Wir müssen volle Genugthuung bekommen oder wir werden nicht aufhören, zu demonstrieren. (Lebhafte Ohnrufe.) Sie sollen uns nur wieder die Polizei auf den Hals schießen und uns mit Säbelhieben traktieren lassen, wir werden unentwegt unsere Pflicht erfüllen und fordern, daß Alles erfüllt werde, was im Geseze enthalten und von der Krone sanktionirt ist. Universitätsbürger! („Jelen“-Rufe.) Wir müssen die Superiorität der ungarischen Sprache in Ungarn erklämpfen, und wenn das Parlament die Regierung nicht zu einer vollkommen befriedigenden Aktion drängen wird, werden wir unsere Unzufriedenheit durch fortwährende Demonstrationen dokumentieren.

Noch sprachen die Rechtslehrer Karl Seebhardt, Alexander Szilágy und Zoltán Horváth unter lebhaftem Beifall, worauf folgende Resolution einstimmig angenommen wurde:

„Die Universitätsjugend weist mit der größten Entrüstung jene unqualifizirbaren Angriffe zurück, welche militärische Kreise, insbesondere der Kriegsminister, gegen die Rechte der ungarischen Sprache gerichtet haben. Die Universitätsjugend protestirt gegen die bekannte Verordnung des Kriegsministers. Sie fordert die Resolution der Rechte der ungarischen Sprache und deren Superiorität über die deutsche Sprache bei den in Ungarn stationirten Regimentern der gemeinsamen Armee. Sie fordert die vollste Sanirung der begangenen schändlichen Gräueltaten und die Zurückantwortungsziehung des Kriegsministers. Sie wird die Art und Weise der Genugthuung mit Aufmerksamkeit verfolgen, und wenn diese den gerechten Wünschen der Nation nicht entsprechen sollte, wird die Universitätsjugend, damit in der Zukunft derartige Fälle sich nicht wiederholen, insoweit nicht ruhen, bis sie nicht vollständige Genugthuung erhält.“

Sie entsendet Deputationen an sämtliche parlamentarischen Parteien mit der Weisung, die Leitungen der Parteien über die gerechte Entrüstung und die Forderungen der Jugend zu informieren, indem sie zugleich erklärt, daß, wenn das Abgeordnetenhaus die Regierung nicht zur Leistung der vollsten Genugthuung zwingt, die Jugend es für ihre traurige Pflicht erachten werde, ihrer Unzufriedenheit auch öffentlich, im Wege von Demonstrationen Ausdruck zu verleihen.“

In seiner Schlußrede erbittet der Vorsitzende die Ermächtigung, sämtliche Studenten in der Provinz zur Theilnahme an dieser Bewegung aufzufordern; dann bat er die Universitätsjugend, ruhig auseinander zu gehen und sich jeder Demonstration zu enthalten. (Rühmende Rufe: „Auf zum Lloydsgebäude!“) waren die Antwort auf diese Ermahnung, worauf die Studenten unter den Klängen des Kossuth-Liedes die Aula verließen.

In geschlossenen Reihen zog nun die Studentenschaft, fortwährend das Kossuth-Lied singend, durch die Universitätsgasse, wo sich ihnen mehrere hundert Studenten anschlossen, so daß die Menge nach und nach wohl auf zweitausend Köpfe anwuchs. Wo der Zug Soldaten begegnete, wurde „Jelen!“ und „Abzug Hier!“ „Abzug Kriegshammer!“ gerufen. Auf den Trottoirs der Strazenszüge, welche die Studenten passirten, bildete das Publikum Spalier und einige Kaufleute hielten es beim Herannahen des Zuges für gerathen, die Fensterränge herabzulassen. Es kam jedoch nirgends zu Ausbrechungen, und unerschrocken „Jelen!“ rufend zog die Menge in raschem Tempo bis vor das Lloydsgebäude, wo sie vom Stadthauptmann Rédey und dem Hilfskonzipisten Székely aufgefordert wurde, auseinanderzugehen. Die Studentenschaft jedoch drängte die Polizeibeamten unter Vorwärtstufen zur Seite und bog gleich neben dem Lloydsgebäude links ein, um am Klub der liberalen Partei vorbei zur Kettenbrücke zu gelangen. Nach wurden die bereitstehenden zwei berittenen Konstabler zum Brückenkopfe beordert, um die Studenten an der Ausführung ihres Vorhabens zu verhindern. Die Demonstranten zogen in Folge dessen zum Lloydsgebäude zurück, begrüßten die an den Fenstern des Klubs erschienenen Abgeordneten mit stürmischen Jelen- und mit Abzügen auf Kriegshammer und fackten auf den Trottoirs Posto, wo sie das Kossuth-Lied sangen.

Als die Demonstranten hier der Aufforderung des Stadthauptmanns Rédey keine Folge leisten wollten und unbeweglich stehen blieben, ließ dieser aus der nahen Polizeicentrale sechs Konstabler holen und die Demonstranten, die sich nunmehr willig fügten, in die Dorotheagasse drängen. Das rasche Ende der Demonstration, welche vor dem Klubgebäude kaum 10 Minuten währte, ist ausschließlich dem taktvollen Einschreiten der Polizei zu danken.

Der Rückzug der Demonstranten ging jedoch keineswegs so glatt von statten, wie der Aufmarsch derselben. Lärmend und johlend sammelten sich die Demonstranten am Gießplatz wieder, zogen durch die Waigner-, Trübler- und Kronprinzgasse in die Kossuth-Lajosgasse, wo sich ihnen eine Abtheilung berittener Polizisten entgegenstellte. Ein Theil der Demonstranten zog sich in die Seitengassen zurück, ein anderer Theil zog zur Universität. Dabei kamen fünf Verhaftungen vor. Es wurden der Rechtslehrer Mag. Grünfeld, der Diurnist Géza Trozoványi, der Lampenagent Joseph Schwarz, der Amtsdienner Mathias Karl und der Kellner Desider Kény zur Stadthauptmannschaft des IV. Bezirks stellig gemacht. Die Vorgeführten wurden nach erfolgter Legitimierung sofort entlassen.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Eleonore Duse) feierte heute im Volkstheater ihr an künstlerischer Anregung reiches Gastspiel als Magda in Sudermann's „Heimath“ fort. Mit einemmale ward es klar, daß die Künstlerin an den beiden vorhergehenden Abenden mit franten Nerven, daher nur mit halbem Können gespielt habe. Die heutige Leistung der Duse zeigte die geniale Italienerin auf der alten, unnahbaren Höhe ihrer Kunst, einer Kunst, zu deren Preis nicht Worte der Kritik, sondern Rhythmen einer Dithyrambe erklingen müßten. Die Magda der Künstlerin zählt zu den glänzendsten Offenbarungen, welche wir je von der Schauspielkunst erfahren haben, eine Leistung, so wahr, so reich, so unmittelbar, daß sie nicht einmal mehr wie Kunst wirkt. Die Duse spielt nicht die Magda, sie erlebte sie vor uns. Eine Darbietung — Wände darüber zu schreiben oder sie in wortlosem Glück zu bewundern. Die unvergleichliche Gestaltung der Duse wirkte heute umso tiefer, als diesmal auch die gesammte Umgebung der Künstlerin sich ihrer Aufgabe zum großen Theil gewachsen zeigte. Das dichtbesetzte Haus zeigte sich auch für den seltenen Genuß, der ihm zu theil ward, mit Begeisterung dankbar und gab seinem Entzücken nach jedem Akt durch nicht enden wollende Beifallsstürme Ausdruck.

* Im kön. ung. Opernhause geht morgen, Dienstag, Eugen Sztojanovits' Oper „Nimón“ mit Frau Brányi, den Herren Arányi, Beck, Kertész und Kornai in den Hauptrollen in Szene; hernach gelangt das Ballet „Coppélia“ zur Aufführung, dessen Hauptrolle zum ersten Male Fräulein Sidi Valogh tanzt. — Mittwoch, 1. November, geht „Der Barbier von Sevilla“ mit Fräulein Marietta Petrini als Rosina in Szene; die übrigen Hauptrollen singen Valent, Arányi, Lakáts, Hegedüs und Kornai. Fräulein Petrini bringt als Einlage das Sololied „Apolo“ aus der Oper „Brazilia gyöngye“ von F. Dávid, ferner den Wälder Ardit's „So saran roso“ zum Vortrag. Auf die Oper folgt das Ballet „Die Puppenfee“.

* Frau Eleonore Duse sieht sich nach einem uns in der Nacht zugetommenen Communiqué der Volkstheaterdirektion derart abgespannt, daß sie ihrem projektierten fünften Auftreten entsagen muß und morgen ihr Gastspiel mit dem Drama „Principessa Giorgio“ beendet. Vor der Vorstellung spielen zwei Herren und eine Dame der italienischen Gesellschaft einen kleinen „Lever de rideau“.

* Das Gastspiel Ermete Novelli's am Lustspieltheater hat in Folge Verlängerung seines Agramer Gastspiels eine kleine Abänderung erfahren. Statt des für den 3. November angekündigten „Kaufmann von Venedig“ gelangt „Papa Lebonnard“, Kaufmann von Venedig“ gelangt „Papa Lebonnard“, Kaufmann von Venedig“ statt „Kaufmann von Venedig“ statt „Papa Lebonnard“ erst am 4. November in Szene geht.

* Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz des Baron Lorand Cötö's eine Plenaritzung, deren Hauptgegenstand die Denkrede des korrespondirenden Mitglieds Ladislaus Régejy auf den ausgezeichneten Sprachforscher weil. Georg Wolf war. Der Vortragende schilderte eingehend die überaus verdienstvolle Thätigkeit des Verlebten, der sich besonders um die Erforschung der Kulturzustände der Ungarn der Landnahme unverweiltliche Verdienste erworb. Nach der schönen Denkrede referirte Generalsekretär Koloman Szily über laufende Angelegenheiten. Unter Anderem legte er ein Schreiben des berühmten Berliner Anatomen Waldeyer vor, der für seine Wahl zum auswärtigen Mitgliede dankte. Heterkeit erweckte das Schreiben eines vorläufig Unbekannten, welcher mittheilt, daß er eine Tragödie irthümlicherweise für die Telek-Konkurrenz eingeschickt habe, welche gegenwärtig für Lustspiele ausgeschrieben war; er erucht, das Stück an die richtige Adresse abzuliefern, sonst verliere die Akademie eine gute „Kunstschaff“, denn er habe noch viele Stücke im Hinterhalt. Seiner Bitte wurde willfahrt. Hierauf wurden die Juries für die verschiedenen Preiskonkurrenzen bestellt, und zwar: für den Telek-Preis: Moriz Fókai, Gustav Heinrich, Karl Badány, Árpád Gabányi und Alexander Somló; für den Karácsony-Preis: Joseph Pévay, Árpád Percsik, Eugen Rákosi, Franz Herczeg und Joseph Wayer; für den Béczeley-Preis: Jost Beöthy, Paul Gnylai und Ladislaus Régejy; für den Révay-Preis: Gustav Heinrich, Joseph Bónóci und Franz Vadics; für den Farkas-Raskó-Preis: Alexander Gendrödi, Albert Lehr, Friedrich Riedl; für den Christine Lufács-Preis: Graf Géza Kun, János Kunos und Bernhard Murfácsy; für den Preis der ersten ungar. Versicherungsgesellschaft: Béla Szildes und Franz Nagy; für den Vitéz-Preis: Koloman Thaly und Ludwig Thallóczy; für den Vigázó-Preis: Alexander Márki und Jgnaz Lcsády.

* Die verlanzt, will Fräulein Klara Körv ihren Vertrag mit dem Volkstheater, der in einem Jahre abläuft, nicht mehr erneuern, sondern beabsichtigt, ein halbes Jahr lang im Auslande zu spielen und im anderen Halbjahr Gastspiele am Ungarischen Theater zu absolviren. Die Künstlerin hat auch schon, wie ein ungarisches Blatt meldet, mit dem Berliner Residenztheater einen Kontrakt abgeschlossen und wird dort als Apajia in der „Griechen's Elanin“ debütiren.

* Frau Marcella Lindh hat, wie aus Dresden telegraphirt wird, ihre heutige Konzerttournee der selbst mit großem Erfolg begonnen. Die Künstlerin geht von dort nach Frankfurt, Berlin und England, und wird, falls es ihre Verpflichtungen zulassen, auch in Budapest ein Konzert arrangiren.

Offener Sprechsaal.*)
Traurige Momente eines Schneiders.
 Von unserem Korrespondenten aus
 Cviomaz (Wallis).

Sicherlich machen gewisse Handwerke für spezielle Krankheiten empfänglich. Zu wiederholten Malen haben wir bereits Beispiele von Schneidern gehabt, die in schwerer Weise von Krebserkrankungen und Seitenflecken heimgeleitet waren, welche heftige Schmerzen entstehen durch Verarmung des Blutes entstehen, welche letztere durch beständige Unbeweglichkeit, Mangel an frischer Luft und Bewegung im Freien erzeugt wurde. Blutarmuth überfällt sie und wird die Ursache aller Art von Unwohlsein, wie: heftige Kopfschmerzen, Kreuzschmerzen, Seitenflecken, Verdauungsbeschwerden, Appetit- u. Schlaflosigkeit, Störungen in den Eingeweiden, solches sind die Folgen der Blutarmuth. Ohne jede Zögerung, heißt es da das wirksamste Wieder-Erneuerungsmittel des Blutes anwenden, und da die Pink-Pillen in diesem Sinne wunderbare Kurzen erzielt haben, so ist es unumgänglich notwendig, ihnen den Vorrang zu geben und das durch Herrn Kroust Luitzer, Schneider in Cviomaz (Wallis, Schweiz) gegebene Beispiel zu befolgen.



„Seit langer Zeit“, schreibt er, „litt ich an gräßlichen Rückenschmerzen, welche mich hinderten, irgend welche Arbeit zu verrichten. Ich hatte allen Schlaf und Appetit verloren, meine Kräfte waren vollständig erschöpft und ich hatte allen Muth verloren. Außerdem war ich von heftigen Kopfschmerzen und häufigen Anfällen von Betäubungen heimgesucht. Hoffnungslos machte ich von den Pink-Pillen, die mir empfohlen worden waren, Gebrauch und hatte die Freude, meine Kräfte wieder zu erlangen, meine Schmerzen verschwanden und meine Gesundheit sich vollständig wiederherstellen zu sehen. Ich habe auch meine Schaffensfreudigkeit wieder gefunden und arbeite ohne Ermüdung.“ Das Blut zu erneuern und es zu kräftigen, die Nerven zu stärken, dies ist die unbestreitbare Eigenschaft der Pink-Pillen und ihre Wirkung wird die gleiche sein in allen Krankheiten, welche von einer Abschwächung des Blutes beim Manne, wie bei der Frau herrühren, als Blutarmuth, Rheumatismus, Nervenkrankheiten, Lendenweh, Kopf- und Kreuzschmerzen. Sie sind in allen Apotheken Ungarns, sowohl in Budapest als auch in der Provinz zu fl. 1.75 per Schachtel oder fl. 9 die sechs Schachteln erhältlich. Haupt-Depot: Gablin & Cie., 3. Cité Trévise, Paris. 2522

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich
Gisella Kohn,
 Kassza Rovno,
Adolf Haas,
 Missen,
 als Verlobte.



Kleinoscheg-Ellysee
 Kaiserlicher Champagner

Telegramme.

Die Unruhen in Böhmen und Mähren.

Prag, 30. Oktober. In den letzten Tagen fanden in Königgrätz, Leitomischl, Senftenberg, Pribram und Neubudjow Demonstrationen ohne ernstere Ruhestörungen statt, wobei einige Fensterheben zertrümmert wurden. In Königgrätz fanden sechs Verhaftungen statt. In Klado war in den letzten Tagen keine Demonstration. In Pilsen und in der Prager Neustadt wurden die Briefkästen mit Eisenlack besudelt.

Brünn, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) In Trisch, Borowik und Chrudim wurden den Juden die Fenster eingeschlagen. Drei Exzedenten wurden in Trisch verhaftet.

Währisch-Weißkirchen, 30. Oktober. Ueber die Vorgänge in den letzten Tagen verlautet authentisch Folgendes:

Der Schlosserlehrling Melchiel behauptete am 25. Oktober, er sei bei dem Geschäft eines jüdischen Kaufmannes von einem unbekanntem Thäter durch drei Messerstücke verletzt worden. Am nächsten Tage gestand jedoch Melchiel, sich die Messerstücke selbst beigebracht zu haben. Vor Bekanntwerden des Geständnisses herrschte insbesondere unter den Arbeiterkolonnen Melchiel's große Erregung und es fand eine Ansammlung auf dem Stadtplatze statt, welche ohne Aufbesserung verlief. Die Erhebungen des Rizebürgermeisters Klein ergaben, daß mehrere Arbeiter Signalpfeifen und unter den Köden Gegenstände versteckt trugen. Bei Hausdurchsuchungen wurden noch zwei derartige Stäbe aufgefunden. Acht Personen wurden verhaftet und gestanden, daß sie die Absicht hatten, in die Juden-gasse zu gehen, jedoch durch Gendarmen-Patrouillen abgelenkt wurden. Seit der Verhaftung dieser Personen wurde die Ruhe nicht gestört.

Die Czarenreise.

Berlin, 30. Oktober. Einem Gerücht zufolge wäre die Abfage des Czarenbesuches am Hofe von Karlsruhe auf ein Unwohlsein des russischen Kaisers zurückzuführen, durch welches auch der projektierte Besuch des Czaren am Berliner Hofe zweifelhaft geworden sein soll. Der leidende Zustand des Czaren soll auch die fortwährende Hinausschiebung der Abreise von Darmstadt verursachen.

Berlin, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) An die Verschiebung des Besuchs des Czarenpaars am Hofe von Karlsruhe werden sonderbare Gerüchte geknüpft. Schon die Meldung aus Karlsruhe, das Staatsministerium habe den Zeitungen verbieten, über den Aufschub der Reise etwas zu bringen, ruft in Berlin Bestreben hervor, denn das Ministerium hat gar nichts zu verbieten, und man nimmt an, in jener Meldung sei nur der Ausdruck falsch gewählt, und es mag höchstens heißen, das Ministerium habe die Zeitungen um dies oder jenes ersucht. Doch klingt es auch so seltsam. Ein Berliner Blatt verzeichnet über den Gesundheitszustand des Czaren abenteuerliche Gerüchte, fügt aber selbst hinzu, daß eine Anfrage an kompetenter Stelle keine Bestätigung dieser Gerüchte ergeben habe. Im Zusammenhang hiermit steht eine dunkle, aus München stammende Nachricht, der Besuch Kaiser Wilhelm's in England sei als sicherstehend anzunehmen. Demgegenüber steht, daß Kaiser Wilhelm sich über die Engländer erst nach dem Besuche des Czaren in Potsdam entscheiden werde. All dies hört sich aber, wie gesagt, recht dunkel und schwer verständlich an.

Baden-Baden, 30. Oktober. Das russische Kaiserpaar, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Hessen haben für morgen Vormittags ihren Besuch bei dem hiesigen Hofe angesetzt.

Die Vorgänge in Frankreich.

Eine Schlappe des französischen Kabinetts.

Paris, 30. Oktober. Die Budgetkommission der Kammer hat trotz der Einwendungen des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau die feinerzeit beschlossene Reduktion des Kultusbudgets um drei Millionen aufrechterhalten. Ebenso wurde trotz der Einwendungen des Ministers des Außern Delcassé die Streichung des Kredits für die Bottschaft beim Vatikan aufrechterhalten.

Der Komplotprozess.

Paris, 30. Oktober. Die Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes entschied, daß Déroulède, nachdem er in der Attentatsache vom Schwurgerichte freigesprochen wurde, nur wegen des Komplots verfolgt werden könne, ebenso wie die Angeklagten Varillière, Varrière und Guérin.

Paris, 30. Oktober. Die Anklagekammer des Staatsgerichtshofes beschloß die Einstellung des Verfahrens gegen George Thiebauts, Guiron und Pages.

Wien, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der serbische Gesandte Michailovics gab zu Ehren des Königs Alexander von Serbien im Gesandtschaftshotel ein Diner, bei welchem der Gesandte auf seinen Souverän einen Toast ausbrachte. Der König dankte und betonte in seiner Erwiderung, daß es ihn sehr freue, die Tischgesellschaft bei der Gesandtschaft in einem Lande versammelt zu sehen, das mit Serbien in vorzüglichen Beziehungen sowohl kommerzieller wie auch freundschaftlicher Art stehe. König Alexander wird diesmal mit Sr. Majestät höchswahrscheinlich keine Besuche wechseln, da der Kaiser-König nur auf zwei Tage nach Wien kommt wegen der beiden Feiertage und um seiner

Pietät zu gedenken, und am 3. November wieder nach Söldöls zurückkehrt. Doch soll dies auf der Rückreise des Königs Alexander der Fall sein.

Wien, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Minister des Außern Graf Goluchowski trifft morgen aus Matibor, wo er Jagdgast des Freiherrn Nathaniel v. Rothschild war, in Wien ein.

Prag, 30. Oktober. Gestern fand eine vertrauliche Versammlung der Delegierten der autonomen Bezirks- und Gemeindevvertretungen Böhmens statt. Ueber die Versammlung wird von czechischer Seite berichtet: Die Versammlung bezweckte, darüber zu beraten, wie die autonomen Körperschaften in Böhmen sich gegen den neuen Germanisations- und Centralisationsversuch verteidigen sollen. Die Debatte zeigte die absolute Einmütigkeit der Anwesenden. Die Versammlung gestattete sich zu einem Protest gegen die Aufhebung der Sprachverordnungen und gegen das Ministerium. Eine diesbezügliche Resolution wurde angenommen.

Rom, 30. Oktober. In Folge des Dekretes, durch welches das Parlament einberufen wird, wurden die Deputierten Rampolini, Morgani und Dissolati, gegen welche die Verhandlung wegen des Unstützens der Urne in der Kammer für heute anberaumt war, in Freiheit gesetzt. Die Verhandlung fand nicht statt.

Madrid, 30. Oktober. Heute fand die Eröffnungssitzung der Kammer statt. Es wurde zunächst die Auslösung der Bureau angenommen.

Sophia, 30. Oktober. Die Sobranje, welche heute ihre erste Sitzung abhielt, wählte den Regierungskandidaten Bacaloff mit 87 Stimmen zum Präsidenten. 64 Stimmen entfielen auf den gleichfalls regierungsfreundlichen Deputierten Kraeff, dem die Opposition ihre Stimmen gegeben hatte.

Ung, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Auf einer Wiese beim Derradenberg ereignete sich vorgestern ein großes Unglück. Der Pfarrer Wilflingseder ging mit einem Bauern über Feld. Das Jagdgewehr des Bauern entlud sich plötzlich durch einen Zufall, und die volle Ladung drang dem Pfarrer in den Kopf, was dessen sofortigen Tod zur Folge hatte. Aus Verzweiflung hierüber erschoss sich der Bauer am nächsten Morgen.

Sonstieur, 30. Oktober. In der Dynamitfabrik zu Ablon fand in der Patronenabtheilung eine Explosion statt, wobei fünf Personen getödtet wurden.

Kington an der Themse, 30. Oktober. Heute fand hier die Trauung der Prinzessin Isabella von Orleans mit dem Prinzen Jean von Orleans statt. Der Trauung wohnten die Mitglieder der Familie Orleans, sowie die Prinzessin von Wales, Prinz Waldemar von Dänemark und Prinz Philipp von Koburg-Gotha bei.

Lüttich, 30. Oktober. Heute früh sind im Seranger Kohlenbecken zahlreiche Vergleite in den Ausstaub getreten. In mehreren Gruben ist nur ein geringer Theil der Belegschaft angefahren. Die ausständigen Arbeiter fordern eine Lohnerhöhung. Die Ruhe wurde nicht gestört. Für morgen wird ein starkes Anwachsen der Streikbewegung erwartet. In den Gruben der Coderill-Gesellschaft wird noch gearbeitet.

Paris, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse verlief sehr belebt mit fester aufsteigender Tendenz, namentlich bei Schrankenwerthen. Suez um 64 Francs, Exterieur um 63 Centimes gestiegen. Nios gingen zurück nach anfänglicher Steigerung um 9 Francs gegen Samstag. Die Prämienklärung vollzog sich mit Profit. Türken Serie C 22.05. Minenmarkt behauptet. Trotz ziemlicher Oscillation steigende Tendenz. („N. Fr. Pr.“)

London, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse war sehr fest in fremden Werthen. Spanier stiegen auf 62 auf die Besserung der Baluta. In Amerikanen stürmische Haufe auf unerwartet günstigen Newyorker Bankausweis. Besonders sind die südlichen Linien gefragt. Afrikaner fest auf gute Berichte vom Kriegsschauplatz. Australier ebenfalls fest. Diskont 3 1/2%, tägliches Geld 2 Prozent. Bankeingang 6000 Pfund Sterling Barrengold, 20,000 Pfund Sterling deutsches Gold. Bankausgang 20,000 Sovereigns. Mittwoch ist hier Börsenferialtag. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 30. Oktober. Mehl 2.80, Weizen per Oktober 75%, per Dezember 74%, per Mai 78%, Mais per Dezember 33%.

Chicago, 30. Oktober. Weizen per Dezember 70, Mais per Dezember 32%.

Eigentümer: Sigmund Brody,

Für die Redaktion verantwortlich: Csefereballeur

Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

Jedes zweite Los gewinnt!

Hauptkollekteur der Ungar. Klassenlotterie

Wechselhaus

H. FUCHS

(Gegründet 1866)

Budapest, IV., Keckskeméteergasse 1, empfiehlt Lose zur 5. Lotterie.

Grösste Gewinnchancen

50.000 Treffer und eine Prämie. Gesamtgewinne Kr. 13 Millionen 160.000. L Klasse Ziehung 16. und 17. November.

Lospreise:

ein ganzes Los ... fl. 6.-
ein halbes Los ... fl. 3.-
ein viertel Los ... fl. 1.50
ein achtel Los ... fl. .75

Geldsendungen erbitte per Postanweisung unter genauer Angabe der Adresse.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle 1.000.000 Kr.

Pilsner Urquell.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß der Ausstoß unseres

Schankbieres

am 1. November l. J. beginnt, welches wir wegen seiner ausgezeichneten, beliebten Qualität bestens anempfehlen.

Lagerbier wird ununterbrochen weiter abgeben.

Aufträge in Fass- als auch in Flaschenbieren sind an unsere Generalvertreter, die Herren

Mezey & Comp.,

Budapest, IX., Ranoldergasse 4, zu richten.

Indem wir noch auf die unserem Biere gebührende, als Wortschutzmarke registrierte Bezeichnung „Pilsner Urquell“

besonders aufmerksam machen, verbleiben wir

hochachtungsvoll
Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen
Gegründet 1842.

DORSCH-LEBERTHRAN
von Ärzten empfohlen, wertvollste Qualität in frischer Füllung
weiß per Flasche 60 kr.
gelb " " 55 "
Carl Detsinyi, Droguenhandlung
Budapest, Badgasse 10.

Karbitzer Feinbitter.
Hocharomatischer feiner Kräuterliqueur von brillantem Geschmack und anregender Wirkung. Begutachtet von der k. k. allgem. Untersuchungs-Anstalt für Lebensmittel zu Prag. Aerztlich empfohlen. Versandt in Gebinden, Demyohns, sowie auch in Flaschen à 75, 40 und 25 kr.
Josef Loose,
Fabrikant,
Karbitz bei Teplitz (Böhmen).
Sollde Vertreter überall gesucht.

Weltberühmte Fabrikate
Meissner Kamine und Kachelöfen
Original Meidingeröten, Gasöfen und Gaskamine, Gusseisen- u. Chamotte-Reguliröfen.
Fabrikslager.
WEISZ & ZWILLINGER
Budapest, VI., Andrassy-ut 40.
Telephon 16-96.
Preisourante u. Kostenüberschläge gratis u. franco.
Grösstes Lager der Monarchie

LINOLEUM
zum Belagen ganzer Räume,
Linoleum-Vorlagen,
Linoleum-Läufer
Linoleum Teppich-Niederlage
H. MILDNER,
BUDAPEST, IV., Waltnergasse 3.
Linoleum ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fussboden.

Seit mehr als 10 Jahren verende ich an meine geschätzten Kunden, gewiß zur vollsten Zufriedenheit, wofür die mir zahlreich zugekommenen Anerkennungschriften sprechen
Prager Schinken,
franco verzollt und packfrei, von jungen Landtschweinen, zart u. mager, Kilo fl. 1.10, Carré, abgezogen oder Haistheile, feinst, sehr saftig, Kilo fl. 1.-, Rauchfleisch, durchgewaschen, feinst, Kilo fl. .85, alle Sorten von nur 4 Kilo an per Nachnahme. A. Kalla, Export und Import, Schmiedeberg (Böhm.) Verlangen Sie Preisourant gratis & franco. Prämirt 1898 auf d. II. Int. Kochkunst-Ausstellung, Wien.

Wichtig für Losbesitzer!
Das Losrevisions-Bureau des im Jahre 1874 gegründeten Bauhanjes Josef Weisfeld, Budapest, Karlsring 1, revisirt die Ziehungen sämtlicher Lose der Welt Jedermann gratis.
Für die Rückantwort bitte eine 6-Kreuzermarke beizuschließen.

RONCEGNO
stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser
empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- u. Frauenleiden, Malaria etc. Die Trinkkur wird das ganz Jahre gebraneht, Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ord-nationsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. GARAI,
emerit. k. u. k. Heilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Darmröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Darmröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verursachung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.
Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente befohrt.

Erste Oösterreichische Sparherd-Fabrik
B. Kolosens, Wels
Empfehit ihre rühmlichst bekannten transportablen Herde in Eisen, Porzellan, Majolika u. Emaille für Haushaltungen, Oekonomen, Wirtschaften, Hotels und Restaurationen. Meine Herde sind innen vollständig feuerfest ausgemauert und weitaus leistungsfähiger, dauerhafter und sparsamer als die bisher bekannten Aufsatz- oder gemauerten Herde oder offene Herde älterer Bauart. Rahezu 100.000 Stück meiner Herde sind im In- und Auslande seit Jahren im Gebrauch. Fabrikation der berühmten Schönböckischen Patentgasherde. Viele Zeugnisse von Behörden und Privaten. - Garantie für Güte und Leistungsfähigkeit. 18. etliche Preise auf Industrie- und Weltausstellungen. Die Herde sind zu Fabrikspreisen durch jede renommierte Eisenhandlung zu beziehen, wo nicht direkter Verkauf. Muster-Preisourant gratis u. franco.
Generalvertretung u. Musterlager für Budapest bei
Oscar Révai,
Budapest, VI., Váci-körut 61.

Für
36 fl.
1 Herbstanzug,
1 Ueberzieher,
1 Winterrock
zusammen 36 fl.
auch einzeln zu haben, u. zw.:
1 Anzug fl. 12,
1 Ueberzieher fl. 12,
1 Winterrock fl. 12.
Alles aus reinstem Schafwollstoff gegen Entziehung zu billigsten Preisen.
WOLF JAKAB,
BUDAPEST,
Kossuth Lajos-utca 22.
Provins-Aufträge werden prompt und preiswürdig effektiert.

Stossfeste, transportfähige GLÜHKÖRPER
auf alle Gas-, Gasolin- und Spiritus-Brenner-Systeme passend, in der besten Qualität, intensiv-helles Licht verbreitend, versendet
100 Stück zum Preise von ö. W. fl. 17.-
50 " " " " " fl. 9.-
25 " " " " " fl. 5.-
Emballage zum Selbstkostenpreise nur per Nachnahme das
Chemisch-technische Laboratorium
Wien, IX/1, Glasergasse Nr. 4.

Serbst-Überzieher fl. 8.-. Ledersätze in allen Farben fl. 15.-, stets am Lager. Jakob Rothberger, k. u. k. Hofkleiderlieferant, Budapest, Váci-utca 23. Alte Kleider werden gegen neue umgetauscht und zu den höchsten Preisen übernommen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Arbeitsprogramm. — Interpellation über das „Jelen“.

Heute hielt das Abgeordnetenhaus nach längerer Pause wieder eine Sitzung, in welcher aber bloß die — Tagesordnung der nächsten Sitzung, und zwar für den kommenden Samstag, festgestellt und nach Unterbreitung einiger wichtiger Gesetzesentwürfe auch eine Interpellation über die Bestrafung ungarischer Reservisten, die sich bei den Kontrollversammlungen statt mit „Hier“ mit dem ungarischen „Jelen“ meldeten, eingebracht. Der Interpellant Béla Barabás bezeichnete die fraglichen Strafen als ungesetzlich und verfassungsrechtlich und forderte die sofortige Remedur. Ministerpräsident Széll, an welchen diese von der äußersten Linken mit demonstrativem Beifall aufgenommene Anfrage gerichtet war, antwortete heute nicht.

Präsident Peregely eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Meldung, daß der Abgeordnete des Maramaros-Szigeter Wahlbezirks Emerich Urányi dieser Tage verstorben ist. Der Verbliebene war mehr als zwei Jahrzehnte hindurch Mitglied des Abgeordnetenhauses und hat seine Pflichten als Gesetzgeber immer mit der größten Sorgfalt erfüllt. — Das Haus gibt seinem Beileid über das Ableben Urányi's im Protokoll Ausdruck und ermächtigt den Präsidenten, die zur Vornahme einer Neuwahl im Maramaros-Szigeter Wahlbezirk nötigen vorbereitenden Verfügungen zu treffen.

Das Mandat des im Szeesölger Wahlbezirk gewählten Abgeordneten Johann Scitovský wird an den Verifikationsausschuß geleitet. — Dem Abgeordneten Koloman Vrázay wird zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein sechswochenlanger Urlaub bewilligt. — Diverse Petitionen mehrerer Komitate werden an den Petitionsausschuß geleitet.

Paul Kovács unterbreitet die Berichte des Kommunikationsausschusses über die Ministerialberichte betreffend die Bismarckbahn Velovár—Verőce, Budapest—Szent-György und Nagy-Tapolcsány—Vorsány—Trencsen, ferner über den Gesetzesentwurf betreffend die Quartalkultur der Pariser Nachtragskonvention zum Wiener Tarifübereinkommen. Die Berichte werden auf die Tagesordnung gestellt werden.

Finanzminister Ladislaus Lukács unterbreitet einen Gesetzesentwurf über eine viermonatliche Indemnität. — Handelsminister Alexander Hegedűs unterbreitet einen Gesetzesentwurf über die Errichtung eines zur Unterbringung der Postsparkasse dienenden Gebäudes. — Die Gesetzesentwürfe werden an den Finanzausschuß geleitet.

Ackerbauminister Darányi unterbreitet zwei Gesetzesentwürfe über die landwirtschaftlichen Arbeitsunternehmer und Hilfsarbeiter und über die bei Wasserarbeiten und Eisenbahnbauten angestellten Tagelöhner und Kubilarbeiter. — Die Gesetzesentwürfe werden an den Ackerbauausschuß geleitet werden.

Die „Jelen“-Frage.

Béla Barabás will an den Ministerpräsidenten eine Interpellation in Angelegenheit der Verhängung des Wortes „Jelen“ bei den Kontrollversammlungen richten. Der Kriegsminister soll eine Verordnung erlassen haben, laut welcher diejenigen Waffenpflichtigen, die bei den Kontrollversammlungen erscheinen müssen, sich ausschließlich mit dem deutschen Worte „Hier“ zu melden haben. So viel Redner weiß, war es bisher den ungarischen Reservisten gestattet, sich auch mit dem ungarischen Worte „Jelen“ zu melden. Die Verordnung des Kriegeministers ist unter solchen Umständen eine entschiedene Verletzung und Einschränkung der Rechte Ungarns. Die Verordnung soll damit motiviert sein, daß seit dem vorigen Jahre in Böhmen bei den Kontrollversammlungen wiederholt das Wort „Zdó“ an Stelle des deutschen „Hier“ in demonstrativer Weise gebraucht wird, womit man die Einheit und den Geist der Armee fördern will. Nun besteht aber die österreichisch-ungarische Monarchie aus zwei selbstständigen Staaten, den Ländern der ungarischen Krone und den österreichischen Kronländern. Ob im Kronland Böhmen das Recht besteht, in geschlossener Sprache zu antworten, will Redner nicht erörtern, vom Standpunkt der ungarischen Verfassung aber ist das Verbot des „Jelen“ entschieden unzulässig. Das „Zdó“ hat einen revolutionären Charakter, das „Jelen“ ist eine Offenbarung des Rechtes und der Geistes der ungarischen Nation. Dies geht aus S. 11 des G.-N. XII: 1867 hervor. Die Kontrollversammlungen sind ausschließlich militärischer Art, denn die Reservisten erscheinen in Zivilkleidung und bei dem Akt ist auch ein Zivilbeamter zugegen. Der am meisten militärische Akt ist wohl der Krieg, da aber begeistert man gern mit ungarischen Kommandorufen, während man jetzt die Leute wegen eines einzigen ungarischen Wortes mit Dunkelzelle bestraft.

Von den vielen Fällen, in welchen ungarische Waffenpflichtige wegen des Wortes „Jelen!“ bestraft wurden, erwähnt Redner bloß einen. Ein Mitalaer Rumäne, der aus diesem Grunde bestraft wurde, hat sich in seiner Zelle angeblich erhängt. Nun geht aber das Gerücht umher, daß dieser junge Mann, der absolut keinen Grund zum Selbstmord hatte, seinem Leben nicht selbst ein Ende bereitet hat. Es heißt, daß er eingesperrt wurde, daß man ihn angebanden hat, etwas so lange in dieser Position ließ, so daß er, als er befreit wurde, leblos zusammenbrach. Redner kann für die Nichtigkeit dieser Gerüchte nicht gut stehen, er erwähnt sie aber, damit sie zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht werden und damit dem Lande Verhütung verschafft werde. Es heißt, daß der Minister-

präsident in dieser Angelegenheit bereits zufriedenstellende Verfügungen getroffen hat, seither aber wurden mehrere Personen wegen des Gebrauchs des Wortes „Jelen!“ neuerdings bestraft. Redner richtet im Auftrage seiner Partei folgende dringende Interpellation an den Ministerpräsidenten:

1. Ist es wahr, daß der gemeinsame Kriegsminister in seinem eigenen Wirkungsbereiche eine Verordnung erlassen hat, laut welcher auf dem Gebiete der ungarischen Krone diejenigen Waffenpflichtigen, die auf den Kontrollversammlungen des gemeinsamen Heeres erscheinen, abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, bei ihrem Namensaufruf nur mit dem deutschen Worte „Hier!“ sich zu melden verpflichtet sind? Wenn es wahr ist, welches Motiv hat den gemeinsamen Kriegsminister geleitet, um den Gebrauch des entsprechenden ungarischen Wortes so demonstrativ zu verbieten?

2. Sind die in den Zeitungen mitgetheilten Nachrichten wahr, daß die Wehrpflichtigen, welche bei der Meldung dieses ungarischen Wortes gebrauchten, nicht nur durch beleidigende Ausdrücke, sondern auch durch Mißhandlungen und in anderer Weise dafür büßen mußten?

3. In welcher Weise will der Herr Ministerpräsident Genußthun verschaffen für jene dreifache Verletzung, welche der gemeinsame Kriegsminister mit seiner bestimmten Verordnung der in unserem Vaterlande einzig gesprochen und offiziellen ungarischen Sprache, der Muttersprache der Söhne der ungarischen Nation, zugefügt hat? Und hat er die Absicht, zu verfügen, daß bei den Kontrollversammlungen nebst der deutschen Armeesprache in Ungarn bei den Meldungen auch die ungarische Sprache ungestraft soll gebraucht werden dürfen? (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten zugestellt werden.

Präsident schlägt vor, daß das Haus seine nächste Sitzung am Samstag Vormittags 11 Uhr halten und auf die Tagesordnung derselben folgende Gegenstände stellen möge: Den Bericht der auf Grund des G.-N. XXI vom Jahre 1892 eingesetzten Kontrollkommission, die Berichte des Ackerbauministeriums über die Umgestaltung der Ausbuchtungen Mohács-Kölked und Margitta zu Inundationsstehungs-Gesellschaften, den Bericht des Rechnungsrevisions-Ausschusses über die Rechnungen des Hauses im II. Semester 1898, den Bericht des Bibliotheksausschusses über den Stand der Bibliothek des Abgeordnetenhauses in der II. Session der gegenwärtigen Reichstagsperiode, ferner die heute eingebrachten vier Berichte des Kommunikationsausschusses. Außerdem wird der Ministerpräsident die Interpellationen des Abgeordneten Julius Lukács in Angelegenheit der Ausweisung des klempnerischen Einwohners Kajetan Seper und des Abgeordneten Johann Molnár in Angelegenheit der Fährverbindungen beantwortet. (Zustimmung.) — Schluß der Sitzung um 11 Uhr.

Das 1900er Staatsbudget.

— Aus dem Finanzausschuß. —

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses beendete in seiner heute unter dem Vorsitz Max Falk's stattgehabten Sitzung die Verhandlung des Budgets des Ackerbauministeriums. Anwesend waren von Seite der Regierung Ministerpräsident Koloman Széll, Ackerbauminister Ignaz Darányi und Finanzminister Ladislaus Lukács, von Seite des Ackerbauministeriums Staatssekretär Paul Kiss. Als Referent fungierte an Stelle des am Erscheinen verhinderten Géza Pap das Ausschussmitglied Emerich Szabó.

Bei der Post „Staatliche Forste“ erklärt Komjathy, es sei ihm unfaßbar, wie die einen so hohen Werth repräsentirenden staatlichen Forste einem so geringen Ertrag abgeben können. In diesem Verwaltungszweige gibt es zu viel überflüssige Ausgaben, welche erpariert werden könnten. — Kossuth hält es für wünschenswerth, daß die Verwertung der Forste immer im Wege der Konkurrenz erfolgen möge.

Minister Darányi weist nach, daß der Ertrag der staatlichen Forste in den jüngsten Jahren bedeutend zugenommen hat. Redner ist beifried, einen möglichst hohen Ertrag zu erzielen und er trachtet deshalb auch, den Dienst zu vereinfachen und zu decentralisieren. Bei der Verwertung der Wälder hält der Minister auf das strengste an den Oeffenbarungen fest, was auch eine Steigerung der Preise zur Folge hat. Die Post wurde votirt. — Bei der Post für die in staatliche Verwaltung überzunehmenden Gemeindeforste und für die Ausföhrung der Defensionsarbeiten Komjathy und Berzevicz den Minister, daß der Vollzug des Forstgesetzes mit der möglichsten Schonung und im Einklang mit den Interessen der Viehzucht erfolgen möge. — Minister Darányi erwidert, daß der Vollzug des Forstgesetzes mit der größten Behutsamkeit vorgenommen wird. Gegen das befolgte Vorgehen ist bisher keine Klage aufgetaucht. Der Minister nimmt bei dem Vollzug dieses Gesetzes immer Rücksicht darauf, daß neben den Gesichtspunkten des Forstwesens auch die landwirtschaftlichen Gesichtspunkte zur Geltung gelangen mögen. Der Vorschlag wurde votirt.

Bei der Post „Getreide“ erhebt Jusch Einwendungen dagegen, daß die Getreideprodukte der Getreidebesitzer in Miltationen verkauft werden. Minister Darányi antwortet, daß dies durch das Gesetz bestimmt sei und daß die Manipulation eine durchaus vortheilhaft ist. Matkóvics hält es für richtig, daß die Produkte, die der Staat als Privatproduzent veräußert, im Miltationswege veräußert werden.

Bei den Posten „Wetter in Arwenen“ richten Matkóvics, Komjathy, Jusch und Kossuth Fragen an den Minister, der die gewünschten Aufklärungen

ertheilt. Bei den wirtschaftlichen Schulen befragten Karbaly und Graf Alexander Teleki den Minister über die Erhebung der Budapest'schen Veterinärärztlichen Anstalt zu einer Hochschule. Minister Darányi antwortete, daß diese Verhütung in Folge des wissenschaftlichen Mangels dieser Anstalt und des Ansehens der Professoren geboten erschien. Die Post wurde votirt.

Bei den Ausgaben für Viehzucht und Milchwirtschaft drückte Komjathy dem Minister seine Anerkennung für die Institution der Milchwirtschafts-Genossenschaften aus und eruchte den Minister, das Genossenschaftswesen auch bei der Wein- und eventuell bei der Getreideproduktion anzuwenden. Minister Darányi stellte das in Aussicht; der Titel wurde votirt.

Bei der Post „Kultur-Ingenieure“ antwortete Minister Darányi auf die Fragen Matkóvics und Jusch's, daß bei diesen Vemtern das Personal in der notwendigen Weise vermehrt werde. — Bei der Post „Fischerei“ stellten Kossuth und Komjathy einige Fragen, die vom Minister in befriedigender Weise beantwortet werden.

Bei der Post „Weinbau“ sprach Komjathy über die Weinlese und die Weinlese. Er anerkennt, daß der Minister Lobliches geleistet habe, indem er gegen die Weinschäler so energisch auftrat, doch besorge man angeht bei den Untersuchungen ein Vorgehen, durch welches die Verwertung der Naturweine erschwert wird. Minister Darányi antwortete, daß die Fälle, wo die Untersuchung eine langwierige ist, nur selten vorkommen. Im Uebrigen kann es sich höchstens ereignen, daß Schuldige der Strafe entgehen, hingegen kann es nicht geschehen, daß ein Unschuldiger bestraft werde.

Bei der Post „Landwirtschaft“ stellten Jusch und Komjathy Fragen bezüglich der Saaten- und Ackerbauberichte, über deren Richtigkeit der Minister beruhigende Aufklärungen ertheilt. — Bei der Post „Gartenwirtschaft und Obstbau“ beantwortete Minister Darányi die nachfragen Komjathy's und Karbaly's. — Bei den Ausgaben für „Landwirtschaftliche Arbeitervereine“ stellten Kossuth, Komjathy und Jusch Fragen an den Minister, welcher in dieser Beziehung auch auf die von ihm heute eingebrachten Gesetzesvorlagen sich bezieht. Diese und die realischen Posten des Budgets des Ackerbauministeriums wurden votirt, womit die Sitzung zu Ende war.

Vier Gesetzesentwürfe.

— Eingebracht am 30. Oktober. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden seitens der betreffenden Ressortminister vier Gesetzesentwürfe, und zwar vom Finanzminister Lukács die Vorlage über ein viermonatliches Budgetprovisorium fürs nächste Jahr, also die sogenannte Indemnität, vom Handelsminister Hegedűs über die Errichtung eines Postsparkasse-Gebäudes in Budapest und vom Ackerbauminister Darányi zwei Vorlagen über die landwirtschaftlichen Arbeitsunternehmer und Hilfsarbeiter, sowie über die bei Eisenbahnen, Weg- und Wasserarbeiten beschäftigten Tagelöhner und Hilfsarbeiter eingebracht. Im Nachfolgenden geben wir den Inhalt dieser vier Vorlagen:

Das Budgetprovisorium.

Durch den Gesetzesentwurf über die in den vier ersten Monaten zu tragenden „öffentlichen Lasten und zu bedeckenden staatlichen Ausgaben“ wird das Ministerium ermächtigt, sämtliche, auf die in den Ländern der ungarischen Krone rechtsgültigen Steuern und staatlichen Gefälle bezüglichen, derzeit bestehenden oder künftig zu schaffenden Gesetze mit Berücksichtigung der inzwischen etwa eintretenden Modifikationen in den vier ersten Monaten des Jahres 1900 in Geltung zu erhalten und aus den auf Grund derselben einfließenden Steuern und anderen Einkünften die staatlichen Ausgaben auf Grund des 1899er Staatsbudgets zu decken. — Im Motivbericht wird darauf hingewiesen, daß das Staatsbudget zwar schon am 9. Oktober l. J. eingereicht worden sei und derzeit vom Finanzausschuß verhandelt werde, jedoch unter den obwaltenden Umständen kaum eine Aussicht sei, daß das Budgetpräliminare noch im Laufe dieses Jahres Gesetzeskraft erlangen werde, weil der Vorschlag der gemeinsamen Ausgaben noch nicht verhandelt werden konnte. Dies macht die Entreichung einer Indemnitätsvorlage notwendig. Die Indemnität wird für eine Dauer von vier Monaten verlangt, weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Budget im laufenden Jahre kaum mehr verhandelt werden können.

Das neue Postsparkasse-Gebäude.

Durch den Gesetzesentwurf über ein zum Zwecke der Unterbringung der kön. ungarischen Postsparkasse zu erbauendes Gebäude wird der Handelsminister ermächtigt, zum Zwecke der Unterbringung der Postsparkasse in der Hauptstadt, auf einem geeigneten Theile des durch die Demolirung der Neugebäude freigebliebenen Terrains ein staatliches Gebäude zu errichten. Zur Bedeckung der zum Ankauf des Grundes dieses staatlichen Gebäudes, zur Herstellung und Einrichtung des Gebäudes erforderlichen gesammten Kosten wird aus dem Reservefonds der Postsparkasse ein Betrag von höchstens einer Million Kronen dem Handelsminister zur Verfügung gestellt. Das Gebäude wird das Vermögen des Reservefonds der Postsparkasse bilden.

Spezialisten in der Oefenfabrikation
10 Jahren an meine ge...
ger
nken,
zollt und
von jungen
gart u. mager,
Carré, ab
Eaistheile,
Milch. l. —
ch, durchge
Kilo fl. — 85,
nur 4 Kilo
A. Kalla,
d Import,
erg (Böhm.)
Preiscou-
franco.
398 auf d.
ochkunst-
Wien.
er
fl.
nzung,
cher,
rock
36 l.
haben, u. zw.:
12,
her fl. 12,
ock fl. 12.
em Schafwol-
ntstehung zu
Breiten.
JAKAB,
PEST,
s-uteza 22.
träge werden
preiswürdig
erziener
den An-
len Jar-
—, fets
er, f. u. f.
erliefes-
caapest,
caza 23.
der wer-
n neue
ht und
höchsten
bernom-

Gleichzeitig wird die Maximalsumme des Reservefonds der Böhmerbank erhöht, und zwar in der Weise, daß bei unveränderter Aufrechterhaltung der übrigen, auf den Reservefonds bezüglichen Bestimmungen der Maximalbetrag außer der durch das Gebäude gebundenen Summe noch vier Millionen Kronen sei.

Landwirtschaftliche Arbeitsunternehmer und Hilfsarbeiter.

Der Gesetzentwurf über die landwirtschaftlichen Arbeitsunternehmer und Hilfsarbeiter theilt sich in fünf Abschnitte, von denen der erste die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen Grundbesitzer und Drechsler-Unternehmer behandelt. Die Vertragsbedingungen werden von den Parteien nach Belieben festgesetzt. Ist im Vertrag der Zeitpunkt zum Beginn der Arbeit nicht ausdrücklich angeführt, so hat der Besitzer (Pächter) den Unternehmer 36 Stunden früher zu verständigen. Der Besitzer hat die Beförderung der Maschine nach dem Arbeitsplatze zu besorgen. Der zweite Abschnitt regelt das Verhältnis zwischen dem Drechsler-Unternehmer und seinen Arbeitern. Der Unternehmer hat den Vertrag mit dem Arbeiter mündlich oder schriftlich, aber stets im Beisein zweier Zeugen zu schließen. Der Arbeiterminister kann für einzelne Gebiete verfügen, daß die Vertragschließung vor der Gemeindevorstellung zu erfolgen habe. Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldbusse bis 600 Kronen bestraft. Besteht der Lohn nicht aus Geld, sondern aus einer Vertheilung an dem Arbeitsprodukte, so hat ein Minimum garantiert zu werden. Der dritte Abschnitt befaßt sich mit den landwirtschaftlichen Hilfsarbeitern. Diese haben bei einer Strafe (1-15tägiger Arrest und Geldstrafe bis 600 Kronen) den Vertrag mit dem Arbeiter vor der Gemeindevorstellung zu schließen. Der Lohn ist in Geld oder Produkten anzugeben, wie denn im Vertrag auch der Abzug eventueller Vorschüsse oder Darlehen angeführt sein muß. Bezüglich der landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter enthält der 4. Abschnitt einige Bestimmungen. Der Vertrag zwischen Arbeiter und Hilfsarbeiter kann auch mündlich geschlossen werden. Löst der Arbeitgeber in rechtlicher Weise den Vertrag mit dem Arbeiter, so hört auch die Gültigkeit des Vertrags des Besten mit dem Hilfsarbeiter auf, ohne daß dieser Schadenersatz-Ansprüche erheben kann. In allen Fällen besitzen die Arbeiter das Vorschlagsrecht. Im Schlußabschnitt ist von den Behörden und vom Verfahren die Rede. Es urtheilt als erste Instanz der Gemeindevorsteher, in zweiter Instanz der Oberbürgermeister, respektive Bürgermeister oder Bürgermeister, in dritter Instanz die ad hoc-Kommission des Verwaltungsausschusses. Mit der Durchführung der Vorlage wird der Arbeiterminister betraut, der auch den Tag des Inkrafttretens des Gesetzes feststellen wird. — In dem Motivenberichte wird auf die Nothwendigkeit der Ergänzung des G.-N. II: 1898 nach den oberrahnten Richtungen hingewiesen; die Angelegenheit der Hilfsarbeiter war bisher überhaupt nicht geregelt und es kamen Streitfälle vor, in denen man seinen Bescheid mußte.

Die Bahn- und Straßenarbeiter.

Der Gesetzentwurf über die bei Wasser-, Weg- und Eisenbahnarbeiten verwendeten Tagelöhner und Hilfsarbeiter, welchen der Arbeiterminister Daranyi unterbreitete, bestimmt in erster Linie, daß diese Arbeiter ebensolche Arbeitserweise haben müssen wie die Landarbeiter. Bei ausländischen Arbeitern vertritt der Paß oder der Heimathschein das Certificat. Kapitel 2 der Vorlage, welche in großen Zügen mit der Vorlage über die Landarbeiter ganz parallel geht, handelt von den Verträgen dieser Arbeiter mit den Arbeitgebern, der nur wenn die Arbeit im Wohnorte des Arbeiters zu erfüllen ist oder wenn für dieselbe weniger als 10 Arbeiter nöthig sind, mündlich, ansonst schriftlich geschlossen werden muß. Der Vertrag ist stempel- und gebührenfrei. Für den Abschluß der Verträge sind ein amtlicher oder zwei private Zeugen nöthig.

Wenn der Arbeitgeber seinen Vertrag nicht einhält, so wird er bestraft und hat überdies für jeden dem Arbeiter verursachten Schaden aufzukommen. Wenn der Betraute des Arbeitgebers den Vertrag nicht einhält, so trifft die Strafe ihn, die materielle Haftung aber den Arbeitgeber. §. 19 bestimmt, daß der Arbeitslohn weder im Ganzen noch zum Theil mit geistigen Getränken oder Waaren, Anweisungen, Marken etc. abgelöst werden darf. Auch kann von dem Lohn für Kleinarbeiten etwas abgezogen werden, und dürfen die Arbeiter nicht verpflichtet werden, ihre Einkünfte bei bestimmten Personen zu machen. Erkrankt der Arbeiter am Arbeitsplatze, so hat der Arbeitgeber wenigstens acht Tage lang für seine Pflege zu sorgen. Der Arbeitslohn ist unpfändbar. Jene Unternehmer, welche im Sinne der Vorlage innerhalb zweier Jahre zweimal rechtskräftig verurtheilt werden, werden für eine gewisse Zeit von allen Staatsarbeiten ausgeschlossen. Der Kantinenur muß seinen Preistarif der Gewerbebehörde unterbreiten. Vergehen gegen dieses Gesetz werden als Uebertretung qualifiziert und mit Arrest bis zu acht Tagen und 600 Kronen Geldstrafe geahndet.

Gerichtshalle.

Ein Hesparrar.

Budapest, 30. Oktober. Der greise Andreas Rójtó, der ehemals Pfarrer der Gemeinde Forgácsfalva war und zur Zeit, als man sich im Parlament mit der Verathung der kirchenpolitischen Gesetzentwürfe befahte, in Dienste der Volkspartei stehend, eine gefährliche agitatorische Wirksamkeit entfaltet hat, stand heute abends als Angeklagter vor den Budapester Geschwornen. Der Hesparrar, der als Redakteur des „Krestyan“ in Oberungarn das Volk fanatisirte und wegen seiner von der Kanzel herab gehaltenen Brandreden zu einjährigem Staatsgefängniß verurtheilt wurde, mußte vor Jahresfrist über Aufforderung seines Diözesan-

bischofs sein Seelsorgeramt niederlegen. Er zog sich in die Ortschaft Marány-Gyula zurück, doch blieb er im Dienste der Volkspartei auch weiter publizistisch wirksam und veröffentlichte eine weitere Serie von Separatisten, ob deren ihm die kön. Staatsanwaltschaft den Prozeß machte. Bei der diesbezüglichen Schwurgerichtsverhandlung ereignete sich der merkwürdige Fall, daß die Geschwornen die That- und Autorfrage einstimmig bejahten, als es aber zur Beantwortung der Schuldfrage kam, machte sich bei den Geschwornen das Gefühl des Mitleids geltend und die Schuldfrage wurde mit 11 Stimmen gegen eine Verneinung. Das eisgraue Männchen im Hinterhause war damals selbstverständlich freudig bewegt ob der Milde seiner Richter. Er näherte sich den Geschwornen und dankte ihnen in überströmenden Worten für ihre Güte, gleichzeitig aber versprach er, sich in der Zukunft jeder agitatorischen Wirksamkeit zu enthalten, namentlich aber in Zukunft seine aufreizenden Artikel zu veröffentlichen. Er scheint aber sein Wort nicht gehalten zu haben. Der „ausgediente Pfarrer Rójtó“, so unterschrieb nämlich der Hesparrar seine Tiraden im „Krestyan“, konnte sein wildes Naturell nicht bezähmen und abends ließ er im „Krestyan“ zwei Artikel von Stapel, in welchen er seinen grenzenlosen Haß gegen seine israelitischen Mitbürger Ausdruck verlieh und sich gleichzeitig über sein Bekleidungshehna — die Schändlichkeit der Civilehe — ausbreitete.

Unter solchen Umständen sah sich die Anklagebehörde neuerdings veranlaßt, Rójtó wegen Aufreizung zum konfessionellen Haß und gegen die Institution der Ehe den Prozeß zu machen. In der vom Gerichtspräsidenten Leo Hittay geleiteten Schwurgerichtsverhandlung fungirten als ordentliche Geschwornene: Dr. Desider Láb, Sigmund Medvev, Géza Ambró, Arnold Mátrai, Alexander Moldoványi, Géza Békessy, Géza Rónes, Dr. Ernst Kendrassik, Dr. Eugen Böszöky, Dr. Béla Wutschendacher, Andreas Frank, Michael Jili; als Ersatzgeschwornene: Ernst Kammer und Dr. Franz Nagybösi.

Nach Verurteilung der Jury folgte das Verhör des Angeklagten Rójtó, der laut seiner Angabe 76 Jahre alt ist und wegen Aufreizung schon im kais. Staatsgefängniß längere Zeit zubringen mußte. Es werden die Anklageschrift und die mehrere sehr scharfe Stellen enthaltenden inkriminirten Artikel, die am 9. und 16. April im „Krestyan“ erschienen sind, verlesen.

Der Angeklagte gestand, daß die inkriminirten Aussprüche von ihm herühren, er negirt jedoch, daß ihnen eine aufreizende Tendenz innewohne. Er habe bloß frei und unbeeinflusst seine Anschauung niedergeschrieben — die Kritik von Zuständen, und sei dieselbe noch so rückwärtslos, könne unmöglich strafbar sein. Der Vertreter der Anklagebehörde Unterstaatsanwalt Dr. Géza Nagy bringt dem Angeklagten in Erinnerung, daß er ihm gelegentlich einer früheren Schwurgerichtsverhandlung verprochen habe, die vaterländischen Gesetze zu respektiren und keine Sentenzen zu verurtheilen, welche die Anklagebehörde zwingen, einen Seelsorger vor die Schranken des Gerichts zu citiren. Rójtó wird verlesen und erklärt, daß er sich an das Versprechen nicht erinnere, was bei seinem vorgerückten Alter leicht erklärlich sei.

Damit war das Beweisverfahren geschlossen und es folgte der eingehend motivirte Schlußantrag des öffentlichen Anklägers Dr. Géza Nagy, der ein schuldig-sprechendes Verdict verlangte, sowie das Plaidoyer des Vertheidigers Géza Füzeséry.

Laut dem Verdict der Geschwornen, denen das Preisgericht fünf Fragen vorlegte, wurden die Schuldfragen mit 7 Stimmen gegen 5 verneint, worauf das Preisgericht den Angeklagten freisprach.

Wien, 30. Oktober. (Die Strafanzeige wider Oberabbinder Dr. Gubemann.) In der am 7. d. im Musikvereinssaale abgehaltenen Protestversammlung gegen die an die Polnische Nordaffäre geknüpften Verschuldigungen des Nutrituales hatte bekanntlich der Oberabbinder von Wien Dr. Gubemann in einer sehr energischen Rede diese Angriffe zurückgewiesen. In den den Fall Simon's von Trent betreffenden Stellen der Rede hatte ein Redakteur des „Deutschen Volksblattes“ eine Verlesung seines religiösen Gefühls als Katholik erlitten und gegen Dr. Gubemann die Strafanzeige nach §. 303 erstattet. In den Spalten des genannten Blattes wurde täglich die Werbetrommel gerührt, um Unterschriften für diese Anzeige zu sammeln. Die mit so viel Geschrei in Szene gesetzte Aktion ist, wie nicht anders zu erwarten war, bald in ein lächerliches Nichts zerfallen. Der erste Staatsanwalt v. Kleborn hat Samstag den Anzeiger verurtheilt, daß er die Anzeige nach §. 90 St.-B.-D. zurückgelegt habe.

Der Kapitalist.

Budapest, 30. Oktober.

(Vom Geldmarkt.) Allmählig ist der Ultimo herangerückt, ohne daß sich irgendwo die Besürchtungen, welche an denselben geknüpft wurden, als berechtigt erwiesen hätten. In London wurde Geld während der Berichtswache fast von Tag zu Tag billiger und tägliche Vorschüsse waren zumeist zu geradem außerordentlichen Raten zu haben. Der Privatdiskont, der vorübergehend Neigung zeigte, sich zu befestigen, konnte der fallenden Tendenz nicht widerstehen, zumal die Bank von England nichts that, um derselben Einhalt zu gebieten. Mit Leichtigkeit hätte die Centrale mehr Gold aufkaufen können, als sie erwarb, wäre sie geneigt gewesen, einen kleineren Preisausschlag zu bewilligen, und ebenso hätte sie im Markt zu borgen vermocht, wie sie das so oft in dringenden Zeiten thut. Man hofft allgemein, daß nun Gold aus der

Provinz zurückfließen dürfte und weder Deutschland noch Rußland in der Lage seien, solches von dort zu beziehen, indeß die Vereinigten Staaten eher Goldreserven machen als verlangen dürften. Dafür ist aber aus Afrika nun auf längere Zeit nichts zu erwarten, und in Folge der neuen indischen Währungspolitik nimmt die indische Regierung jetzt nicht nur die gesammte Goldproduktion des Landes in Anspruch, sondern ein Theil der australischen Goldverhüttungen ist nach dort gerichtet. Da aber die englische Armee in Südafrika aus nicht weniger als 80,000 Mann bestehen wird, so sind natürlich große Goldsendungen dahin unerlässlich. Der Privatdiskont ist auf 4 1/2 zurückgegangen. Auch in Paris war Ultimogeld billiger als erwartet worden war. Der Stand der deutschen Reichsbank erfuhr eine erhebliche Besserung und der Privatdiskont ist in Berlin auf 5 Prozent zurückgegangen. In Oesterreich-Ungarn bewegt sich der Bedarf in normalen Grenzen. Während jedoch in Oesterreich die Einreichungen eine ziemliche Höhe erreichten, bewegten sich dieselben in Budapest bisher in den allerengsten Grenzen. Erst heute wurde hier ein beträchtlicher Betrag angesprochen und die Einreichungen bei der hiesigen Hauptanstalt der Bank bezifferten sich auf 3 1/2 Millionen, denen ein Inkasso in der Höhe von 1 1/2 Millionen gegenüberstand. Die Sätze blieben behauptet und haben keine Veränderung erfahren. Zu Beginn des nächsten Monats wird allgemein eine Erleichterung erwartet und darauf ist auch die Reserve der Geldnehmer zurückzuführen, die nur das dringendste Bedürfnis zu decken suchen.

(Insolvenz.) Aus Wien wird telegraphirt: Die Firma Neuherr, Lustig und Kompa, Herrenkleider-Konfektionäre, ist insolvent. Die Passiven betragen 135,000 Gulden.

(Textilindustrielles.) Die im Verbands der ungarischen Textilfabrikanten vereinigten Tuchwarenfabrikanten haben gestern eine Sektionsitzung abgehalten, in welcher nach Erledigung einiger laufender Angelegenheiten auch die Beschlüsse, welche im Vereine Budapester Kaufleute betreffs der angeblich in der Schafwollbranche künstlich hervorgerufenen Preissteigerung gefaßt wurden, zur Sprache kamen. Von allen Seiten wurde die Nothwendigkeit betont, die wirklichen Ursachen der Preissteigerungen festzustellen. Im Laufe der Diskussion wurde hervorgehoben, daß die Preise der verschiedenen Schafwollsorten in letzter Zeit enorm gestiegen sind. Seine ungarische Ein- und Baumwolle erreichte in den letzten zwei Jahren den Preis von 335 fl. per Meterzentner. Die Produktion der mittelfeinen Ein- und Baumwolle ist im letzten Jahrzehnt gesunken, und zwar in Australien um circa 60 Prozent, in Ungarn um circa 75 Prozent. In Australien sind wegen der seit vier Jahren herrschenden Dürre viele Millionen von Schafen zugrunde gegangen. In Folge der erschweren Fleischausfuhr ist die Rentabilität der Wollproduktion der Wollsorten allein hat die Preissteigerung hervorgerufen; es traten hiezu auch andere Momente, wie der erhöhte Bedarf der Tuchfabriken in Deutschland, die nach überseeischen Ländern einen andauernd wachsenden Export betreiben, ferner die Wandlungen der Mode, welche in den letzten zwei Jahren von der Seide zur Wolle zurückgeführt ist und die Nachfrage nach diesen Wollgattungen vergrößerte. In Folge des gesteigerten Bedarfes haben in letzter Zeit auch zahlreiche ausländische Fabrikanten, die bisher den ungarischen Platz nicht aufsuchten, bedeutende Mengen zu stark erhöhten Preisen aufgekauft. Alle diese Umstände haben die Preissteigerung dieses Rohstoffes hervorgerufen und verursacht, daß die heimische Tuchfabrikation mit bedeutend erhöhten Erzeugnißpreisen zu rechnen hat und gezwungen ist, die Vertheuerung der Wolle in der Preisnotierung der Fabrikate zum Ausdruck zu bringen. Angesichts dieser, die Lage des Weltmarktes charakterisirenden Umstände kann von einer künstlichen Preistreibe nicht die Rede sein. Die Sektion hat beschlossen, die seitens einiger Detailhändler angeregte Bewegung mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und im Bedarfsfalle auf gründliche Orientirung der kompetenten Kreise hinzuwirken.

(Vom Zuckermarkt.) Aus Hamburg wird uns vom 28. d. geschrieben: Die letzte Woche begann mit der Veröffentlichung der Schätzungen der statistischen Vereinigung, doch war der durch diese hervorgerufene feste Eindruck nur von kurzer Dauer, da man die Zahlen meist als zu niedrig hält. Die sehr feste Eröffnung am Montag mußte denn auch bald bei vermehrtem Angebot wieder einer ruhigeren Auffassung Platz machen, die sich jedoch seit Mitte der Woche wieder in eine stetigere Tendenz umwandelte, und zwar hauptsächlich in Folge einer wirklichen Bedarfsfrage. Zunächst hat der sich lange reservirt verhaltende englische Konsum in stärkerem Maße zugegriffen und alles herauskommende Angebot von promptem Granulirten zu hohen Preisen schlank aufgenommen. Sodann sind aber auch einige amerikanische Raffinerien als Käufer aufgetreten. Es wurde dadurch manche Deckung im Terminmarkt nöthig, namentlich aber fand das belangreichere Angebot der Fabriken eine recht schlaue Aufnahme zu vollen Preisen. Die Spekulation verhält sich wieder abwartend oder besaßt sich nur mit Schiebungen von nahen Terminen auf entferntere Sichten. Die Nachrichten über den Verlauf der Ernte lauten fortgesetzt befriedigend, da sich auch die Ausbeute überall gehoben hat; ein abschließendes Urtheil über den Ernteausschlag läßt sich aber auch heute noch nicht bilden, da die Witterung der nächsten Wochen noch immer von großem Einfluß bleibt.

(Die Kriegsverwaltung und die Gewerbetreibenden.) Der gemeinsame Kriegsminister hat im

Unternehmen mit den beiden Landesvertheidigungs-... in einem eigenen Classe angeordnet, daß die...

(Königl. ungarisches Handelsministerium.) Seit... befindet sich das Direktionsbureau dieses...

(Kön. ung. Staatsbahnen.) Herausgabe des Nachtrags zum internationalen... Personen- und Gepäcktarif...

Perth, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische... Kreditaktien 232,37, Lombarden 32,75...

Hamburg, 30. Oktober. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige... Silberrente 93,75, Oesterreichische Kreditaktien 232...

London, 30. Oktober. Englische Consols 104 1/2... Südbahn...

Paris, 30. Oktober. (Schluß.) Oesterreichische... Staatsbahnaktien 715, Südbahn 170...

Frankfurt, 30. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische... Kreditaktien 232,60, Südbahnaktien 32,70...

Berlin, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm... Roggen per 100 Nm...

Wien, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per 100 Nm... Roggen per 100 Nm...

Dresden, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15,70, gelber Weizen loco 15,60... Hafer loco 14,90...

Paris, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18,10, per November...

18.20, per November-Februar 18,35, per Januar-April 18,70... Roggen per laufenden Monat 14,65...

Wien, 30. Oktober. (Spiritus) Für prompten... Kontingent-Spiritus wurde unverändert 20 fl. 40 kr. bis 20 fl. 60 kr. notirt.

(Wiener Fruchtbörse vom 30. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Der Budapest... Effektmarkt meldet mangelnde Kauflust...

Budapest, 28. Oktober. (Original-Vericht.) Preisnotierungen des neben dem... händler Petrolen-Lager...

Steinbruch, 30. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der... Vortheilshändlerhalle in Steinbruch...

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 30. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Der heutige... Auftrieb belief sich auf 4081 Stück ungarische...

Prag, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Holzrunder auf der Basis eines... Inodergehalts von 88 Prozent...

Hamburg, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Holzrunder... o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung...

Auszug aus dem „Közlöny.“ Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Firma... Söhne in Neujahs...

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Firma... Söhne in Neujahs. Konkurskommissär Richter Dr. Franz Söngauer...

Konkursaufhebungen in der Provinz. Der Frau Jakob Grün in Erlau. — Des Koloman...

Deutsch in Erlau. — Des protokollierten Kaufmannes Joseph Schnee in Kombor. — Der protokollierten Firma Ignaz Reich in Groß-Ranisja.

Wiener Börse vom 30. Oktober.

Die Nachrichten aus Natal, denen zufolge die... Buren Ladysmith belagern, haben an der heutigen Börse zu einer förmlichen Gesichtssteigerung geführt...

(Öffentliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, Name. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2 p., 4 p. ung. Goldrente, ungar. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, Name. Includes items like 1854er Loje, Ferdinands-Nordbahn, Lemberg-Gemeinwer, Nordwestbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse... Oesterreichische Kreditaktien 371,75, ungarische Kreditaktien 377, Anglo-Bank-Aktien 150,50...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 30. Oktober. Die ungünstigen... Nachrichten über die Vorgänge in Afrika haben an der Londoner Börse eine laue Haltung hervorgerufen...

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4 1/2-prozentige Regale-Obligations zu 99,15, vaterländische Bankaktien zu 105,50...

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 371,50 bis 371,60...

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem... Weizen war schwach. In Folge reservierter Haltung der Mühlen konnte die durch härtere Zufuhren...

Weizen, Triticum: 300 Mtr. 80 K. zu fl. 8,60, 100 Mtr. 80,4 K. zu fl. 8,55, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 8,45...

TROPON



Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

Es beziehen durch Apotheken und Drogergeschäfte.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:
M. Winckler, Wien, 5, Wien-Strasse 55.
 Vorrätig in Budapest bei Friedrich Kochmeister's Nachf., Thallmayer & Seitz.
 — Apotheker Josef v. Török.

Telefon 55-83. Alapittatott 1963.
Helységváltozás.

A tisztelt közönségnek tudomására adjuk, hogy tizletünk **VII., Kerepesi-ut 80. sz. a.** áthelyeztük és ez alkalommal ajánljuk

finom zöld kávé kilója 1 frt,
4 1/2 kg. postacsomag 4 frt 70 kr.,
inom orosz és kínai tea 4 frittól 9 frittig kgért.

Pontos és jó kiszolgálásért ezéünk jó hírrevezkedik. Teljes tisztelettel 3873

Band Vilmos és fia,
 liszt-, fűszer- és magkereskedése
BUDAPEST, VII., Kerepesi-ut 80. sz.

Heim's Meidinger-Ofen
 vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger auschl. autorisierte Fabrik

H. Heim, Budapest u. Wien
 f. u. f. Postlieferant.

Unsere rühmlichst bekannten f. u. f. auschl. priv.



MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Sensationell!!
Billiger Detail-Verkauf
 von

Partie-Waaren
 Herren- und Damenmodewaaren, Manufaktur, Kurz- und Wirkwaaren zu sabelhaft billigen Preisen.

Feine französische Flanelle,
 waschecht, reizende Farben u. Dessins per Mtr. fl. —.32
 Blouzen aus feinen franz. Flanelle von fl. —.95 aufw.
 Kinderkleidchen —.59
 Herrentragen in allen Jagons 1 Dkb. fl. 1.20
 Herren-Manschetten — 1 " fl. 1.80

Preise in den Auslagekästen ersichtlich.

Klein & Lengsfelder,
 Andrassystr. 48 (Oktogonplatz).

Liebe's SAGRADA-Wein-angenehme milde
 Tablettten, Abführmittel

Liebe's PEPSIN-China-Condorango-Wein
 -Eisen -Eisen
 hervorragende erprobte Magenmittel.

Liebe's ANAEMIN Eisen u. Pepsin in halb. Form. Für blutarme, bleichs. Frauen, Kinder.

Liebe's MALZ-EXTRACT rein und in Combinat. mit Eisen, Kalk, Jod etc.

J. PAUL LIEBE, Tetschen a. E., Bresden.

Villányer Weine.

Bereiten uns dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis zu bringen, das wir unsere lange Jahre lagernden Eigenbau- und von hiesigen Produzenten gekauften Weine von nun an in Gebinden von 50, 60, 100/120 Liter per Eisenbahn-Nachnahme zur Verfügung bringen, und zwar zu folgenden Preisen:

Alter rother Villányer, Kadarka, 100 Str. 26-28 fl.
 " Portugieser (auch jetzt süßlich), 100 Liter 30-35 fl.
 Alter Villányer, Spezialität, flaschenreif, 100 Liter 40-45 fl.
 Neuer Villányer Fűshocin, 100 Str. 22-24 fl.
 Alter Weisswein, sehr fein, 100 Str. 26-28-30 fl.
 Alter Villányer, "Nisling", sehr schwerer, schmackhafter, weiß, 100 Liter 35-40 fl.
 Gute Schillerweine, 100 Str. à 18, 20, 22, 24 fl.
 Preise der Gebinde: 50/60 Liter 3 fl., 100/120 Liter 4 fl. Größere Fässer à 3 fr. per Liter. Die Fässer werden berechnet und franco retourgenommen.

Für die Echtheit unserer Weine übernehmen wir volle Garantie.
 Achtungsvoll 3888

Die Weinkellerei der 1. Villányer Ziegelfabrik in Kövesd bei Villány.

Für Blutarme und Rekonvaleszenten.

China Wein Serravallo mit Eisen

Preis per 1/2 Str. fl. 1.20
 Preis per 1/4 Str. fl. 2.20

von Apotheker Serravallo in Triest. Schmeckt vorzüglich, daher selbst von Kindern sehr gerne genommen. Vielfach prämiert. Zu haben in allen Apotheken.

MÖBEL

sowohl gegen Kassa, wie auch gegen

Ratenzahlungen
 coulant bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs,
 VI., Theresienring Nr. 8.

JOHANN HEIN,
 Landschaftsgärtnerel,
 Budapest, VII.,
 Csömöri-ut 93. Telefon.

Spezialität:
 Gartentechnik, Projektierung und vollständige Ausführung von Parks u. Gärten in Stadt und Land. Prospekt und Blaupläne schreiben gratis und franco.

Slivovitz,
 kroatische Spezialität,
 Postverband 3-Liter-Postkollit fl. 4.75 franco jeder Station.

Kompotpfäumen,
 edelstes Obst, 5-Kilo-Ristchen fl. 2.50 franco-frei liefert H. Hermann's

Kroatische Slivovitz-Halle,
 BUDAPEST,
 V., Erzsébet-tér 18.
 Brennerei: Warasdin (Kroatien).

Bitte auszuschneiden!

An das

Bankhaus Hecht
BUDAPEST,
Franziskanerplatz 6.

Schicken Sie mir zur Ziehung am **16. und 17. November d. J.**

Stück ganzes Los á fl. 6.—
 Stück halbes Los á fl. 3.—
 Stück viertel Los á fl. 1.50
 Stück achtel Los á fl. —.75

Falls Sie den Betrag per Postanweisung ein-senden, so ist es nur erforderlich, die gewünschte Anzahl der Lose, sowie die genaue Adresse auf dem Postanweisung-Coupons zu notiren und ist die Mit-sendung des obigen Bestellscheins überflüssig.

Um recht deutlich genaue Angabe der Adresse wird gebeten.

Name: _____
 Wohnort: _____
 Letzte Post: _____




Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ersten
Wermuth-Wein
Bekommt man in vorzüglicher
Qualität
pr. Liter á 60 kr. bei
größerer Abnahme
in Gebinden á 50 kr. bei
Karl Postwischl,
Weingartenbesitzer in
Szt.-Endre
bei Budapest. 78937

Alte Möbel.
Schlafzimmer, Betten, Kisten,
Bücherstagen, Lampen, Tisch,
Coffel, Kredenz zu verkaufen.
Petőfigasse 4, beim Haus-
meister. 78953

Butorok
használt állapotban elköl-
tözés végett minden áron
eladó. Főherceg Sándor-
utca 17, II. emelet 3.
78954

Füszeres-segéd
helyben vagy vidéken al-
kalmazást keres. Czím a
kiadóban. 78946

Bureaudiener,
gleichzeitig Inoffiziant, mit 100
fl. Kaution wird sofort auf-
genommen.Adr. in der Exp.
78964

Stelle
zu Kindern als Bonne sucht
ein besseres Mädchen. Adr.
in der Exp. 78945

J6 családnál
teljes ellátást kíván egy
fiatal 16 éves fia a Lipót-
város közelében. Aján-
latokat „J6 család 962“
jelige alatt a kiadóba.
78962

In Chokolade
und Kandiken gut eingeführter
Blagagent, gleichzeitig auch
Inoffiziant mit entsprechender
Kaution, wird für ali-
renommiertes Fabriklager ge-
sucht. Adr. in der Exp.
78960

Irnök,
esetleg ügyvédjelölt, ki a
német nyelvben is jártas,
azonnal ügyvédi irodában
felvétetik. Czím a kiadó-
ban. 23719

Handarbeit,
angefangener grünlischer Pol-
ster, Donnerstag Abends ver-
loren. Gegen 2 fl. Kinderlohn
abzugeben Váci-körút 16,
2. St. Th. 58. 78965

Magazineur-
posten sucht gewesener Kauf-
mann; Kolonial-, Südfrüchten-
branche. Gest. Anträge unter
„Tüchtig 947“ an die Exp.
erbeten. 78947

M8 Stütze
der Hausfrau wird ein Fräu-
lein gesucht. Adr. in der Exp.
78932

Klavier,
tanz, schwarz, elegante Aus-
stattung, mit gutem Ton,
preiswerth zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 78947

Erzieherin,
welche ungarisch, deutsch und
französisch spricht, Elementar-
gegenstände unterrichtet, em-
pfehlt sich für halbe Tage
oder Stunden. Briefe unter
„Erzieherin 966“ an die Exp.
erbeten. 78966

Budapest
Zimme 1 Brief.
78920

Praktikant
mit guter Handschrift wird
aufgenommen. Solche, die
ungarisch und deutsch steno-
graphieren, werden bevorzugt.
Adr. in der Exp. 78909

Komptoirist,
Deutsch-ungarischer Korrespon-
dent, Stenograph, wird für
ein lediges Geschäft ge-
sucht. Offerte unter Chiffre
„Tüchtig 919“ an die Exp.
78919

Regierungsbeamter,
junger Herr, will ver-
mögend heirathen. Siehe vor
Damen mit Landbestimmungen.
Vermittler absolut verboten.
Gest. Anträge unter „Zeu-
26“ Agram, Hauptpostlagernd.
78917

2 feine
Teppich-Divane sind zu staun-
end billigen Preisen sofort
zu verkaufen. S. Deutsch, Ta-
pezierer, Krany Jánosgasse 34.
78921

Große, trockene
Magazine, auch für Komptoir
geeignet, und Keller sind sofort
zu vermieten. Näheres: Kö-
nigsstraße Nr. 8, 2. Stock 56.
78913

Getischerin,
Sagebutten
entfernt u. getrocknet läuft
jedes Quantum

John G. Radler,
Budapest, Vadasz-utca
34, auch werden die ausge-
käuften
Kerne 23714

Schöne Spezerei,
Crisleker, Branntwein,
Brod, Mehlgeschäfteinrich-
tung komplet oder stückweise
sowie
Bierapparat,
Weinpulte, Flaschenstange u.
Tische sind billig zu verlan-
gen. Winter Samuel, Jlabella-
gasse Nr. 29. 78923

Anständige Frau
sucht Stelle zu allein stehen-
dem Herrn. Adresse: E. R.,
VI., Dévaigasse 9, 2. Hof 7.
78924

Eine patentirte
Infrative Brennstoff-Fabrik
sucht Kompanion mit einigen
Mille. Adr. in der Exp.
78922

Neufundländer
Gund, Mädchen, Jährig,
Prachtthier, verkauft der Eigen-
thümer Direktor Prinz, IX.,
Lonyay-utca 27. 78926

Anruf!
Zur Herbst- und Winterfason
werden die Herrschaften Un-
garns, die ihre Diener, Aus-
tischer modern, gut und doch
preiswürdig bekleiden wollen,
auf das ausschließliche Livree-
geschäft

Schwarz M. L.,
Váci-körút 4,
aufmerksam gemacht. Dort
selbst sind in reicher Auswahl
deutsche und ungarische Bekle,
als auch ungarische, deutsche
und französische Livrees stets
am Lager.

Spezialität:
Kutscher-szür,
reich gefärbt, in allen Farben
und Größen in größter Aus-
wahl. 23922

Ein Lehrling
mit Bezahlung wird in
Gazai Mór's
Buchdruckerei,
Károly-körút 3 (Huszár-
ház), aufgenommen. 78951

Frau Louise Szegheó S
verlegt ihr Bureau für
Erzieherinnen,
Bonnen
und
Kindergärtnerinnen
vom 1. November an
VI., Dessoefly-
utca 22, 1. Stock
und bietet ein geübtes
Publikum, das ihr während
10 Jahren geschenkte Vertrauen
auch fernherhin bewahren zu
wollen. 23367

Beiter Erzeuger
sucht Kompanion. Adr. in
der Exp. 78933

Fräulein,
Jkr., die 4 Elementarklassen
unterrichtet und ganz ins
Haus geht, wird sofort auf-
genommen. Stern, Jlabella-
gasse 66. 78939

Komptoirist,
absolvirter Handelsakademiker,
sucht Anstellung womöglich
Bankgeschäft. Gest. Anträge
unter „Bank 941“ an die
Exp. erbeten. 78941

Sofort
zu befehlen für eine Filiale
wird ein verlässlicher Mann
gesucht. Derselbe muß von
der Herrenkleider-Branche und
ein guter Verkäufer sein.
Kaution 500 fl. erforderlich.
Adr. in der Exp. 78934

Die
Zwirnfabrik
in Zuckmantel
(Oest.-Schlesien) ist die
billigste
Bezugsquelle
für 3869
alle Sorten
Spulen-Zwirne
und
Knäulzwirne
6 Ko. Probensendungen franko
billigst per Post-Nachnahme.

Das ungarische Patent
Nr. 6890 für ein Verfah-
ren zur Darstellung einer in
Wasser, Säuren und Salzen
löslichen Verbindung von
Juder, Eisenhydroxyd und
Chlorhydrat ist zu verkaufen.
Das Verfahren wird in
Deutschland mit Erfolg in-
dustriell schon seit Jahren ver-
werthet und stehen die besten
Referenzen zur Verfügung.
Eventuelle Respektanten wol-
len sich wenden an F. Stahl-
schmidt, chemische Fabrik in
Pagen 1/2B. 3793

ECHE
Pariser Spezialitäten.
Gummi- und Fischbla-
sen, sowie sämtliche
Damen-Parfümerien von
der berühmtesten Fabrik
F. Berguerand Fils
Paris, Rue des Archives 72
sind am verlässlichsten
zu beziehen von
Felgár Sándor,
Budapest,
VII. Bez., Elisabethring 50
(vis-à-vis Hotel Royal).
Ausführlicher illustrirter
Preisconrant franko.

Besten Ersatz für Wasserlosets bieten
unf. praktischer Trockenlosets m.
Püteneinlagen.
Sauber ohne Wasser, geruchlos, abf. Zug
u. Geruch abhaltend, auf jeder Anlage ein-
zusetzen, p. Stk. inkl. 1000 Einlagen u. Verz. 12 fl.
(20 Stk.) ab Dr. Prosp. Hef.
Seyfert & Benedix, Dresden 15, Marschallstr. 40

85 Prozent
Vorschuß auf allerlei
Lose.
József, Basillika,
ungar., österr., ital.
Kreuzlose zu sehr mög-
lichen Finen auf 2-6 Mo-
nate bei
WOHL, Bankgeschäft,
Hauptkollektur.
Budapest, V., Dinnabad.

MÖBEL
sowohl gegen Kassa wie
auch gegen
Ratenzahlungen
coulant bei
Fuchs Bódog,
VIII., József-körút
Nr. 26.

PATENTE
und
ERFINDUNGEN
übernimmt zur Er-
wirkung und Verwer-
thung, sowie die technische
Ausarbeitung von Ideen
Rudolf Engelsmann,
Zivil-Ingenieur,
Budapest, IV., Múzeum-körút 15

Orden,
Titel, Adel etc. B. Wal-
den, 41 Prince's Square,
Kennington-Park, Lon-
don S. E. 39712

Pachtgabe kanalisirter Riede.

Es werden in Pacht gegeben die jetzt unter Kanalisation
kommenden, im **Zwischenriede** bei Kóvil-Szt.-Józán erlie-
genden, das Benützungsrecht der Anglo-Oesterr. Bank bilden-
den, 348 Kat.-Joch Ried auf 6 Jahre.
Dieses Territorium erliegt in der gewesenen Teller
Militärgränze neben der Gemeinde Szt.-Józán, gegenwärtig
Eisenbahnstation.

Wer diese Felder an Ort und Stelle besichtigen will,
der möge hievon einige Tage früher unseren Verwalter,
Herrn **Ignaz Báthi**, brieflich nach Kóvil-Kóvil verstan-
digen, der dann zur anberaumten Zeit bei der Eisenbahn-
station **Szt.-Józán** erscheinen wird.
Verwahrungsbedingnisse für Ersterer: vierteljährliche
anticipando Nachzahlung, ferner Ertrag einer Kaution von
3000 fl. in kautionsfähigen Papieren.
Schriftliche, geschlossene Offerte ohne Beilage jeder
Kaution sind spätestens bis **10. November** d. Jahres zu
richten an die

Riedsverwaltung
der Anglo-Oesterreichischen Bank
Ujvidék, Fruchtplatz Nr. 4.

Für Homöopathen und Verehrer dieser Wis-
senschaft.

Der Hausarzt

Erfahrungen aus einer dreißigjährigen ärztlichen Praxis.
Zum Wohle der Leidenden gewidmet. Von Med. Dr. Ludwig
Gruhl.

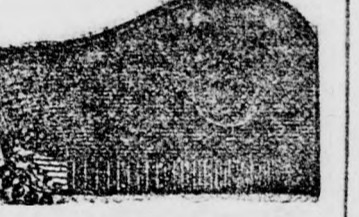
Inhalt: Krankheiten des Rachens und Kehlkopfes,
der Bronchien und Lunge, des Herzens, des Magens
und Darms, ferner Krankheiten der Leber und Nieren,
der Blase und der Harnleitungsorgane. Schlüssel der Kran-
keiten der Nerven und des Rückenmarks, der Brustharn-
ruhr, sowie der Krankheiten der Nerven. Bei jeder Kran-
heit sind die Verhaltungsmaßregeln und bewährte Medikamente
zu deren Stellung angegeben.

Das Werk empfiehlt sich besonders für Selbstheiler, bei denen
große Kräfte, Qualificationsfragen etc. keine, oder gar schlechte
Wirkung erzielen und für Familien auf dem Lande.
— Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Aus-
landes. — Preis fl. 1.70.

Zu beziehen von **ARMIN RUZITSKA**
Buchhandlung, Budapest, Múzeum-
körút 3.

„ENTREPRISE
DES POMPES FUNEBRES“
— előbb Kigyó-utca, —
most IV., Városház-tér 1. szám.

Johann Jobst,
Färbespezialist u. Saitenspinnerci
Graz, Steiermark.



Empfehlte seine weltberühmten
Luft-Reiniger und Phäno-
menal-Bühnen, gebaut nach
der Physik des Prof. Gehmholz,
von 28 fl. aufwärts, Prospekts
und Preislisten gratis.

Die seit 25 Jahren bestehende
und bestbekannteste Ordina-
tions-Anstalt wird wärmstens
empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und sehr
alteten Harnröhrenentzünd-
ungen, suppurative Geschwüre, die
hüben folgen der Syphilis,
Mannschwäche durch
Electro-Massage oder Wis-
schrophor, Fung bei Frauen
ohne Einreibung, Nerven-
und Rückenmarks-
leiden, die hartnäckigsten
Hautkrankheiten heilt rasch
und gründlich ohne Berufs-
änderung

Dr. Kajdacsy

gew. k. k. Regiments-
arzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waitznerboulevard 4
(Váci-körút 4),
1. Stock, Eingang bei der
Treppe.
Ordination von 9 bis 4 Uhr
und von 7 bis 8 Uhr Abends.
Sonntags sehr möglich. Briefe
werden franco u. unter größter
Diskretion beantwortet. Medi-
camenten beifügt.

Erstes Budapest
Kaffee-Magazin
Versendungs-Abtheilung.
Versendet, verzollt und
franko

Kaffee

per Post gegen Nach-
nahme oder vorherige
Einsendung des Betrags
4 1/2 Kg. Kuba Mokka,
Java, Perl fl. 6.50
1/2 Kg. Kaiserermelange-
Thee fl. 1.50
1/4 Kg. Karawan-Thee
fl. 1.40
1/4 Kg. Bruch-Thee
fl. —.90
1 Kg. Spar-Kaffee
fl. —.80
Freitag und Samstag
Verkauf von zurückgelie-
benen und ausgemustertem
Kaffee, gebrannt, 1/2
Kg. fl. —.60
Bolák István,
Budapest, VII., Kotten-
biller-gasse 4.
Telephon: 61-75.

MÖBEL
gegen Kassa oder per Kassa am
billigsten bei
S. GONDA,
Südbahnhofstr. 10.
Lagerhaus für Möbel
Südbahnhofstr. 10.

Naturheilverfahren.
Doctor von Hartungen,
Riva am Gardasee.
Heil-, wie Pensionspro-
spekte gratis.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
(echt französisch) in feinsten Qualität
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNAZ M. ROTHHAUSER & Söhne,
Budapest, Königs-gasse 6.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Für Damen.
Ein feiner Pelzmantel, mit Reo gefüttert, mit schwarzem Silberbesatz, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 78692

Mit 5000 fl.
wünscht sich ein routinierter, in allen Zweigen des geschäftlichen Lebens versierter Kaufmann an einem industriellen Unternehmen, Baaren-Geschäft oder gutgehender Agentur zu betheiligen. Offerte unter „N. B. 167“ an die Exp. 78948

Spezereigeschäft
in kleinem Stille laufe ich ein bloc zu sofortigem Situationsfragen. Agenten werden honorirt. Näheres: Komora J. György, Dohány-utca 82. 78959

Wegen sofortiger
Ueberführung nur noch heute sehr billige Möbel zu verkaufen. VIII., Festetics-utca 7, 2. em. 24 vis-à-vis vom Centralbahnhof. 78958

Platzagenten,
welche bei Kreislern eingeführt sind, werden gesucht. Adr. in der Exp. 78969

Witznehmern
wünscht Responder einen Artikel für Spezereigeschäfte. Gest. Anträge unter „Respon- der 968“ an die Exp. 78968

Geschäftslokal
sammt Portal am Karls- ring nächst der Kistlyk La- joshaga ist sofort zu ver- mieten. Adr. in der Exp. 78977

Bonnek,
egy németajku Bulgá- riába, egy magyarajku vidékre, 23726

gazdasszony,
a házvezetésben jártas, egy magányos uriember- hez vidékre azonnali be- lépésre keresetnek Er- zsebet-körút 37. sz. alatti elhelyező-irodában. 23720

Komptoirist.
Jünger Mann gesucht für ein Dekorationsgeschäft, Zeich- ner, welche die Kunstgewerbe- schule besuchten und in der Buchhaltung bewandert sind, werden bevorzugt. Offerte unter „Arbeitslust“ an

Josef Schwarz,
Annoncenexpedition, Budapest Marokkauerstraße 4. 23721

Wirthshaus-
requisten werden zu kaufen gesucht, und zwar: circa 40 Sessel, 10 Tische, Weinpult, Eis- kasten, Küchengeräthigkeiten u. s. w. Unterhändler ausgeschlossen. Anträge erfordere an Julius Niemetz, József-körút 22, zu richten. 78982

Geschminte Möbel.
2 Kisten, 2 Betten, 2 Nach- täfchen, 6 Sessel, 1 Tisch, billig wegen Abreise zu verkaufen. 9. Bez., Erkel- gasse 18, 2. St., 2h. 27. 78949

Geld
auf 2. Satz wird gesucht auf einen Hochhohen Neubau. Agenten werden honorirt. Adr. in der Exp. 78955

Zu verkaufen.
Eine neue, sehr wenig ge- brauchte Coaltir-Drehbank, 2 1/2 Meter Drehlänge, mit sämtlichen Wechselrädern und Deelen-Vorgelegen, ist bil- ligst sofort abzugeben. Selbe ist für unseren Betrieb zu klein. 23722

Der Kassa
mit Niegelschloß wegen Ueber- führung billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 78989

Musik-Automat
für eine **Bierhalle**
wird zu kaufen gesucht. An- träge an Moskovitz Károly, Munkács, 23723

Möbel.
Schlaf- und Speisezimmer, Teppichdivan, Teppich, Lampe, Pendellüster, sowie verschiedene Möbelstücke sofort um jeden Preis zu verkaufen. An- drassy-ut 37, 10dszint. 78983

Sofort
zu beziehen nette, kleine, sehr billige Wohnung, 1. Stock, Wainerboulevard. Adr. in der Exp. 78984

Ein junger
Kommiss
von der Kurwaaren- und Manufakturbranche, der auf hiesigem Plage Kenntnisse hat, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 78988

Brennholz,
5 Klafter, per Klafter um 8 fl. zu verkaufen, wie auch alte Ziegel per Tausend 4 fl. Adr. in der Exp. 78986

Ziegelerzeugung
pro 1900.
Gesetzter vollkommener Fachmann jeder Art Ziegel- erzeugung, hat diesen Sommer der Direction der Kaiser- Bergbau-Hütten- Aktiengesell- schaft in Kalau (Siebenbürgen) 2 Millionen fünfmalhundert- achtzigtausend Stück Ziegel zur Zufriedenheit erzeugt, über- nimmt für nächsten Sommer die Erzeugung von vollkommen gut gebrannten Ziegeln, im Accord billigt berechnel. Gest. Anträge werden unter Adresse Franz Seibert, Ziegelmeister in Arad, Csillygasse 18, er- beten. 23726

Grundstückverkauf
in Kronstadt. Das der Wolle- weber-Grundstückgesellschaft gehörige, im Ländlichthale neben der Bahnstraße ge- legene Grundstück, bestehend aus einer guteingerichteten Weidemühle, einer Tuchwalke, großen Grundkomplex und gehöriger starker Wasserkraft, in amnthiger Gegend ist laut Beschluß der Wolle- weber-Grundstückgesellschaft sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt S. Gustav Kammer, Verwalter, Breiter- Bach 14, Kronstadt (Brassó). 78991

Israelita
gyermekertésznek keres- tetik két leánykához, ki már a négy elemi osz- tályt sikerrel és önállóan tanította. Ajánlatok „Há- zias és szerény“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 78973

Vörösmarty-
utezai vis-à-vis. Bitte geben Sie Gelegenheit zu persön- licher Bekanntschaft. Ich muß Sie kennen, denn ich liebe Sie schon jetzt. Antwort er- wartet ich sofort unter „Dr. G.“ poste restante. 78970

Messingbett,
gebrauchtes, aber in gutem Zustande, mit Drahtmatratze wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 78974

Vorzimmerkasten
mit drei Theilen, Huthafen, Vorzimmerwände, Kredenzen beim Tischler billig zu haben. Nefolejts-utca 47. 78976

Geschäftslokale,
auf sehr belebter Gegend, zu jeder Branche geeignet, billig sofort zu vergeben. István- ut 9/a. 78975

Solide Witwe
wünscht als Wirthschafterin bei einem Herrn unterzu- kommen. Adr. Exp. 78935

Menezer Chaffellás
Zafeltrauben, forirt, in 5 Agr. Vossfürben mit 2 fl. Postnach- nahme sendet Koményi Zidor, Delikatessenhändler, Budapest, Damjanich-u. 23. 78963

Korrespondent,
Christ, deutsch-ungarisch, pen- sionierter Beamter bevorzugt. Anträge mit Gehaltsan- sprüchen unter „Korrespon- dent“ an die Exp. zu richten. 23718

Unternehmen, täglich
20-50 fl. Gewinn bringend,
wobei ein Kapital von fl. 500 erforderlich, wird unabhän- gige Dame, eventuell Herr von jungem Manne gesucht. Kapital bleibt in Händen! Unter „Verlust ausgehoben“ an die Exp. 78972

Kaffeehauskassa,
mit Marmorplatten, Spiegel und Uhr versehen, billig zu verkaufen. Nach gebrauchte Gussösen, Sparherde, Krader- gasse 60, beim Hausmeister. 78971

Greislerer
in der belebtesten Gasse Buda- pest, welche Eigenthümer schon 12 Jahre besitzt, billiger Zins, sehr gut gehend, wird anderer Unternehmung halber billig verkauft; ferner ein **Wirthshaus** (Wein- und Bierhaus) in der Inneren Stadt, eines der ältesten und besten Geschäfte in Budapest, wo täglich über 150 fl. Lösung ist, was de facto ist, wird wegen größerer Unternehmung des Eigen- thümers sehr prompt ver- kauft; ferner eine **Milchhalle,** mit Delikatessengeschäft ver- bunden, wo Verkäufer täglich einen reinen Nutzen von Mi- nimum 6 fl. aufzuweisen im Stande ist, wird sofort sehr preiswürdig verkauft; ferner ein **Hotel** in Stibungarn, mit 8 Passa- gierzimmern, Kaffeehaus, Res- taurat, große Veranda für 150 Personen, schöner großer Garten mit Musikpavillon, mit elektrischer Beleuchtung, vorjähriger Verkehr war 26 tausend Gulden, Jahreszins 1600 Gulden, wird dringend Familienwirthschaften halber um 8000 fl. verkauft. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Ge- schäfte-Kauf- und Verkaufs- Agentur, Budapest, József- körút 22. 78980

Egy segéd
a vas-és fűszeraknából november hó 15-én fel- vételti. Ajánlatok a fize- tési igény megjelölésével Schmideg J. ezéghoz Vár- palotára küldendő. 78990

Negyvennyolcas
honvédtisz, a ki éveken át Észak-Dél-Amerikában az Németsországban az angol, franczia, olasz, német nyelveket tanította, most Budapestban ad lez- kéket e nyelvekből havi 7 frtért. Leveleket „Nyel- tanító 727“ czim alatt továbbit a kiadóhivatal. 23727

Seltene Gelegenh.
Tüchtige Klavierlehrerin er- theilt Stunden um 4 fl. monatlich. Kinder nicht über 15 Jahren. Anträge unter „Begehenden 950“ an die Exp. 78950

Ein Brautwein-
und ein Spezereigeschäft, eines an das andere an- stehend, jedes mit Wohnung, beide gut gehend, ist eines von beiden Familienverhält- nisse halber sofort zu über- geben. Adr. in der Exp. 78944

Magy kir. Államvasutak. Igazgatóság. 14227099. számhoz.

A féláru vasuti jegy vál- tására jogosító arczképes évi igazolványok érvé- nyesítése az 1900. évre. A folyó évre szóló féláru vasuti jegy váltására jo- gosító arczképes évi igazol- ványok az 1900. évre leendő érvényesítés végett már f. évi október hó 1-től kezdve ide beküld- hetők; azon jogosultak pedig, kik a f. évben ily igazolvány birtokában nincsenek, de ilyet maguk részére az 1900. évre vál- tani kívánnak, az igazol- vány kiállítását ugyan- csak a fenti időpontról kezdve kérelmezhetik. Nehogy tehát az igazol- ványok érvényesítése és illete az újak kiállítása a f. év utolsó hónapjára maradjon, a munkatorló- dásnak és az ebből származó késedelmek eljé- veendő figyelmeztetjük az érdekelteket, hogy saját érdeklükben cselekedzenek. ha az érvényesítés kies- közlése, illetve az új igazol- ványok megszerzése iránt igazolványait, illetve fényképeik és kezelési illetek fejében személyen- kint egy korona kész- pénznek beküldése mel- lett az előirt módon hi- vatali felsőbbségükhöz, illetve a jogosult nyug- díjasok bályegtelen folya- modványával közvetlenül az alólírott igazgatóság- hoz (Budapest VI. ker. Andrassy-ut 73. sz.) már most folyamodnak. Meg- jegyezzük, hogy a nyug- díjasok a lakhelyükre ille- tékes közigazgatási elő- járóság által nyugdíjas minőségüket, és azt, hogy díjazott tisztséget vagy fizetéssel járó hivatal- nem viselnek, folyamod- ványaikon igazoltatni tar- toznak. Az illetékes hi- vatali főnökségeket fel- kérvük, hogy az érvénye- sítést és az új igazol- ványok kiállítását kérelme- zők igazolványait, illetve fényképeit a kezelési ille- tékekkel és a folyamodókról 2 példányban szerkesz- tendő névjegyzékkel együtt a teendőkhöz lehető- megosztása szempontjá- ból alólírott igazgatóság- hoz minél előbb bekül- deni sziveskedjenek. Vé- gül közöljük, hogy az igazolványok határozma- nyainak 17. pontjában foglaltakhoz képest azon idő alatt, míg az érvénye- sítés végett beküldött igazol- ványok nálunk kezel- tetnek azok birtokosai részére, előre nem látott utazásokra, bályegtelen folyamodvány alapján, melyben az, hogy az il- lető folyamodónak igazol- ványa érvényesítés végett be van küldve, a hivatali főnök által igazolandó, féláru menetjeggyel egy- szerü utra szóló igazol- ványok fognak ugy az alólírott igazgatóság, mint üzletvezetéseink által is kiállítani, megjegyez- vük, hogy azok részére, kik a fentközölt esetben egyszerű utra szóló igazol- vány kiállítását kérel- mezni elmulasztanák, a rendes menetdíj megfizé- tése esetén menetdíj- visszatérítések semmi körülmények között sem fognak engedélyeztetni. Budapest, 1899. szeptem- ber hó 21. A magy. kir. államvasutak igazgató- sága. 23027

Guthaus
in der Hauptstadt, elegant eingerichtet, mit sehr billigen Zins, welches per Jahr 400 Hekto Bier, 340 Hekto Wein konsumirt, ist wegen gänzllicher Zurückziehung vom Geschäfte um einen Spot- preis zu verkaufen.

Kaffeehalle
in der inneren Stadt, welche nur Elite-Publikum besucht, hochlegant eingerichtet und 90 Liter Milch zum Kaffee konsumirt, ist krankheits- halber sehr billig zu ver- kaufen.

Spezereigeschäft
in der Hauptstadt, auf frequentester Straße, mit 70 fl. Tageslohnung und star- tem Getränke-Ausgang, ist wegen anderer Unterneh- mung sehr billig zu haben durch Diósi u. Gold, Ge- schäfte-Kauf- und Verkaufs- Agentur, Budapest, Róck Szilárdgasse 30. 78978

Wohnungen.
Schöne, reine Gassen- und Hofwohnungen Große Ruf- baumgasse 15 zu vermieten. 78985

Jeune Parisien,
diplomé, très capable, accepterait encore conver- sations, littérature, leçons. Beriro „Molière 78“ á l'exp. 78531

Heirathsantrag.
Ich bin kinderloser Witwer, im gelebtesten Mannesalter, Beamter mit gutem Einkom- men, r.-katholisch, habe einige tausend Gulden Baarver- mögen, wünsche mit einem älteren Fräulein oder kinder- loser Witwe, welche ebenfalls etwas Vermögen besitzt, baldigst bekannt zu werden be- hufs Ehe. Briefe mit richtig- ger Angabe der Adresse wer- den unter Chiffre „Vertrauens- voll 936“ an die Exp. er- dichtet. 78936

Vom 1. November
können mehrere Herren gute Mittagstisch bekommen. Einer auch ganze Pension. Adr. in der Exp. 78948

Engländerin
mit ein wenig Deutsch oder Französisch wird zu einem 12jährigen Mädchen gesucht. Der Vormittag und eine Stunde des Nachmittages würden zu ihrer Verfügung stehen. Adr. in der Exp. 23716

Praktikant,
4 Bürgerhulen absolvirt, mit mehrjähriger Praxis, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht An- stellung. Gest. Anträge unter „Meibig 912“ an die Exp. 78912

Billige, schöne
Gassen- und Hofwohnungen,
Franzenring 20, 22, 30 und 34. 77769

Alte Klaviere
tausche auf neue, moderne Prachtklaviere ein, wobei die Aufzählung in Raten erfol- gen kann. Reparaturen und Stimmungen besorge auf Gewissenhafteste. Muster- klavierjalon Kerepely, Buda- pest, Wainerboulevard 21 (Industriehof). 23474

Frl., Norddeutsche,
mit guten Zeugnissen, sucht Nachmittagsstelle, eventuell auch den ganzen Tag zu Kindern. Gest. Anträge unter „Nachmittag 915“ an die Exp. 78915

Schlafgarnitur,
Barock, ist preiswürdig zu kaufen bei Szanaj Fuchs, Felső Erdősor 1, II. Stock, nur Vormittag von 9 bis 12 Uhr. 78911

Tisztességes
uri fiatal ember esetleges házasság czéljából uri nő ismeretséget óhajlja. Szives válaszok „Mérnök- jelölt 930“ czimre a ki- adóba kéretnek. 78930

Ich kaufe!
alte Damenkleider, wie auch Herrenkleider von Verlassen- schaften, Möbel u. s. w. Korrespondenzkarte genügt. Meine Adresse ist: Walthay Leon, Lujza-utca 1/c, 2. St. 24, Budapest. 78910

Frl. Fräulein,
in Hauswirthschaft, Hand- arbeit tüchtig, wird sofort aufgenommen. Drechsler, Csömör-ut 24. 78908

Gesucht
wird tüchtiger **Maschinist,** der bereits in dieser Eigen- schaft in Fabriken gewirkt hat und zugleich Schlosser ist. Reflektanten wollen ihre Offerte nebst Prüfungs- und Wirthschaftszeugnissen, nebst An- gabe der Gehaltsansprüche unter „1900“ an die Exp. richten. 78911

Intelligenter
junger Mann, Ungar, möchte gerne deutsch lernen (spricht bereits ein wenig); nehme was immer für Stelle vor- läufig ohne Besählung an, in irgend einer Stadt Deutsch- lands. In Bureau- und Handelswesen vollkommen versiert, nehme jedoch auch Stelle, wo eventuell Dienar- beiten verlangt werden, um meinen Zweck, die deutsche Sprache zu erlernen, zu er- reichen. Adr. in der Exp. 78916

Fiatel gépész-
mérnök november 1-re butorozott szobát keres a Walsor-gyár, illetőleg a nyugoti pályaudvar közelében. Feltételek: elektromos vagy gázvilá- gítás, tágas szekrények, jó kiszolgálás, csend, tisztaság. Utcai szoba, külön bejárat előnyben részesül. Ajánlatok „Mérésélt ar 907“ jelövel a kiadóba. 88907

Perfekte Post-
Maschinenreiberin mit deutsche Stenographie und guter Schulbildung sucht Stelle für Bureau. Gest. An- träge unter „Korrette, schöne Handschrift“ an die Exp. 78927

Konkurs.
In dem Verkauf des Buda- pester Talnud-Bereines ש- תרבה ist die Stelle eines tüchtigen תפלה בעל סגורת mit einem Jahresge- halte von fl. 800 zu besetzen. Reflektanten, unter denen ein תורה בן bevorzugt wird, haben ihre Offerte nebst Zeugnis-Kopien über Alter, Familienstand, ungar- ländische Zuständigkeit und streng religiösen Lebens- wandel bis Ende November l. J. an die Vereinstanzlei VI., Vasvári Pál-utca 5, einzusenden. Dem Acceptirten werden Reisekosten vergütet. Der Talnud-Bereines Vor- stand. Budapest, im Okta- ber 1899. 78928

Deutsche Bonne
wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 78647

Meines Zeitungs-
Matulaturpapier ist um 8 fl. per Meter- zentur v zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter- zentner à 7 fl. Nähe- res in der Exp.

Allerlei.

(Einer der reichsten Männer Italiens,) der Bankier Graf Antonio Cerasi, der mehr als zwanzig Millionen hinterlassen haben soll, ist vor einigen Tagen im Alter von neunzig Jahren in Rom gestorben.

del Popolo sind zu Testamentsvollstreckern und Verwaltern der wohlthätigen Stiftungen ernannt worden. (Der stolze Abbe.) Im Vatikan ruft man gegenwärtig etwas verblüfft aus: Stolz liebe ich Don Lorenzo Perosi!

dennoch als eine Schicksalsentscheidung, als ein Gottesgericht, als das höchste Gesetz kennzeichnet. Eine zweite althochdeutsche Form ist urlungi, mittelhochdeutsch urlunigo und urlunge, niederländisch oorlog.

29.) Eine Feindin.

- Roman von Jeanne Watret. Autor. Bearbeitung. -

- Ich glaube nicht, daß Sie jemals selbstständig gewesen, ich an Ihrer Stelle hätte die Existenz sicherlich viel schwerer getragen.

Estelle hatte bald nachdem sie im Hause bleibenden Aufenthalt genommen, Elisen in kurzen Anrissen die Geschichte ihres Lebens anvertraut. Sie sprach so wenig als möglich von den bitteren Zeiten, welche sie in Braicourt durchgemacht, aber Jene errieth doch, daß der Charakter Cora's und ihrer Mutter kein angenehmer gewesen.

- Meine Freundin Irene de la Bruyere ist so sehr unglücklich wegen der Heirath ihres Bruders; sie würde, wie ich glaube, ihr Leben dafür geben, um ihn mit der Mutter auszuöhnen. Wir haben viel darüber geredet, aber es scheint wenig Aussicht, irgend ein Resultat zu erzielen.

Das junge Mädchen hatte sich abgewandt, aber sie fühlte, daß ihr die Röthe in die Wangen stieg und deshalb trat sie an's Fenster.

- Er ist ein guter, edler Mann, sprach sie leise, mich erinnert er sehr an meinen Oheim, der in meinen Augen der beste und edelste Mensch gewesen ist, welchen es je auf Erden hat geben können.

- Das dürfen Sie vor Papa nicht sagen. Ich fange an, auf Sie eifersüchtig zu werden, denn Väterchen ist ganz vernarrt in Sie, und ich glaube, er würde gerne die gleichen Gefühle auch in Ihnen wahrnehmen.

- Sie wissen nicht, wie unsagbar wohl es mir thut, zu fühlen, daß man mich gern hat. Auch ich bin Ihrem Vater sehr zugethan. Er ist ein Band, das mich mit der Vergangenheit vereint; wenn er von meinem Vater spricht, habe ich die Empfindung, daß ich nicht länger heimathlos und verlassen bin.

- Sie fühlen sich also zufrieden bei uns? forschte Elise sanft und zärtlich.

Estelle beugte sich nieder und küßte sie.

- Ich fühle mich unaussprechlich glücklich, glücklicher, als ich je gemüthlich haben würde. Und was sollen wir jetzt thun? Haben Sie Briefe, die ich für Sie beantworten soll, oder wünschen Sie, daß ich müßiger? Sie sagten ja, daß es sehr viel für mich zu thun geben werde.

- Ja, aber die Briefe können für den Moment warten. Spielen Sie mir lieber etwas vor.

Zu Weihnachten kam eine dringende Einladung Edmée's, welche Estelle aber ablehnte. Die junge Frau schickte diesen Brief ihrem Bruder, damit er daraus seine Schlüsse ziehe, dieser aber schrieb ihr nicht eine Silbe als Antwort darauf und theilte ihr nur kurze Zeit später mit, daß er die Absicht hege, die Weltreise, welche er hatte unternehmen wollen, aufzugeben, und wieder nach der Heimath zurückzukehren.

- Er ist eigenfönnig, bemerkte Edmée kopfschüttelnd zu ihrem Gatten.

- Natürlich, ist er ja doch Dein Bruder, erwiderte Doktor Leboeuf, wofür ihn seine Frau unbarmherzig an Ohre zupfte.

Die Nachricht, daß der Marquis de Bonneville sich bleibend in Paris niederlassen wolle, verfehlte

nicht, in der Gesellschaft einiger Aufseher hervorzuweisen. Ein Mann von seiner gesellschaftlichen Bedeutung und seinem Reichthum bleibt nicht unbeachtet, und naturgemäß erfuhr auch Cora von seinen Plänen. Ihr Aufenthalt in Paris hatte ihr manche Enttäuschung gebracht; sie kannte verhältnißmäßig wenig Leute, und ihr Saitte trug ganz und gar nicht dazu bei, ihren Kreis zu erweitern; es nützte ihr folglich nicht gar viel, in der Großstadt zu leben, denn wenn sie auch spazieren fahren und Theater besuchen konnte, so fand sie doch, daß ihre Schönheit lange nicht genug bewundert und gewürdigt werde. Es verdross sie, da und dort in der Zeitung zu lesen, daß die Frau des Doktors Leboeuf's, geborene Marquise de Bonneville, da und dort empfangen worden sei, oder ihre Toilette auf diesem und jenem Ball Aufsehen hervorgerufen habe. Sie wurde mürriß und verstimmt und legte ihrem Gatten gegenüber eine oft sich bis zur Unerträglichkeit steigende Böswilligkeit an den Tag.

- Welche Thörin ich doch gewesen bin, wesshalb habe ich nicht warten können, das war die Klage, welche unaufhörlich auf Cora's Lippen trat. Sie hatte die Heirath mit Gaston de la Bruyere durchsetzen zu müssen geglaubt, weil ihre Zukunft ihr damals noch sehr unklar erschien. Nun aber meinte sie, daß, wenn sie die Angelegenheit nicht so sehr überstürzt haben würde, ihr sich vielleicht Besseres hätte bieten können. Als die Gemahlin des Marquis von Bonneville würde sie eine bedeutendere Stellung im gesellschaftlichen Leben eingenommen haben, umförmehr, als Gaston de la Bruyere sich mit Vorliebe von Allem zurückzog. Es war ganz vergeblich, in dieser Hinsicht noch so deutliche Anspielungen zu machen, er nahm keinerlei Rücksicht auf ihre Wünsche und brachte sogar nur einen äußerst geringen Theil seiner Zeit in ihrer Gesellschaft zu. Er wollte Wochen lang in Braicourt, denn die Atmosphäre in den Räumen seiner Frau schien ihr zu erstickend. Er wollte sich selbst nicht eingestehen, wie unglücklich er sei, und doch drängte sich ihm Tag für Tag, Woche für Woche die Erkenntniß deutlicher auf, daß er durch diese Heirath einen ganz entfehllichen Irrthum begangen. Freilich hatte er nur sich selbst zu tadeln, aber er litt deshalb doch nicht weniger.

Wenn es ihr gepaßt hätte, die Rolle noch länger weiter zu spielen, durch welche sie ihn förderte, hätte sein Glückswahn ja vielleicht noch einige Zeit andauern können, aber sie war der Komödie bald müde geworden und zeigte sich ihm in ihrem wahren Lichte. Anfangs fühlte er sich unfähig, zu glauben, daß Cora wirklich so sei, wie sie sich nun den Anschein gab, bald aber mußte er die Ueberzeugung gewinnen, daß alles Frühere nur Komödie gewesen, und eine grenzenlose Trauer bemächtigte sich seiner, als die Erkenntniß seiner gänzlich verfehlten Ehe sich ihm immer klarer und deutlicher aufdrängte. Als er Cora's dringendem Wunsche, nach Paris zu übersiedeln, endlich nachgegeben, fühlte er instinktiv, daß er ihr damit ein großes Opfer bringe, hoffte er, sie werde dasselbe wenigstens anerkennen. Bald aber sollte er zu der Ueberzeugung kommen, wie ganz und vollständig er sich auch in dieser Hinsicht getäuscht habe, und eine Art Hoffnungslosigkeit bemächtigte sich seiner. Eine Zeitlang freilich war Cora in bester Laune gewesen, hatte sie erklärt, Paris sei der bezauberndste Aufenthalt, von welchem sie sich niemals habe träumen lassen, hatte sie lachend hinzugefügt:

- Ich weiß, daß Du Braicourt über Alles liebst und vermuthlich sollte auch ich diese Empfindung hegen, aber ich hasse das Land, und speziell

jenes alte Euleneß war immer nur Estelle's Ideal. Ach ja so, Du betrachtest solche Worte gewiß als Tadel gegen sie, die Unfehlbare, und auch dies ist mir verboten.

Gaston de la Bruyere runzelte die Stirne, aber die einzige Antwort, welche er auf diese Bemerkung gab, bestand in der Frage um die Adresse ihrer Mutter, da er ihr zu schreiben wünschte.

- Vermuthlich auch über Estelle, warf die junge Frau spöttisch ein. Ich bedauere, Dir nicht dienen zu können. Mama ist auf Reisen und ich weiß nicht, wo sie sich aufhält.

Diese Angabe hatte allerdings ihre volle Wichtigkeit, denn von dem Tage an, da Octavie Braicourt verlassen, hatte sie ihrer Tochter auch nicht eine Zeile der Nachricht gesandt. Cora ließ sich darüber kein graues Haar wachsen, Gaston aber kam bald zu der Ueberzeugung, daß dieses Schweigen von Seiten der Mutter seiner Frau irgend etwas zu bedeuten hatte. Er verbrachte manchen stillen Abend in Braicourt, indem er Musse hatte, über die Vergangenheit nachzudenken. Von Estelle bekam er keine direkte Nachricht, nur seine Schwester Irene, welche zu Weihnachten auf kurzen Besuch zu den Lebruns gekommen und Estelle kennen gelernt hatte, schrieb ganz begeistert von ihr. Es verdross ihn, daß er nicht recht ergründen konnte, wie es möglich gewesen, daß sein Oheim die Adoptivtochter scheine so sehr habe vernachlässigen können, und seine neueren Kenntniße über Cora's Charakter ließen ihn auch denjenigen ihrer Mutter in weniger günstigem Lichte beurtheilen. Man hatte ihm nicht viel gesagt, aber er begriff mit einem Male, daß Estelle in Braicourt kein beneidenswerthes Dasein geführt haben mußte, und er tröstete sich nun in der Erkenntniß, daß er das Möglichste für sie gethan und sie sich nun in einer Umgebung befände, in welcher sie wenigstens gut und liebevoll behandelt wurde. Ihr Schweigen beleidigte ihn nicht, wenn er auch dessen wahren Beweggrund nicht ahnte, und wenn er sich auch nach ihrer Freundschaft sehnte, so wußte er ja doch, daß er keine Schritte thun durfte, um sie in s in Leben zu ziehen. Er war Cora's Gatte, und diese hatte Estelle, er mußte es jetzt, hatte sie mit der ganzen Kleinlichkeit ihrer eifersüchtigen, böswilligen Natur. Obzwar die Beiden aber getrennt waren, fühlte sich Gaston de la Bruyere doch überzeugt, daß er an Estelle eine treue Freundin besäße, und es bot ihm dieses Bewußtsein so viel Trost, daß er dadurch die Zukunft leichter ertragen zu können glaubte.

21.

Estelle war über ein halbes Jahr im Hause des Generals Lebrun, als sie zum ersten Male wieder mit Edmée zusammentraf. Es geschah dies in Folge einer Reise, die der General mit seiner Tochter nach Paris machte. Estelle hatte zwar die Freundin wiederholt aufgefördert, sie am Lande zu besuchen, diese aber hatte rund heraus erklärt, sie komme nicht, da sie auf Elise Lebrun eifersüchtig sei und durchaus nicht den Wunsch hege, deren Bekanntschaft zu machen.

Anstatt ihrer kam ihr Gatte; auf Estelle's dringende Bitte hin hatte er nämlich Elises Behandlung übernommen und hoffte, deren Genesung zustande bringen zu können. Zu diesem Zwecke mußte sich der General denn auch dazu verstehen, für die Dauer einiger Zeit nach Paris zu übersiedeln. Doktor Leboeuf hatte seine junge Patientin selbst abgeholt und der kleinen Gesellschaft eine reizende Wohnung in der Nähe seines eigenen Hauses gemiethet.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 16
ges
setleges
böl uri
hajta.
Mérok.
a ki-
78930
Wie auch
Verlassen.
t. i. w.
genügt.
Waltuch
za 1/c.
78910
ein,
Sand-
lofort
rechner,
78908
er
Eigen-
gewirft
Schlosser
llen ihre
gs- und
nebst An-
sprüche
die Exp.
78911
er
möchte
(spricht
nehme
elle vor-
ung an,
Deutsch-
und
kommen
ch auch
Diener-
den, um
deutsche
zu er-
Exp.
78916
SZ-
1ro
keres
letöleg
audvar
telek:
ázvilá-
nyek,
d, tisz-
káln
szesül.
zeit ár
adoba.
98907
ft-
und
in mit
sucht
est. An-
schöne
Exp.
78927
Buda-
eines
besge-
besetzen.
denen
vorzugt
Offerte
über
ungar-
it und
Lebens-
ember
stanklei
za 5,
ptirten
ergütet.
Vor-
Ottó-
78928
me
dr. in
78647
gö-
er ist
eter-
ben.
von
eter-
ähje-
rv.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götzergasse 6. 76458

Butorok.
Háló, ebédlő, szalon és urizobabarendezősek, kiváló jó és izléses kivitelen kaphatók rendkívül jutányos árák mellett. Nemes és Lengyel nagybortelepén, Budapest, IV. ker., Keeskemeti-utca 6. sz., 1. em. 23619

Privatdetektiv
A. Geröffy, Trommelgasse Nr. 109, H. Stof, Thür 16 übernimmt jedwede diskrete Angelegenheit unter Wahrung strengster reeller Diskretion. 78826

Sehr elegantes
Zweifriges Gassenzimmer, separaten Eingang, Gasbeleuchtung, Aufheizung, Badezimmerbenützung, Andraßnstraße nächst der Oper zu vermieten. Adr. in der Exp. 78880

Irodai helyiség.
Vadász-utca 11. számú házban a

Stermann-féle
irodahelyiség, mely lakásnak is alkalmas, egészben vagy felosztva

november 1-ére igen olcsón
kiadó. Bővebb értesítés a házimesternél vagy 6. ker., Szondy-utca 11. földsz. 8. 23687

Gassengewölb
samit Wohnung
im 6. Bezirk ist per sofort um 400 fl. jährlich zu vermieten. Adr. in der Exp. 78790

Klavierlehrerin
erhält gegen eine Klavierstunde ein separates Zimmer. Solche, die auch französisch unterrichtet, bekommen für weitere Stunde Bezahlung. Adr. in der Exp. 23695

Geschäftsverkauf.
Ein altes, gut eingeführtes Geschäft ist Familienverhältnissen halber zu günstigen Preisen zu verkaufen und sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 78571

Gesucht wird
eine Hausinspektorstelle von einem Staatsbeamten, der auch Kaution leisten kann und dem die ganze Zeit von Nachmittags 2 Uhr zur Verfügung steht. Adr. in der Exp. 78810

Ház,
Külső Kerepesi-ut. 3 kisebb lakással a fölételekten, alant 15 méter és mellette egy 12 méter helyiséggel, utóbbi istálló, tég udvarral 700 forint évi bérrel kiadó. Czim a kiadóban. 78643

Kommiss
der Speerebranche, mit schöner Handschrift, den ich zur Aushilfe in Komptoir neben meinem Buchhalter verwenden will, acceptire per 15. November mit Anfangsgehalt von fl. 16 nebst freier Station. Samuel Grunbat, Siptó-Kloster. 23662

Bersek-er
deutsch-ungarischer Korrespondent
wird für ein vornehmtes Agentengeschäft in einer großen Provinzstadt zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber von der Kolonialwaaren-Branchen bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „M. R. 844“ an die Expedition. 78844

fl. 2 Jaquets.
fl. 2 Gebrod, fl. 6 Savelok, fl. 2.50 Soien.
Vollständliche Abtheilung
Jakob Rothberger, Christophplatz 2. I. Stof. 23191

Geld
auf
Loje
und **Werthpapiere**
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt
Armin Kövart,
Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektur der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Cziráky'sches Palais. 21419

Copying Office
Nebennimmt jedwede **Schreibarbeit,**
Fotographische oder Phonographische Aufnahmen zum Abschreiben, Beweismittel u. u. u. Nebenbei in allen Sprachen. Barmineum **irasmunkákat,**
gyorsírói vagy fonogramfelvételeket, leírásokat, sokszorosításokat és fordításokat minden nyelven eivállal a

Yost írógép r. t.
Budapest, Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 23192

Fabriksozialitäten.
Prachtvolle leichte Werkstätte
mit großer Hof, ganz oder getheilt, eventuell mit Betriebskraft und Transmiffion per sofort zu vermieten. IX., Ulló-ut 117. 23152

Geschäftslokal mit Portal, Königsgasse Nr. 89, für Speerei, Mehl, Selber, Fruchtgeschäft, auch für Maschinen-Niederlage, wo auch ein großer betonirter Keller sofort zu vermieten ist. 23200

Ügyes
ügynökök bő keresetet találhatnak a Telefon Hírmondónál. Más szakmában működőknek szép mellékkereset. Jelentkezhetni naponta 3-6-ig, Kerepesi-ut 22. sz. 23203

Von Kavalieren Herrenkleider
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15. I. Stof, Leibhaftel für Jack- und Salon-Anzüge. 23204

Lebensversicherungsgesellschaft,
Polizzen, auch an Abgewiesene, vermittelt tüchtiger Nachmann. Geil. Anfragen unter Chiffre „Mannschaffbar“ an die Exp. 23645

Junge
Konfektoreiistin, mit besten Empfehlungen, perfekt deutsch, ungarisch, empfiehlt sich als Klavierlehrerin. Honorar pr. Stunde 1 Krone. Anträge unter „Konfektoreiistin“ an die Exp. 23708

Eine anständige
Dame findet vollständige Verpflegung bei einer alleinlebenden Witwe. Nähere Bedingungen. Adr. in der Exp. 23696

Möbel.
Man überzeuge sich, ob sämtliche an Lager befindlichen Tischler- und Tapezierer-Möbel nicht billiger als überall zu haben sind. Kerepesi-ut 19. I. St. 23635

Villamos
osillárok és asztali lámpák olcsón eladók. Czim a kiadóban. 23465

Erzieherinnen,
Binnen, Kindererzieherinnen jeder Nationalität empfindlich u. placirt Institut Pontelli, **Waihuerring 42.** 76523

Frödler, Kleider- u. Gemischtwaarenhändler!
Wir geben en gros: 1 Sacco á fl. 1.20; 1 Maniel mit Kapuze á fl. 3.30; 1 Militär-Winterdecke á fl. 2; 1 Militärsommerdecke á fl. 1.20; 1 schwarze Tramway-Decke á fl. 3.-; Commis-Schuhe á 4, 6, 30 und 35 fr. per Paar; neugeflochtene 3 90 fr. u. á fl. 1.10 per Paar. Ferner Tramway-Kunette, Stränge, Hüme und anderes Kleiderzeug, sowie Lederabfälle. 2. Breßburger & Sohn, Wägen, Középvárosi Pó-ut Nr. 37, und Wien, H/5. Telephon-Nr. 12532. 77724

Nath und Hilfe
finden Damen, können in Verlegenheit erlösen bei einer seit 28 Jahren prakt. Hebamme, Budapest, 5. Bez., Kelmengasse 19/a, Steingehaus Nr. 1. 78765

Eine Frau
wünscht zu kinderloser Familie als Krankenwärterin Stelle. Adresse: Kaiserplatz Weiß, Teréz-körút 41. 78836

Buchbinder.
Preisgelder und Sortimentarbeiter werden auf dauernde Kondition aufgenommen. Adr. in der Exp. 78876

Wohnungen.
Im VI. Bez., Landongasse 6, sind mehrere Wohnungen per 1. November billig zu vermieten. 78638

Glaschenwein Agent,
aber nur beste Kraft, von einem Hause ersten Ranges acceptirt. Offerten unter „Nachweisbare Leistung 600“ an die Exp. 78600

Schuhbranche.
Tüchtiger Verkäufer für jetzigen Eintritt. David Aquilar, Deatplatz 6. 78956

Stufe Glet
empfeilt sich privat als Maschinen- u. Königsgasse 88, Thür 1. 78711

Lehrerin der englischen Sprache
sucht Stunden. Briefe unter „Practice makes perfect“ an die Expedition. 78794

Nettes Zeug,
zweispänniger guter Jalonsiwagen, schöne junge Pferde, Goldfuß und Rappe, im Ganzen sofort billig zu verkaufen. Auf Wunsch wird das Zeug vorgeführt. Adresse unter „Fahrzeug 777“ in der Exp. 78777

Kétemeletes
új ház nagy udvarral a városligetnél, világos helyiségek, ipari célokra is alkalmasak. **10% jóvedelmézzessel,**
kövés tőkével megvehető. Czim Dombinszky-utca 11, II. em. 22. Található 1-2 közzét. 78778

Intelligente
Wirthschafterin wünscht Stellung zu deutschem, wenn auch französischem Herrn. Anträge unter „Henriette 769“ an die Exp. 78769

Kaffeehaus,
frequenter Posten, bietet eine sichere Existenz, ist gelegentlich mit einem Kapital von 3000 fl. zu verkaufen. Erwünschten Reflektanten ertheilt Auskunft

S. Herzhaft,
Ö-utca 38, I. emelet 9. 78633

Spezereigeschäft,
eventuell mit **Brantweinengeschäft,**
guter Posten, zu erfragen bei Biró Károly, Akácza-utca 37, per sofort zwischen 2-3 Uhr.

5 Gassenzimmer,
Badezimmer u. größter Komfort, I. Et., per sofort zu vermieten für 800 Gulden 1., Krisztinaváros, Pauler-utca 2. 78598

Neu! Goldtinktur,
mit welcher Jedermann sofort wie neu vergolden kann Spiegel- und Bilderahmen, Statuen u. Eine Flasche mit Pinzel 80 fr., 1/2 Literflasche 3 fl., 1/2 Liter fl. 1.50. Zu bestellen bei Theodor Rertsch, Budapest, Christophplatz. 23637

Zwei Singer-
Nähmaschinen, darunter eine Cylinder-Einfach für Schulmacher und Obertheilerzeuger, allernuestes System, nur einige Tage verwendet, sofort gegen Kauffa billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 78767

Demoiselle
französisch est cherchée pour les après-midi de 4 à 7 près d'une petite fille de 10 ans. Se présenter de 2-4. Adresse à l'expédition. 78888

Gesucht Subagent für Lithographie- und Buchdruck-Farben bei hohem Gehalt und Provision
für eine erste Firma. Nur gut eingeführte, mit der Branche vertraute, repräsentationsfähige Herren wollen Offerte abgeben bei Oskar Eftan, Budapest, Lipótkörút 18. 78889

Kleines Lokal,
für Blumengeschäft geeignet auf frequenter Straße gesucht. Geil. Anträge unter „R. 3. 776“ an die Exp. 78776

Szatócsüzet
jó helyen, olcsó házbérel azonnal eladó. Czim a kiadóban. 23704

Butor.
Faragott hálószoba, ebédlő-kredenz, szőnyegdiván, asztal, 3 ajtó előszoba-szekrény elkötözésmiatt jutányosan eladó. Klauzál-utca 8, I. em. 9. 78896

Wegen Abreise
werden sämtliche Möbel von 3 Zimmern in gutem Zustande sofort billigt verkauft. Nähmaschine, 2 Chiffons, Matrizen, Bettzeug, Bilder. Csömöri-ut Nr. 28, I. St., Th. 13. 78885

Gelokal,
groß und schön, mit mehreren Deckungen, alter Speerei- und Brantweinposten, per 1. November sehr preiswürdig zu vermieten. Podmaniczgasse 63. Näheres beim Hausbesorger. 23693

Billiges Lokal
für Werkstätten zu vermieten. VI., Döbessingasse Nr. 15. 23636

Butorvök
fityelmébe! Készletet teljes felosztása végett eladok teljes hálószobát, ebédlőt, darabonkint is az elkészült áron. Reich Mór, Budapest, 8 kor., Baross-utca 85. 78717

Offegg
wolle poste restante-Brief unter Chiffre „Ewiges ruhiges Glück“ 78952

Geld-Kredite
in beliebigen Höhen für Diszriere, Beamte, Kaufleute, Professionisten, mit monatlichen, 1/2-jährigen u. **äußerst leichten** Ratenrückzahlungen, rasch, discret, ohne Vorauszahlung. Frieder Adolf, VII., Kazinczy-utca 19, I. em. 11. Persönliche Rückspr. v. 11-6. 78428

Strümpfe werden
billigt und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. gépharvisnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33 (Ganz-főle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 23186

Das möbelfahrende Publikum
mache ich auf meine reich assortirte Möbeldruckerei aufmerksam, wo Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen eigener Erzeugung, in den verschiedenartigsten Stilen, zu tief herabgesetzten Konturreispreisen, event. auf Ratenzahlungen verkauft werden. Verpackung u. Transportirung zur Bahn franco. Eeri Mór, Tischlerwerkstätte, Budapest, VI., Gyár-utca 30, 23194

Bühnenausbildung
in kürzester Frist übernimmt ein ehem. Mitglied der Weinger Hofbühne. Verbunden: Lebungslehre, Engagementvermittlung. Adr. in der Exp. 78708

Ich kaufe
von Herrschaften abgelegte Damenkleider, Jacken u. u. in gutem Zustande. Karte genügt; auch ein Garderobe-Kasten wird gekauft. R. Zwilling, Remnitzer-gasse Nr. 19, Barterre Th. 5. 23571

Premier-Kommiss
der Bands, Spitzen- und Damenmode-Branchen, tüchtiger, redogewandter Verkäufer, gegen besseres Salair für hiesiges Modewaarenhaus gesucht. Nur auf erste Kraft wird reflektirt. Anträge unter „Erstien 938“ an die Exp. erbeten. 78938

Gutes Haus
sammt zwei Gärten, circa 700 Quadratflaster Grundstück, im Hause zwei schöne Wohnzimmer, ein Geschäftslokal, 1 Küche, 1 Magazin, Holzschuppen und Stall; im selben Hause ist ein Speerei- und Galanteriegeschäft, ein Ausschank über die Gasse und Traif, später auch zu haben ein Wirthshaus für jugende Gäste, wegen eines anderen Geschäftsunternehmens sofort mit Geschäftsstellagen um den Betrag von 1500 fl. zu verkaufen. Der Ort ist eine Verastadt mit 4500 Einwohnern und kommen jährlich 100 Sommerfrischler; die Bahnstation ist nahe, in der zwei Schulen. Zu bemerken ist noch, daß das Haus knapp an der Landstraße liegt. Adr. in der Exp. 78942

Ein schön
möblirtes zweifemtriges Gassenzimmer ist sofort zu vermieten. Näheres IV., Károly-utca 1, Bachrach Ernő. 23641

Greislerei,
starke Arbeitergegend, Zins fl. 200, wegen größerer Unternehmung zu übergeben. Adr. in der Exp. 78809

Italiener,
diplomirt, will in feiner Mutterprache Lektionen ertheilen. Geil. Briefe bitte unter „Speranza 957“ an die Exp. 78957

Kinderpielwaaren billigt
en gros et en détail **Sigm. Lieber,**
Budapest, V., Kronengasse 14. Filiale: Dorotheagasse 13, Ecke Badgasse Nr. 1. 23197

Deutsches Fräulein
mit guten Zeugnissen wird zu einem 12-jährigen Mädchen gesucht. Der Vormittag und eine Stunde des Nachmittags würden zu ihrer Verfügung stehen. Adr. in der Exp. 23715

Magy. kir. államvasutak
Üzletvezetőség Szeged. 27505/99 szám.

Pályázati hirdetmény.
A magy. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége a vonalai részére 1900. és esetleg a következő 1901. és 1902. években szükséges pályafentartási fak szállítására ezenal pályázatot hirdet. Az 1900. évből körülbelül az alább kitüntetett mennyiségek fognak szükségeltetni: 48 köbméter eredeti fenyő deszka, 45 köbméter jegyene fenyő deszka, 153 köbméter lucz fenyő deszka, 1 köbméter tölgyfa fenyő deszka, 2 köbméter vörös fenyő deszka, 12 köbméter szel-metszetlen jegyene fenyő deszka, 365 köbméter faragott puha fa, 274 köbméter faragott tölgyfa, 6760 drb koritis sűrítési lécz tölgyfából, 80000 m. vágott lécz, 250 drb koritis oszlop puha fából, 1920 drb oszlop tölgyfából, 59 köbméter erdei fenyő palló, 46 köbméter jegyene fenyő palló, 107 köbméter lucz fenyő palló, 75 köbméter tölgyfa palló, 6 köbméter vörös fenyő palló, 28 köbméter puha-fa rud. 2519 drb. koritis rud, 66 drb. puha szálfa 350,000 drb. fedő zsindely 47 m. hosszu. Az 1900. és esetleg 1901. és 1902. évre szükséges fa-neműek ugyanazon év április hó végéig szállítandók be. Az üzletvezetőség fentartja magának a jogot, hogy az 1900. évre történő megrendelés alkalmával a tájékozásul szolgáló fenti mennyiség-nél illetőleg a méret jegyzékben felsorolt fából korlátlanul többet v. 25-30% al kevesebbet rendel-hessen, ugyszintén azon jogot, hogy a szállítási év folyamán korlátlan mennyiségbenpótló megrendelést tölhessen. A pályázati feltételek alapján szerkesztendő ajánlatok legkésőbb 1899. évi november 21-én déli 12 óráig nyújtandók be az üzletvezetőséghez. 1. osztályánál. A bányatépés pedig november 20-án déli 12 óráig teendő le az üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál. A pályázati feltételek és a méretjegyzék minden üzletvezetőségnél és keresk. iparkamaránál megtekinthetők és a szegedi üzletvezetőség által díjtalanul kiszolgáltatnak, esetleg posta útján megküldetnek. A szállításra érvényes általános és a pályafentartási fak szállítására vonatkozó különleges feltételek megtekinthetők minden üzletvezetőségnél és készpénz fizetés mellett szerzethetők meg igazgatóságunk nyomtatványtárából (Andrássy-ut 73/75. sz.). Szeged, 1899. október havában. Az üzletvezetőség. 23600